

GELEHRTES
FÜRSTENTHUM
BAIREUT

oder
BIOGRAPHISCHE UND LITERARISCHE
NACHRICHTEN

VON
ALLEN SCHRIFTSTELLERN,
WELCHE IN DEM FÜRSTENTHUM BAIREUT GEBOREN
SIND UND IN ODER AUSSER DEMSELBEN GELEBET
HABEN UND NOCH LEBEN

in alphabetischer Ordnung.

Verfasset

VON
GEORG WOLFGANG AUGUSTIN FIKENSCHER,
*ordentlichem Professor der Geschichte am illustren Collegio
Christian-Ernestino zu Baireut, Adjunct der philosophischen
Fakultät zu Erlangen und Mitgliede verschiedener
gelehrten Gesellschaften.*

Sechster Band.

Maier bis Otto.

Nürnberg, 1803.

In der Joh. Leonh. Sixt. Lechners'chen Buchhandlung.

BAIRD

BIOGRAPHICAL

MEMOIR

OF

WILLIAM B. BAIRD
BY
JAMES M. BAIRD

IN



ANN ARBOR, MICHIGAN

1881
JAN 10 1881
JAN 10 1881

BAIRD

MEMOIR

ANN ARBOR, MICHIGAN

M.

MAIER, MAIERN Siehe MEYER.

MAISON ^{a)}, Johann Georg, *Pfarrer zu Dottenheim*, war am 24 Mai 1730 zu *Neustadt an der Aisch*, von dem Quintus und Organist, *Johann Maison* daselbst, mit *Maria Margaretha*, des Bürgermeisters und Apothekers, *Andreas Model*, zu *Uffenheim* Tochter gezeugt. Von seinem Vater selbst gebildet, kam er nach dessen Tod 1749 in die Schule zu *Neustadt*, in der ihn *Oertel* und *Creuzberger* vollends geschickt machten, 1750 nach *Erlangen* zu gehen, wo ihm *Pfeiffer*, *Huth*, *Chladen*, *Windheim* und *Succov* die theologischen und philosophischen Wissenschaften vortrugen, bis er 1752, durch seine Umstände gezwungen, nach *Halle* gieng, und dort sein Studiren fortsetzte. Zugleich unterwies er in den obern Classen im Waisenhaus, doch ohne Ansehen, welches durch seine derbe fränkische Aussprache völlig sank, als er einst das *moto bello* so stark aussprach, daß man ein *tt* hörte, und darauf blieb, da

a) S. Heerwagen vom Culmb. Schulwes. S. 140 fg. u. 115. 36.) — Schol. Addr. Kal. 1765 u. 1766, S. 76. 1768 u. 1769, S. 53. 1772 u. 1773, S. 74. — Oertel vom Zust. der Neust. Schule 1771, S. 17. 1785, S. 10. 22.) — Gel. Teutschl. Ausg. II, Nachtr. S. 170. Ausg. III, S. 680. Nachtr. S. 298. Ausg. IV, Bd. II, S. 483. Nachtr. I, S. 398 u. 763. — Zeit u. HandB. 1785, S. 51.

da es die feinen Sachsen nur mit einem *t* hörbar machten. Um ihn dann recht zu necken, schrieben es die Zöglinge mit doppelten *t* an die Tafel und stellten sich vereint mit den meisten Schülern im Waisenhaus kurz nachher im Hausplatz in Reihen, durch die *Maison* musste, schrien einmüthig *motto bello* und bewogen ihn dadurch 1758 *Halle* zu verlassen. In *Baireut* wollte man ihn nun zur Collaboratur nach *Neustadt an der Aisch* befördern und hatte ihn auch schon verpflichtet; er blieb aber demungeachtet als Lehrer im Waisenhaus zu *Baireut*, von da er am 14 Februar 1763 zum ConRectorat in *Culmbach* gelangte, wo er am 23 Februar 1763 präsentirt wurde. Mangel der Nahrung und des Ansehens verfolgte ihn auch hier. Die Schüler trieben, wenn sie in seine Stunden kamen, in seiner Gegenwart die größten Possen und hatten mit ihm selbst ihren Spas, den er vielleicht aus zu großer Armuth ertrug. Unfähigkeit war wenigstens sein Fehler nicht. Auch bleibt ihm das Verdienst der Rechtschaffenheit und des Eifers für das Wohl der Schule, deren Ansehen er allein einst, als einige Schüler zum KriegsDienst weggenommen werden sollten, durch seine freymüthigen Vorstellungen bei dem EnrollementsChef erhielt, worauf er endlich nach langen Kämpfen 1779 die Pfarr *Dottenheim* bekam. Er liess sich deswegen am 18 November ordiniren, hielt am 15 December seine AbschiedsRede (*de requie in deo, tutissimo in omnibus vitae humanae vicissitudinibus praesidio ac perfugio*) und zog am 18 Januar 1780 auf, starb aber schon am 28 Januar 1784.

Schrif-

Schriften:

- 1) *Carmen in abitum *Joannis Christophori Silchmüller*,
Superint. *Baruthini* — nom. *lycei*. Culmb. f. a.
(1763.) fol. 1 pl.
- 2) Pr. de sollemnibus *Romanae* gentis in celebrandis na-
talibus suis diebus. Ib. 1770. 4. 1 pl.
- 3) Pr. explicatio *μυμσews* Psalmi secundi. Ib. 1771.
4. 1 pl.
- 4) Pr. super effato Christi *Matth. XVI, 18.* Ib. 1772.
4. 1 pl.
- 5) Pr. refutatio praeiudiciorum varii generis, quibus multi
in pietatis studium capti illud impugnant. Ib. 1773.
4. 1 pl.
- 6) Pr. de miraculis. Ib. 1774. 4. 1½ pl.
- 7) Pr. über die dreyfache Meinung der Gelehrten in Ab-
sicht der Stellung, Ordnung und Bewegung der Welt-
Cörper gegen einander. *Ebend.* 1775. 4. 1 B.
- 8) Pr. de argumento absoluti beneplaciti dei in negotio
salutis humanae e loco ad *Romanos* Cap. IX, 18. te-
mere petito. Ib. 1776. 4. 1½ pl.
- 9) Pr. Allusion auf die Worte Cäsars: transiimus Ru-
biconem bey Gelegenheit der den Ocean passirten teut-
schen Truppen. *Ebend.* 1777. 4. 1½ pl.
- 10) Pr. de innocuo mortis christianae. Ib. 1778. 4. 1½ pl.
- 11) Pr. de immortalitate animorum fidelibus V. T. satis
cognita ac perspecta. Ib. 1779. 4. 1¾ pl.
- 12) Pr. in locum *Paulinum* epistolae ad *Philippenses*
Cap. IV, 13. Ib. 1779. 4. 1½ pl.

MALVIEUX, Paul Ludwig, D. der AG. und aus-
übender Arzt zu Prenzlau, aus Erlangen, war
des reformirten Predigers *Simon Malvieux* daselbst
Sohn, der durch PrivatLehrer zum Besuch der
Vorlesungen vorbereitet wurde, die ihm als einem
künftigen Arzt *Weismann*, *Schmiedel*, *Delius* und
Poezinger vortrugen. Unter dem letzten dispu-
tirte er auch am 13 März 1751, worauf er
schon als Arzt nach *Prenzlau* berufen, am 3
August 1753 für die DoctorWürde disputirte und
dann dahin gieng.

Schrif.

Schriften:

- 1) D. propositiones aliquot staticae — praes. Geo. Wilh. Poezinger. Erl. 1751. 4. 5 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) D. inaug. — de metastasi morborum. Ib. 1753. 4. 4 pl.

MARNE Siehe HERMANN Joh. Bernh.

MARSTALLER, Johann Jacob, *StadtSyndicus in Neustadt an der Aisch*, wo er geboren war und ihn sein Vater *Julius Christoph Marstaller* Stadt-Voigt daselbst mit *Catharina Elisabetha*, des Gastwirths *Georg Zenglein* zu *Langensfeld* Tochter gezeugt hatte. Derselbe bildete sich in *Altdorf*, wo er am 9 December 1705 unter *Sonntag* disputirte zum RechtsGelehrten, ward dann zu *Neustadt an der Aisch* 1715 StadtSchreiber und 1720 Scholarch, zuletzt aber StadtSyndicus.

Von ihm sind vorhanden:

- 1) D. tenuia quaedam fila et prima quasi stamina commentationum super moralitate legum ceremonialium et forensium — praes. D. Chph. Sonntag. Alt. 1705. 4. 2 pl.
- 2) Mehrere GelegenheitsGedichte.

MARTIUS ^{b)}, Erdmann Friedrich, *D. der AG.*, ausübender Arzt zu *Wunsiedel* und *BronnenMedicus* auf dem *AlexandersBad*, zu *Redwitz*, wo sein Vater, *Johann Friedrich Samuel Martius*, Rector war, von *Magdalena Charlotta*, einer gebornen *Leopold* am 20 November 1736 geboren, besuchte mit den gehörigen Vorkenntnissen aus-

b) Falsch METIUS in Tromsdorff's *Journ. der Pharmacie* Bd. III, St. I, S. 350. S. Kaltschmid pr. de abusu situs corporis erecti p. 4sq. — *Journal von und für Franken* Bd. II, (1791) S. 220 fg.

ausgestattet vom 15 Jahre an das Gymnasium in *Hof* unter *Longolius* und *Wirth*, nachmals aber das akademische zu *Coburg*. In diesem machten ihn *Buttstedt*, *Berger*, *Link*, *Gruner* und *Frommann* mit den VorbereitungsWissenschaften zur Universität bekannt, *Albrecht* aber lehrte ihn Botanik, Osteologie, Physik und NaturGeschichte, worauf er nach *Jena* gieng. Nachdem ihn hier *Walch* am 24 October 1758 unter die Studirenden aufgenommen hatte, studirte er ArzneiKunde nach allen ihren Theilen in Verbindung mit der Philosophie, Physik und Mathematik unter *Kaltschmidt*, *Nicolai*, *Fasellius*, *Baldinger*, *Müller*, *Daries*, *Polz* und *Succov* und erwarb sich durch seine InauguralSchrift am 2 Mai 1761 die DoctorWürde. Mit dieser kam er in das *Baireut*'ische und übte von 1762 an zu *Neustadt am Culm*, seit 1766 aber zu *Wunsiedel* seine erlangten Wissenschaften mit gutem Erfolg, erwarb sich unter dem Adel vorzüglich in der *Pfalz*, in *Baiern* und um *Wunsiedel* viel Vertrauen und starb am 3 September 1790.

Von ihm ist gedruckt:

D. inaug. — de tono — praes. D. Ern. Ant. Nicolai. Jen. 1761. 4. 4 pl.

MARTIUS ^{c)}, Ernst Wilhelm, *Hof und UniversitätsApotheker* zu *Erlangen* und der botanischen Gesellschaft zu *Regensburg* ordentliches, der mineralogischen zu *Jena* aber correspondirendes Mitglied, ein feiner Kenner der Mineralogie und Bo-

c) S. Gel. Teutschl. Ausg. IV, Nachtr. I, S. 404. Nachtr. II, S. 223. Nachtr. IV, S. 426. Nachtr. V, Abth. I, S. 920. Ausg. V, Bd. V, S. 57 fg.

Botanik, ward zu *Weissenstadt*, wo sein Vater, *Philipp Conrad Samuel Martius*, Diaconus war, am 10 September 1756 geboren. Da er als Kind schon seinen Vater verlor und sich seine Mutter, eine geborne *Weinl*, die ihn mit wenigen erzog, bald darauf nach *Culmbach* begab, besuchte er hier vom 17 September 1766 an unter *Kiesling*, *Maison* und *Heerwagen* das Lyceum, bis er 1771 um die ApothekerKunst zu erlernen, für die er von Jugend auf Neigung zeigte, in der Wels-Weinlischen HofApotheke in *Erlangen* in die Lehre trat, worauf er 1777 in Condition nach *Coburg*, 1778 aber nach *Kaufbeuern* gieng. Mangel an Gelegenheit von dem Wissenschaftlichen seiner Kunst etwas zu gewinnen und schlechte Bezahlung machten ihm hier dieselbe so zuwider, daß er nach einem halben Jahr seine Stelle quittirte und fest entschlossen war nach *OstIndien* zu gehen, da ihm HofRath *Rudolph* in *Erlangen* alle Empfehlung versprach. Aus Liebe zu seiner Mutter, die nicht einstimmte, gab er jedoch diesen Plan auf und gieng 1780 in Condition zu *Flanz* nach *Regensburg*, wo er mit seiner Kunst in etwas wieder ausgeföhnt wurde, weil er eine gut eingerichtete Apotheke fand und Gelegenheit hatte, sich hier mit den Schriften unserer berühmten Chemiker bekannt zu machen. Um sich weiter umzusehen, gieng er dann 1783 nach *Dillenburg*. Entsprach gleich diese Stelle seinen Wünschen nicht, so verdankt er doch der Bekanntschaft des BergRaths *Becher* daselbst, so wie dem schönen BergBau und beträchtlichen Hüttenwesen die erste Liebe zur Mineralogie. Weil er indessen in seiner Condition zu wenig Befriedigung fand, gieng er nach einem halben Jahr in
die

die *Hiepe'sche* Apotheke nach *Wezlar*, wo er hinlängliche Arbeit fand und zugleich für sich zu studiren fortfuhr, worauf er sich 1785 in die *Hecht'sche* Apotheke nach *Strasburg* begab und hier für seine WisBegierde manche Befriedigung fand. Veranlaßt durch die kostbare LebensArt dieser Stadt nahm er eine Stelle in der HofApotheke in *Mainz* an, und zog, nachdem er eine Reise in das benachbarte Vogesische Gebiet gemacht hatte, 1785 noch nach *Mainz*, wo ihm der Russische Gesandte Graf *Romanzow* ein Engagement nach *Moscau* antrug, das er aber, weil er die Bedingnisse nicht vortheilhaft genug fand, nicht annahm. Vielmehr gieng er 1787 in sein Vaterland um seine Mutter und Freunde zu besuchen, hielt sich dann auch einige Zeit bei *Weinl* in *Erlangen* auf und kam von da als Provisor nach *Regensburg* in die *Ströhlische* Apotheke, die er ganz umformte und verbesserte. Zum botanischen Fach durch seinen Freund *D. Hoppe* daselbst noch mehr aufgemuntert, stifteten beide nebst dem Apotheker *Stallknecht* 1790 die botanische Gesellschaft daselbst, bei der er die Stelle eines Secretairs bekleidete, bis er 1791 nach *Erlangen* zurückgieng, wo er mit dem HofApotheker *Weinl* in gesellschaftliche Verbindung trat und nachdem er von der Universität zu ihrem Apotheker und der mineralogischen Societät in *Jena* zum correspondirenden Mitglied ernannt war, 1796 die Apotheke ganz übernahm, zu der ihm bei dem Mangel zeitlicher GlücksGüter ausharrender Fleiß, empfehlendes Betragen, Sparsamkeit und gewissenhafte Erfüllung seines Berufs allein verhalfen.

Schrif-

Schriften:

- 1) *Icones plantarum originales, quas adiecta cel. Linnaei nomenclatura ordine alphabetico digessit. Cent. I — VI. Ratisb. 1780. fol.*
- 2) *Neueste Anweisung Pflanzen nach dem Leben abzu- drucken. Wezl. 1784. 8.*
- 3) *Etwas über den weissen Queksilberniederschlag — in Lor. Crell's chem. Annal. 1786, Bd. II, St. VIII, No. 5.*
- 4) *Methode die SpiesglasSeife zu bereiten, so wie Eau de Luce — in Göttling's Taschenb. für Schei- dekünstler. (Weim.) 1787, S. 14 — 16. u. 25 fg.*
- 5) *Etwas über die Weine und ihre Verfälschung. Re- gensb. 1789. 8.*
- 6) In Dav. Heinr. Hoppe's *botan. Taschenb.* (Regensb. 8.) sind von ihm:
 - a) *Anweisung die Baumblätter zu skeletiren — 1790, No. VII, S. 90.*
 - b) *Noch etwas über die Pflanzenabdrücke — 1791, No. V, S. 39 — 55.*
 - c) *Bemerkungen über die Nuzbarkeit des May's (Zea- Mays) und eine Krankheit desselben — 1792, S. 87.*
 - d) *Ueber einige merkwürdige Erscheinungen im Pflan- zenreiche — 1795, S. 174 — 203.*
- 7) In der *Geschichte der Regensb. botan. Ge- sellsch. Bd. I. (Regensb. 1792.)*
 - a) *Abschiedsrede an die Mitglieder der botanischen Ge- sellschaft nebst einer Abhandlung über den Werth der systematischen Pflanzenerkenntniss. — No. VII, S. 238 fgg.*
 - b) *Sechs botanische Excursionsbeschreibungen — No. VIII.*
- 8) *Gesammelte Nachrichten über den macassarischen Gift- baum, mit einer illum. Kupfert. Erl. 1792. 8.*
- 9) *(Mineralogische) Wanderungen durch einen Theil von Thüringen und Franken in Briefen an einen Freund. Ebend. 1795. 8.*
- 10) **Ein Wort zur Beherzigung an unser verehrliches Publikum. Ebend. 1796. 8. — (Im Namen der Apo- theker zu Erlangen.)*

MARTIUS ^{d)}, Georg Samuel, *Pfarrer und Inspector zu Redwitz*, war zu *Geroldsgrün*, wo sein Vater *Nicolaus Martius* damals Prediger war, von *Anna Catharina*, einer Tochter des Pfarrers *Abraham Seidel* zu *Nimritz* und *Rehmen* am 3 December 1664 geboren. Als ein von Gott erbetener *Samuel* genannt, und von Jugend auf zur Theologie bestimmt, legte er bei dem Rector *Wagner* in *Lichtenberg* einen guten Grund, auf dem er vom 27 Februar 1679 an in *Coburg* unter *Wölffing*, *Clauder*, *Schubart* und *Stempel* weiter baute, bis er 1684 nach gehaltener AbschiedsRede (*in vituperium bacchanaliorum*), am 22 Mai nach *Jena* gieng. Hier empfing er von *Lyncker* das akademische BürgerRecht, und besuchte dann die Vorlesungen *Hebenstreit's* und *Vinweg's* in der Philosophie und Sprachen, *Beckmann's*, *Beyer's* und *Göze's* aber in der Theologie, worauf er 1687 nach *Baireut* gerufen, am 22 April geprüft und am 23 Cantor in *Berneck* wurde, wo er am 12 Mai antrat. Von da gelangte er nach abermaliger Prüfung am 6 Julius 1688 zum Rectorat in *Mönchberg*, und ward daselbst am 7 Februar 1695 SynDiaconus, am 28 April 1701 aber ArchiDiaconus und kurz hernach auf der Synode Senior, worauf er am 6 Julius (1701) zur Inspector nach *Redwitz* befördert wurde, und hier am 3 Julius 1740 starb. Er hatte das Loos eines jeden geschickten und rechtschaffenen ReligionsLehrers, daß er von Neidern und Bösewichtern verleumdet und gehaßt ward

d) S. *LeichPred.* von Leopold S. 39 fgg. — *Großs Jub. Pr. Lex. Th. III*, S. 204 fgg. — *Lang de Sup. gen.* p. 154. 4.)

ward. Demungeachtet aber beharrte er auf Herzens und SinnesAenderung seiner Gemeinde. Auch sparte er in Eruirung der PfarrIntraden weder Mühe noch Kosten.

Schriften:

- 1) *Abgebrochene Trauer-Blumen oder Denk- und Dank-Reden.* Münchb. 1700. 8.
- 2) **Immer grünendes, nimmer verwelkendes Ruhm und EhrGedächtniss auf Sophia Barbara Stockfleth.* Redw. 1707. 4. 7 B. — Unter dem Namen *Tamirus*.
- 3) *LeichPred. auf Kunig. Cath. Leopold* — das unzertrennliche Herzpaar, über *Pf. LXXIII*, 25 fg. Hof 1724. fol.
- 4) *LeichPred. auf Joh. Schwarz, Richter* — der heimziehende Richter. Hof 1737. fol. 11 B.
Das Herz Jesu und Josephs in Wochenpredigten — ist nicht gedruckt.

MARTIUS, Jacob Friedrich, *Stadt und UniversitätsCantor*, auch *StadtOrganist* zu *Erlangen*, des SubConRectors und Cantors *Friedrich Martius* daselbst Sohn, ward zu *Erlangen* am 27 März 1760 geboren und besuchte das Gymnasium seiner VaterStadt unter *Sartorius*, *Lippert*, *Fahn*, *Ernesti* und seinem Vater, worauf er Theologie und schöne Wissenschaften in *Erlangen* studirte. Vorzüglich aber legte er sich auf die Erlernung der theoretischen und praktischen Musik und brachte es meistens durch eignes Studiren der in diesem Fache vorzüglichsten SchriftSteller und TonSetzer ungemein weit. Zugleich verfuhr er von 1781 an die OrganistenStelle in der AltStadt *Erlangen*, bis er 1786 eben diese Stelle in *ChristianErlangen* erhielt, wobei er 1798 nach des Vaters Tod auch das Stadt und UniversitätsCantorat bekam.

Schrif.

Schriften:

- 1) *Sammlung vermischter Klavierstücke verschiedener Tonkünstler.* Jahrg. I. Nbg. 1781. — Jahrg. II. 1782. — Jahrg. III. 1783. 4.
- 2) *Die 3 Pächter; eine Operette von Desai des, in einem Klavierauszug herausgegeben.* Ebend. 1785. längl. 4.
- 3) *Taschenbuch für Freunde und Freundinnen der Musik.* Ebend. 1786. 8.
- 4) *Sammlung von Religionsgesängen, Chören und Duetten, als Texte zu Kirchenmusiken.* Erl. 1792. 8.
- 5) *Simphonie de Mr. Pleyel arrangée pour le Pianoforte avec l'Accompagnement d'un Violon e Basso.* Nr. I. in C. Speyer. längl. 4. — *Die 2te aus F moll ist ebenfalls auch daselbst herausgekommen.*
- 6) *Verschiedene Abhandlungen und Recensionen — in der Speyer'schen musikal. Zeit., dem Reichs-Anzeig., Seiler's gemeinnütz. Betracht. u. s. w.*
- 7) *Einige Gedichte.*

MARTIUS, Johann Heinrich, *Pfarrer in Mitweida und Adjunct der Chemnitzer Diöcese*, war aus Hof und kam aus dem Gymnasium daselbst am 21 August 1665 nach Baireut, wo ihn Rentsch, Liebhard, Oertel, Fikenscher und Stumpf zur Universität Wittenberg vorbereiteten. Diese bezog er nach gehaltener AbschiedsRede (*de innocua Christi in Golgatha siue montem Caluariae aduactione pessimaque ibidem adhibita crucifixione*) 1668, widmete sich hier der Theologie, respondirte am 9 December 1669 unter Kirchmaier (*de virgula diuinatrice.* 4. 3 pl.) und ward nachmals Pfarrer in Mitweida und Adjunct der Chemnitzer Diöcel.

Von ihm sind vorhanden:

- 1) *Rede am GeburtsTag der Markgräfin Erdmuth Sophia gehalten.* Bair. 1668. 4. 1½ B.
- 2) *Viele GelegenheitsGedichte.*

MARTIUS, Johann Nathanael, *Pfarrer zu Hutschdorf*, des obigen *Georg Samuel's* StiefBruder und zu *Geroldsgrün* von *Susanna Dorothea*, der jüngsten Tochter des Bürgers *Caspar Ebart* in *Saalfeld* geboren, war anfangs *Pfarrer in Ernreut*, seit 1698 aber in *Hutschdorf*, wo er am 21 Mai 1731 gestorben ist.

Von ihm ist gedruckt:

GedächtnisPred. auf Geo. Fried. von Künsberg
— wichtige, doch richtige SterbeLuft, über I. Regg.
XIX, 4. Chst. Erl. 1712. fol. 6 B.

MAURER, (MAUERER) Johann, der GG. und Philologie Candidat und HausLehrer zu *Klingensporn* bei *Naila*, auch Mitglied des Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften zu *Erlangen*, der in Sprachen und Wissenschaften treffliche Kenntnisse besitzt, ist eines *SchwarzBecken*, *Christian Maurer*, zu *Culmbach* Sohn und hier mit *Barbara*, einer gebornen *Dörfler*, am 29 März 1755 gezeugt. Trieb ihn gleich frühe Neigung zu den Wissenschaften und waren seine Eltern darauf bedacht, ihn gehörig unterweisen zu lassen, weswegen sie ihn vom 25 Mai 1767 an das Lyceum daselbst unter *Kiesling*, *Maison* und *Heerwagen* besuchen ließen, so waren sie doch lange seinem Entschlus, zu studiren, entgegen, bis es endlich *Kiesling* durch vieles Zureden so weit brachte, worauf *Maurer* am 17 October 1775 seine AbschiedsRede (*de commodis praestantissimis, quae nobis hominum celebritatem frequentantibus offeruntur*) hielt und nach *Erlangen* gieng. Hier studirte er Theologie in Verbindung mit der Philologie, der Geschichte und der Philosophie unter *Pfeiffer*, *Kiesling*, *Seiler*, *Rosenmül-*

müller, *Harless*, *Reinhard* und *Succov*, ward Mitglied des Instituts der Moral daselbst und bei Errichtung des philologischen Seminariums in *Erlangen* eines der ersten Mitglieder. In demselben zeichnete er sich durch Fleiß, Kenntnisse und Sittlichkeit so aus, daß ihn *Harless* als Lehrer seiner Kinder ins Haus nahm und man ihm 1778 die zweite Collaboratur am Gymnasium daselbst übertrug, die er vorher eine Zeitlang versehen hatte und 1779 schon mit der ersten vertauschte. Nachmals wünschte er zwar als Lehrer an einer andern Schule angestellt zu werden, da ihm aber das Glück nicht wolte, blieb er in *Erlangen*, bis ihn der Hammermeister *Ernst Abraham Löwel* zu *Unterklingensporn* bei *Naila* als Hauslehrer für seine Kinder verlangte. Nun disputirte er am 8 April 1782 unter *Harless* und gieng nach *Klingensporn*, wo es ihm sowohl gefällt, daß er in ländlicher Ruhe neben der Erfüllung seiner Pflichten mit seinem Loose zufrieden ist, und keine Beförderung sucht.

Von ihm ist gedruckt:

D. de Adonide, eiusque cultu religioso. Sect. I. praes.
Gli. Chph. Harless. Erl. 1782. 4. 2 pl.

MAURER ^{e)}, Johann Albrecht, *Pfarrer zu Eckersdorf*, war des Cantors, *Johann Caspar Maurer*, zu *Culmbach* Sohn und von *Anna*, einer gebornen *Lorenz*, am 30 September 1624 zu *Thurnau* geboren. Frühzeitig zur Schule angehalten, besuchte derselbe von 1638 an das Lyceum in *Culm-*

c) S. *LeichPred. von Althofer — Heerwagen Culmb. Schulwes. S. 153. 11.)*

Culmbach unter *Hofmann* und *Erhardi*, bei denen er ein gutes Lob hatte, worauf ihn sein StiefVater, der CammerRath *Renschel* am 5 Mai 1641 nach *Nürnberg* und *Altdorf* und von da auf das Gymnasium nach *Hamburg* schickte. In demselben blieb er 3 Jahre, dann aber gieng er 1644 nach *Wittenberg*, wo er Theologie studirte und am 4 November 1646 unter *Martin* (*de poenitentia. 4. 3 pl.*) respondirte. Da ihn 1647 eine außerordentliche Schwachheit befiel, liefs er sich nach *Baireut* bringen und, als es besser zu werden schien, 1651 die Pfarr *Eckersdorf* verleihen, der er jedoch zunehmender Kränklichkeit wegen nicht lange vorstehen konnte. Eben so war es auch mit dem Rectorat in *Weissenstadt* zu dem er 1655 berufen wurde. Er starb am 29 October 1656^{f)} zu *Culmbach* nicht ohne Kenntnisse.

Von ihm ist gedruckt:

Gebundene Klage-Rede über das allerheiligste und unschuldigste Leiden und Sterben Jesu Christi, unsers ewigen Erlösers und Seligmachers. Hof 1650. 4. 2 B.

MAURER^{g)}, Wolfgang, D. der *WW.*, Archidiaconus und Superintendur Vicarius zu *Baireut*, war am 18 September 1586 zu *Sparneck* geboren und gelangte 1615^{h)} zum Cantorat in *Baireut*,

f) Irrig macht ihn Heerwagen 1654 zum Quartus in *Culmbach*.

g) Vgl. *Zeit und HandB.* 1775. Neue A. S. 11. 14.) S. 3. 12.) S. 17. 13.) — *Liebhard de Sup.* p. 26. — *Großs Jub. Priest. Lex. Th. I.* S. 19. 8.) — *Lang or. de Sup.* p. 21. p.) — *Layriz de Pegnes* p. 144.

h) 1616 bei *Layriz*.

reut, worauf er hier 1623 ⁱ⁾ Rector, 1625 aber SubDiaconus wurde. Als solcher gerieth er 1632 mit in die Gefangenschaft, nach seiner Rückkehr aber erhielt er 1633 das ArchiDiaconat zu *Baireut*, ward zugleich Camerarius des Capitels und 1634 SuperintendurVicarius, fiel aber nicht nur jetzt, als der Rath zu *Baireut* am 24 October 1634 für ihn um die Superintendur bat, sondern auch 1635 durch, wo er zum zweitenmal Vicarius derselben wurde, und sowohl selbst am 2 October 1635 darum nachsuchte als auch von dem Pfarrer *Senfft* zu *Busbach* im Namen des Capitels für ihn gebeten wurde. Er starb dann am 12 Julius 1636 ^{k)}.

Schriften:

- 1) *LeichPred. auf Ann. Mar. Stumpf* — cardio-phylacticum trinum, über *Hiob XIX.* 1629. — *nebst andern unter dem Titel: triga concionum.* Cob. 1630. 4. 5 $\frac{1}{2}$ B.
- 2) *ValetGefänglein aufs dem bekandten: Hie lieg ich armes etc.* — *ehedessen mit 8 Stimmen componiret.* *Ebend.* 1630. 4. 2 B.
- 3) *LeichPred. auf Joh. Stumpf, Superint.* — triumphus iustorum, contra angustias et insultus iniustorum panegyricus, über *Sap. V.* 1632. *Ebend.* 1634. 4. 6 $\frac{3}{4}$ B.

MAIER, MAYERN, Siehe MEYER.

MEDLER ^{l)}, Melchior, *D. der WW.*, *Pfarrer zu Selb*

i) 1622 bei Liebhard, 1625 bei Layriz.

k) *falsch* 1634 bei Gross, und 1635 bei Liebhard und Teichmann im *sterbend. Aaron*, die ihn überdieß zum *Superintendenten* machen, und Lang am a. O. S. 22.

l) S. Seyleri ordo et ser. — *Pertsch orig. Voith.* p. 372. — *Ludovici SchulHist. Th. II,* S. 308.

Selb und Senior des Wunsiedler Capitels, war aus *Hof*, wo er auch das Gymnasium besuchte. In *Wittenberg* studirte er Theologie und nahm die höchste Würde in der Weltweisheit an, ward dann 1616 zu *Hof* Quartus, 1617 Tertius, 1620 ConRector und endlich 1630 Rector, worauf er am 31 Julius 1639 als Pfarrer nach *Selb* kam. Hier auch zum Senior des Capitels ernannt, starb er am 10 März 1652.

Schriften:

- 1) *LeichPred. auf die Markgr. Sophia* — über Ps. IV, 19. 1647. — in den *Funeral*. (*Hof* 1648. fol.) S. 282 — 302.
- 2) *LeichPred. auf Markgr. Erdm. August* — über Röm. III, 23 — 26. 1651. — in den *Funeral*. (*Ebend.* 1653. fol.) 3 B.

MEDLER ^{m)}, Nicolaus, *D. der WW. und der GG.*

313. 315 u. 317. — Streitberger orat. p. 35. 36. 38 u. 39. — Longol's *Gymn. Gesch.* Th. I, S. 40. 8.) S. 42. 9.) S. 45. 16.) S. 47. 21.) — Bidermann's *acta schol.* T. III, p. 56. 8.) — Ein Epigramm auf ihn steht bei Cörber in *trag. mel.* p. m. 331.

- m) S. Seyler *de eccles. et schol. antist.* — Krüger *cat.* p. 204. — Streitberger *de vita Medleri* in *Goez elogio Batto Medleriano* — Goez *de theologis sub ausp. nouor. officior. demortuis* p. 9 sqq. — Seckendorff *hist. Lutheran. Sect.* III, p. 388. a. 390. b. 392. a. — Rethmeyer *Kirchengesch. der Stadt Braunschw.* Th. III, S. 173 fgg. — Becmann *annal. Anhalt.* P. III, p. 117 u. 349 fg. — Layriz *de rel. Curienf.* p. 57 fg. 62. — Weis *de schol. Curienf. antiq.* p. 316. 318 sqq. — Planer *hist. Varisc.* p. 151 sq. — Ludovici *SchulHist.* Th. II, S. 291. 297 fgg. 321 fgg. — Blum's *Braunschw. Pred. Gedächtn.* — Struberg p. 56 sq. — Schamel in *ind. ad P. I. des Evangel. LiederCom-*

GG. ⁿ⁾ und HofPrediger zu Bernburg im Anhaltischen, war zu Hof ^{o)} am 15 October 1502 geboren und entwickelte seine Geistesfähigkeiten in den Schulen seiner Vaterstadt und *Freiberg*, worauf er in *Erfurt* und zuletzt auch unter *Luther* und *Melanchthon* in *Wittenberg* Theologie studirte und sich neben der Verfertigung verschiedener Instrumente vorzüglich auf Mathematik legte. Diese und Hebräisch, hauptsächlich aber Arithmetik lehrte er dann zu *Arnstadt* in *Thüringen*, nachgehends zu *Hof* und von 1522 an zu *Eger*, wo er viele Zuhörer hatte und sogar wegen seiner Geschicklichkeit und guten Aufführung vom Magistrat daselbst zum Rector ernannt wurde.

mentar S. 80. — *Comp. Gel. Lex.* S. 1311 fg. — *Streitberger* or. p. 20 u. 29 fgg. — *Fortges. Samml. von alten und neuen theol. Sachen* 1730, S. 268. — *Seidel von den ersten Bekennern* h.) — *Widmann chron.* apud *Menken*. T. III, S. 748 u. 750 fg. — *Gross Univ. Lex.* Th. XX, S. 139 fg. — *Unsch. Nachr.* 1740, S. 509 fgg. — *Longol's Gymn. Gesch.* Th. I, S. 2 fgg. — *Jöcher* Th. III, S. 349. — *Ammon's Ausz. aus den Unsch. Nachr.* Th. IV, S. 909 fgg. — *Hummel's neue Bibl. seltener Bücher* Th. III, S. 536 fgg. — *Meusel's LebensBeschr. merkw. Pers.* — *Lang de Sup. gen.* p. 16. — *Kapp de Schlennero* p. 5. 9.)

n) *Schnitzer* in der 3. *Anz. der Neust. Kirchen Bibl.* S. 8 versichert, daß *Medler* in der *Arzneikunde* treffliche Kenntnisse besaßen und darin *Doctor* geworden sei, auch *gelesen* habe. Es ist dies aber falsch; denn er steht nicht in der Liste der *Doctoren der Arzneikunde*, aber der *Theologie*. Vgl. *Sinnert athen. itemque inscriptt. Witteb.* Ed. II, p. 88.

o) Bloss in so fern läßt es sich entschuldigen, wenn ihn *Luther* bei der Doctorpromot. einen *Bamberger* nennt, daß *Hof* damals zum *Bamberger KirchSprengel* gehörte.

wurde. Als solcher gab er wöchentlich auch einige Stunden in der Theologie und stellte in denselben die Blöße der catholischen Religion mit so viel Beifall dar, daß er viel Zuhörer bekam und selbst mehrere von den sich in *Eger* aufhaltenden teutschen OrdensHerren ihm gewogen wurden. Weil man sich aber für die Anhänglichkeit des Königs *Ferdinand* an die catholische Religion fürchtete, rieth man ihm, bloß die humanistischen Wissenschaften vorzutragen. *Medler* aber nahm lieber seinen Abschied, den ihm der Magistrat aus Furcht vor dem Zorn des Königs ertheilte und gieng 1527 ^{p)} wieder nach *Hof*, wo er alsbald Rector wurde und durch seinen Eifer und seine Geschicklichkeit die Schule, der er bis an seinen Tod zugethan war ^{q)}, sehr emporbrachte und für die Verbreitung der Lutherischen Lehre wirkte, wie er denn die in *Hof* üblichen alten Ceremonien für unnütz zur Seeligkeit erklärte, wofür er freilich einst, als er bei Gelegenheit des Umzugs mit dem *PalmEsel*, der alle PalmTage mit einem geschnizten Salvator herumgeführt wurde, mit seinen Schülern zu spät kam, von einem verstoffenen, unnützen TuchKnepplein, die *BierEnth* genannt, nach *Widmann's* Zeugniß übel angelassen wurde. *Löner* ^{r)} nahm ihn indessen, ohne ihn der Schule zu entziehen, zum Gehülffen, und weihte ihn am StephansTage

1530

p) *Widmann* scheint 1528 anzugeben. Bei *Menken* heisst es zwar nur *circa hoc tempus*, so daß also 1527 verstanden werden könnte; *Longol* will aber ein anderes Exemplar von *Widmann* gehabt haben.

q) Man sehe zum Beweiss seinen Brief an den Rath zu *Hof* bei *Weis de schol. Curiens. antiq.* p. 318 fgg.

r) S. oben Bd. V, S. 305 fgg.

1530 zum Prediger in der St. MichaelisKirche ein, worauf auch er von den Catholischen sehr angefeindet und vorzüglich von dem LandsHauptmann von *Beulwitz* gedrückt wurde, aber auf *Luther's* Rath, an den er sich nebst *Löner* wendete, aushielt, bis er mit *Löner* am MargarethenTag 1531^{s)} Hof räumen mußte. Er gieng nun nach *Wittenberg*, um sich in der Theologie fester zn setzen, nahm hier am 30 Januar 1532 die höchste Würde in der WeltWeisheit an und empfahl sich durch Predigen und auf dem Cathedral so, daß er durch Vorschub des Churfürsten *Johann Friedrich* von Sachsen HofPrediger^{t)} zu *Spandau* bei der Generalin des Churfürsten zu Brandenburg, *Joachim I*, *Elisabetha* wurde, die sich zu *Wittenberg* damals aufhielt, wo *Medler* am 14 September 1535 auch die theologische DoctorWürde^{u)} von *Justus Jonas* empfing. Auf Befehl des genannten *Johann Friedrich's*,
bei

s) Daß 1529 falsch sei, ist schon oben bei *Löner* bemerkt worden. Auch ist es falsch, wenn *Roesler am a. O.* ihn 1525 aus Hof vom Bischof *Wigand* vertreiben und 1529 wieder aufnehmen läßt.

t) Falsch 1545 in den *Unsch. Nachr.* Vgl. *Streitberger's* Brief an *Medler* vom 28 Januar 1535 bei *Heerwagen* in pr. aliquot docum. ad vitam *Streitbergerianam* cont. p. 9.

u) *Heerwagen am a. O.* exegetirt den Brief *Streitberger's* ganz falsch, wenn er ihn darin schon *Medler'n* zur DoctorWürde Glück wünschen läßt. Es läßt sich in der Welt nichts deutlicheres sehen, als daß er ihm zur HofPredigersStelle gratulirte, daher er auch sagt: „*ut Christus negotium istud fortunet.*“ Die Note, welche *Streitberger* unter sein Concept setzte, schrieb er erst später und blos zu seiner Privat-Notiz, daß es gerade in dem Jahr war. Wenigstens hat sie hierauf nicht den geringsten Bezug.

bei dem er überhaupt sehr viel galt, gelangte er dann 1536 ^{x)} als Superintendent nach *Naumburg*, ward als solcher 1539 mit nach *Leipzig*, wo man sich wegen Verbannung des Catholicismus aus den Meisnischen Landen unterredete, berufen und predigte mit Beifall, hielt auch am 11 December 1541 auf des gedachten Churfürsten Befehl die erste evangelische Predigt und war am 20 Januar 1542 gegenwärtig, als nach Absterben *Philipp's*, Herzogs in Baiern und Bischofs zu *Freisingen* und *Naumburg*, *Nicolaus von Amsdorff* zu einem Bischof des Stifts *Naumburg* ordinirt wurde. Hierauf gieng er 1545 als Superintendent nach *Braunschweig*, wo er zugleich Theologie und Hebräisch in der Schule lehrte ^{y)}, endlich aber 1551 als HofPrediger des Fürsten *Wolfgang* von *Anhalt* nach *Bernburg* und starb schon nach 18 Wochen ^{z)} am 24 ^{a)} August 1551 daselbst ^{b)}. — *Medler* besaß weit umfassende Kenntnisse in der Theologie und Philosophie, in der Philologie und Mathematik und verstand auch dieselben in der Schule und auf der Canzel andern deutlich und leicht mitzutheilen, Vorzüglich aber machte ihn seine Beförderung der reinen Lehre groß ^{c)}, doch soll er seine Frau lieber mit Schlägen als Worten regieret und eine lustige Haushaltung geführt haben ^{d)}.

Schrif.

x) 1537 bei *Ludovici Th. II*, S. 298.

y) Schon zu *Naumburg* nach den *Unsch. Nachr.*

z) er kann also nicht erst jetzt, wie *Krüger* sagt, seine *ProbPredigt* gehalten haben.

a) am 23 in den *Unsch. Nachr.* und bei *Kapp*.

b) falsch bei *Planer* zu *Braunschweig*.

c) *S. Streitberger* or. p. 20.

d) Vgl. *Bernhard's curieuse Historie der Gelehrten* S. 314.

Schriften:

- 1) **Das alte OsterBüchlein.* Wittenb. 1529. — Mit Löner.
- 2) **GesangBüchlein für das Höfische Zion.* Ebend. 1538. — Von ihm und Löner schon 1529 zusammengetragen und auf Luther's Gutachten gedruckt.
- 3) *Naumburgische Kirchenordnung.* 1538. — Ein Auszug von *Befoldung der Kirchen- und SchulDiener* steht in Bidermann's *actt. schol.* T. VI, (Leipz. u. Naumb. 1746. 8.) St. II, S. 189 — 192 u. St. III, S. 281 — 285.
- 4) *Predigt vom Wassersüchtigen.*
- 5) *Bedenken über das Interim im Namen des Braunschweigischen Ministerii.*
- 6) *Beschreibung des bey Braunschweig am Himmel gesehenen Gesichtes.*
- 7) *Prima rudimenta rhetorices pro incipientibus ex Phil. Melanchthonis excerpta.* Magdeb. 1548. 8.
- 8) *Prima rudimenta computi ecclesiastici, per quae puer facillime omnia ea, quae in Calendario habentur, memoriter in digitis inuenire potest.* 1549. 8.
- 9) *Facillima et exactissima ratio extrahendi radicem quadratam et cubicam.* Viteb. 1550. 8.
- 10) *Prima rudimenta dialecticae pro incipientibus ex recentiore Phil. Melanchthonis dialectica excerpta.* Erfurt 1559. 8.
- 11) *Compendium grammaticae pro pueris incipientibus, ex grammatica Phil. Melanchthonis excerptum.* Henricop. 1579. 8.
- 12) *Ἱερομνηματα* in sacrum codicem. 1579.
- 13) *Ep. ad Senat. Curienf.* — de ludo litterario vrbis Curiae 1549 — excus. in Jo. Chph. Weiss *pr. de scholis Curienf. antiq.* (Cur. 1694. 4.) p. 318. — et in Geo. Henr. Goetz *diff. ep. de theologis sub auspiciis nouor. officior. demortuis.*

Sein a) chronicon Naumburgense (vgl. Burckh. Gott-helf. Struv bibl. Sax. p. 146. §. V.) b) Vol. de Arithmetica, Astronomia, Geometria, Dialectica, Rhetorica, hebraea lingua und c) epistolae Melanchthonis, Jo. Bugenhagen et Jo. Aepini sind nicht gedruckt.

MEHLFÜHRER ^{e)}, Johann, *D. der WW. und Stadt-Pfarrer auch ConsistorialBeisitzer* ^{f)} zu *Anspach*, ein sehr gelehrter Theolog und Orientalist seiner Zeit und rechtschaffener ReligionsLehrer, war am 25 December 1570 zu *Culmbach* geboren. Seine Eltern, *Johann Mehlführer*, ein KannenGießer daselbst und *Dorothea*, eine geborne *Hafner*, bestimmten ihn dem väterlichen Handwerk. Da aber in den Schulen zu *Culmbach*, besonders im Lyceum, die Fähigkeiten des Sohns sich sehr gut entwickelten, beredete der Rector *Reinhard* den Vater, daß er ihn den Wissenschaften erhielt und ihn 1586 nach *Hof* brachte. Nun verursachte zwar der auf diesem Wege erfolgte Tod seines Vaters, daß er mit seiner Mutter wieder nach *Culm-*

- e) *S. LeichPred. von Hohenberger* — *Freheri theatr.* p. 489 sq. — *Vorrede zu seiner postilla Davidica* — *Witte diar.* P. I. et II. 1640. — *Struberg* p. 95. — *Stübner's Kloster Heilsbr.* S. 48. — *Ludovici SchulHist.* Th. II, S. 207 fg. — *Comp. Gel. Lex.* S. 1313. — *Hocker's Heilsbronn. Antiq. Schaz* S. 171 fgg. — *Jöcher* Th. III, S. 351 — *Gross. Univ. Lex.* Th. XX, S. 150. — *Catal. bibl. Bodleian.* p. 446. — *Schütz corp. hist. brand. dipl. Abth.* III, und *Beschr. von Ansp.* S. 29. 8.) u. 12.) S. 32. 2.) S. 34. 9.) — *Heerwagen's Culmb. Geistl.* S. 74. 5.) — *L'Advocat* Th. VI, S. 1318 fg. — *Vocke's Alman.* Th. II, S. 407 fgg. u. 343. — *Meine AntrittsRede zu Culmb.* S. 44. Sein *Bildniß* ist von *Cöler* und von *Custos* in 4. bei *Freher* aber No. XXIII, 13. in 24. gestochen. Vgl. auch *Schad's Pinac.* p. 65. — Einige ihm zu Ehren gereichende Gedichte und Epigramme finden sich in *Taubmann schediasm. poet.* p. 542 fgg. und bei *Cörber* in *tragem. mel.* p. 79. 176 u. 312.
- f) Nach *Schütz* am a. O. S. 32. war er auch *General-Superintendent*.

Culmbach gieng, wo er, weil sie ihn brauchen konnte, bleiben sollte. Vorstellungen und Zureden aber, da sie ihn nebst 6 Geschwistern ohne Vermögen erziehen sollte, bewogen sie endlich, ihn wieder nach *Hof* zu schicken, wo ihn der Rector *Cadesreuter* ein Stipendium von 15 fl. auswirkte, mit denen er bei seiner großen Armuth getrost seine scholastische Bahn wallte. Von *Menzel* besonders geschickt gemacht in allen Sprachen Gedichte zu halten, und zur Universität reif, lies er sich 1592 in *Anspach* prüfen und gieng dann am 1 November nach *Wittenberg*, wo er sich 8 Jahre durch seinen Fleiß forthalt, und 1596 als der 5^{g)} unter 45 Mitwerbern die höchste Würde in der Welt Weisheit empfing. Aufgemuntert durch *D. Aegydius Hunnius*, bei dessen Söhnen er 4 Jahre Lehrer war, fieng er dann öffentliche Vorlesungen über Theologie, Philosophie und Hebräische Sprache an, zeigte sich auch beim Disputiren als Respondent unter *Grauer* und *Hunnius* 1597 und auch als Opponent, so daß es ihm einst mit den Worten abgeschlagen wurde: „*Es sey nicht bräuchlich, daß einem in einem Monat 2mal publice zu disputiren zugelassen würde.*“ Die philosophische Fakultät nahm ihn indessen 1599 unter ihre Adjuncten auf, weswegen er *pro loco* disputirte, worauf er den Ruf zum Rectorat nach *NeuBrandenburg* und zur Adjuncten-Stelle der theologischen Professur zu *Rostock* ablehnte und als Substitut des Superintendentens *Streitberger* zu *Culmbach* 1600 dahin gieng. Von hier rief ihn MarkGraf *Georg Friedrich* 1602 als ConsistorialBeisitzer und StiftsPrediger^{h)} nach *An-*

g) nach andern Angaben der erste.

h) *StadtPrediger*, wie einige wollen, ist falsch.

Anspach. Kaum aber war er am 18 Trinitatis-Sonntag eingesetzt, als er schon das Gymnasium in *Heilsbronn* visitiren mußte, wo er 1610 Professor der GottesGelahrheit und Abt wurde und sich am JacobiTag 1611 einführen ließ, auch zum Flor dieser Schule unermüdet thätig war. Bei der im November 1631 erfolgten Plünderung und Zerstörung des Klosters ¹⁾ durch *Tylli* flüchtete er nach *Nürnberg* und wurde hier vom October 1632 bis zum Januar 1634 von der damals verwitweten MarkGräfin *Sophia* von Brandenburg gebraucht ^{k)}. Im Jahr 1633 ward ihm zwar die Superintendur in *Culmbach* übertragen, er bezog sie aber nicht, sondern erhielt auf sein Gesuch die StiftsPrädicator in *Anspach* und gieng zu Ende Januars 1634 dahin, worauf er den Fürsten nach *Kitzingen* und von da nach *Frankfurt am Main* begleitete. Nach seiner Rückkehr ward er 1636 ^{l)} StadtPfarrer und ConsistorialBeisitzer in *Anspach*, lies sich am 2 Epiphantias einsetzen und trat zu Quinguagesimä an, starb aber schon am 3 December ^{m)} 1640 ⁿ⁾.

Schriften:

1) D. de loco et tempore — praes. Alb. Grauer. Vit. 1597. 4.

2) D. theses *Huberianismo* oppositae — praes. D. Aegy. Hunnio. Ib. 1597. 4.

3)

i) Die Geschichte hiervon findet sich bei Hocker im *Antiq. Schaz.* S. 172 fgg.

k) fälschlich sagt Vocke er habe 1631 seine vorige Stelle wieder bekommen.

l) 1634 falsch bei Ludovici.

m) October bei Hocker und Heerwagen.

n) falsch 1636 bei Gross in der *Landes u. Reg. Gesch.* S. 71.

- 3) *Lusus anagrammatismorum.* Ib. 1597. 4.
- 4) *Institutio et clavis linguae hebraeae.* Norib. 1598. 8.
- 5) *D. pro loco — de sensu in genere — respond.* M. Chph. Jordan. Vit. 1599. 4.
- 6) *LeichPred. auf Markgr. Geo. Friedr.* 1603. 4.
- 7) *Or. in obit. Geo. Frid. M. B. — de serenissimae celsitudinis ipsius vere nutricia et paterna erga ecclesias et scholas beneficentia.* Suobac. 1603. 4. 2 $\frac{3}{4}$ pl.
- 8) *Grammatica hebraea.* Onold. 1607. — Jen. 1623. — Norib. 1626. 8.
- 9) *Postilla Daudica d. i. PsalmPredigten durchs ganze Jahr.* Leipz. 1610. — 2te Aufl. 1619. 4.
- 10) *D. Elenchi potiores ex epistola ad Ephesios.* Onold. 1612 sqq. 4. — *Abgedr. in seiner vindic. apost. hexade* (Nor. 1631. 4.)
- 11) *Vindiciae euangelicae. Decas I. cont. euangelia Dominicarum I. Aduentus usque ad I. post Epiphanias.* Ib. 1615 sq. — *Decas II. cont. euangelia dominicarum II. post Epiphanias ad Oculi.* 1616. — *Decas III. cont. euangelia dominicarum Laetare ad Rogate.* Nor. 1617. — *Decas IV. cont. euangelia in festo ascensionis Christi usque ad V. post Trinitatis.* 1617. — *Decas V. cont. euangelia dominicarum a VI. usque ad XV. post Trinitatis.* 1618. — *Decas VI. cont. euangelia dominicae XVI. usque ad XXV. post Trinitatis.* 1619. 4.
- 12) *Mannale lexici hebraici iuxta regulas grammaticas dispositum.* Lips. 1617. 8.
- 13) *Vindiciarum euangelicarum siue disputationum ex euangelis anniuersariis contra errores et corruptelas aduersariorum in schola Monasterii Heilsbronnensis propositarum Decas I. — antehac sparsim edita nunc collecta.* Nor. 1618. 4.
- 14) *LeichPred. auf Sims. Menzel, Prof. — über Esaiä XXX, 20 fg.* 1619. Nbg. 1620. 4.
- 15) *Synopsis institutionum hebraicarum.* Ib. 1623. — Lugd. Bat. 8.
- 16) *LeichPred. auf Markgr. Joach. Ernst — über Pred. Sal. VII.* 1624. Ansp. 1625. 4. 6 $\frac{1}{2}$ B.
- 17) *Auctarium Vindiciarum euangelicarum continens euan-*
ge-

gelia feriarum apostolicarum et aliarum totius anni.
Nor. 1626. 4.

- 18) *LeichPred. auf Elis. Zimmetshäuser* — über
Genes. XXXV, 16 — 20. Ebend. 1626. 4. 3 pl.
- 19) *Dissertationes ex euangeliiis anniuersariis. Ib. 1626. 4.*
- 20) *LeichPred. auf M. Joh. Blawfelder, Pred. zu*
Heilsbronn — über *Pred. Sal. I, vlt. Ebend. 1626.*
4. 2 $\frac{1}{4}$ pl.
- 21) *Clavis linguae sacrae s. hebraeae. Ib. 1628. 8.*
- 22) *Commentarius in epistolam Pauli ad Philippenses*
et ad Philemonem. Ib. 1628. 4.
- 23) *Diff. VI. in epistolam I. ad Timotheum I, 1 — 6.*
Ib. 1629. 4.
- 24) *Vindiciarum apostolicarum hexas, continens sex ca-*
pita prioris epistolae ad Timotheum, cum appendice,
potiores elenchos ex epistola ad Ephesios sex disputatt.
exhibente. Ib. 1631. 4.
- 25) *Vindiciarum apostolicarum dodecas, continens ana-*
lysin elencticam epistolarum, posterioris ad Timotheum,
ad Titum, ad Philemonem et ad Colossenses. Ib. 4.
- 26) *Sylloge vocabulorum notissimorum pro tyronibus.*
Onold. 32.
- 27) *Postilla euangelico prouerbialis, das ist: einfältige*
kurze HausSermon über alle vnd jede gewöhnliche Evan-
gelia durchs ganze Jahr allein aufs den Sprüchen Salo-
monis verfasst. Nbg. 4.
- 28) *Psalmanleytung, wie die Psalmen gegen die Evan-*
gelia zu lesen. Leipz. 8.
- 29) *Predigten von der Gnadenwahl. Ansp. 8.*
- 30) *Predigten aus Roem. XIV. von den freyen Mittel-*
dingen. Leipz. 8.
- 31) *Drey Predigten: a) vom langsamen Kirchengehen*
und einsamen Closterleuten; b) von der subtilen Fass-
nacht; c) von Closterschulen. Nbg. 4.
- 32) *Historisches Spruchbuch, darinnen 100 vornehme*
Sprüche aus Gottes Wort A. und N. Testamentes mit
schönen Historien zu merken anmuthig gemacht, auch
zugleich mit heilsamen Lehren erkläret sind. Zwei
Theile. Onolz. u. Rothenb. 1638. 12. — Von sei-
nem Sohn Christoph herausgegeben. Ansp. 1651.
und mit dem andern hundert vermehrt durch M. Jac.
Thomasius. Leipz. 1682. 4.

- 33) *LeichPred. auf Lor. Loelius, StadtPf. zu Anspach.* Onolzb. 1634. 4. 4 $\frac{1}{2}$ B.
 34) *LeichPred. auf die Markgr. Sophia — über Ps. CXVI, 15.* Nbg. 1639. 4. 4 B.
 35) *HuldigungsPred. beim RegierungsAntr. des Markgr. Albrecht — über I. Tim. II, 1. 2.* Rothenb. 1639. 4. 3 $\frac{1}{2}$ B.

Seine ungedruckten Monumenta antiquitatis, quae in templo monasterii Heilsbronnensis passim obuia cernuntur — besitzt der Conf. Rath Spies in Anspach. (Vgl. dessen MünzBelust. Th. V, S. 132.)

MEHRINGER ^{o)}, Georg Jacob, *der GG. Candidat zu Baireut*, war zu Hof 1760 geboren und des Brief-Trägers Johann Mehringer daselbst Sohn, den seine Talente zu den Wissenschaften bestimmten. Er besuchte, mit den gewöhnlichen AnfangsGründen ausgestattet, das Gymnasium zu Hof unter Rennebaum, Kapp und Kirsch, worauf er am 2 April 1783 seine gebundene AbschiedsRede (*de licentiae academicae monstro*) hielt und nach Leipzig gieng. Hier richtete er sein vorzüglichstes Augenmerk auf die Theologie, gab sich dann mit der Unterweisung der Jugend ab und stand zuletzt als HausLehrer bei dem CammerDirector von Flotow in Baireut, wo er sich als einen erfahrenen und beliebten Pädagogen bewies und am 2 October 1797 starb.

Von ihm ist gedruckt:

*Kleiner Briefwechsel zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung für Knaben und Mädchen. Bair. 1795. 8.

MEIER, MEIERN Siehe MEYER.

MEINEL, Johann Heinrich, *D. der AG. wie auch LandPhysicus und Pestilentiarius zu Baireut*,
 war

^{o)} S. Goth. Gel. Zeit. 1797, No. 97, S. 880. — Neue Allg. Deutsche Bibl. 1798, Int. Bl. No. 8, S. 73.

war daselbst 1687 geboren und der dritte Sohn des dasigen Burgers und Schumachers, *Johann Meinel*, der ihn von PrivatLehrern, vom 10 August 1700 an aber im Gymnasium von *Gropp*, *Frosch*, *Albin*, *Ellrod*, *Beyer* und *Hagen* unterweisen liefs. Nachgehends studirte er Arznei-Kunde in *Erfurt*, disputirte dort unter *Jacobi* am 13 October 1708 ^{p)} für die DoctorWürde und wendete sich dann wieder nach *Baireut*, wo er LandPhysicus und Pestilentiarius wurde.

Von ihm ist gedruckt:

D. inaug. — de cataractae noua pathologia, von dem weisen oder grauen Stahr — praes D. Ludou. Frid. Jacobi. Erf. 1708. 4. 3 pl.

MEINHARD ^{q)}, (GEMEINHARD) Johann Nicolaus, D. der *WW.* zu Berlin, wie auch Mitglied der *Arkadischen Gesellschaft* zu Rom und der teutschen zu *Helmstädt*, war zu *Erlangen* am 11 September 1727 geboren und der älteste Sohn des damaligen JustizRaths in Baireutischen Diensten, *Georg Samuel Gemeinhard* und *Johanna Susanna* einer gebornen *Kriebel* aus *Altenburg*. Diese Eltern, die

p) falsch 1709 bei Motschmann in *Erford. litterat* T. II, p. 325. 59.)

q) S. sein *Denkmal* von Riedel. — Heinzelmann's *litterar. Chronik*. Bd. II. — *Gel. Teutschl. Ausg.* I, S. 259. Nachtr. I, S. 596. *Ausg.* II, S. LIV. — *Erlang. Gel. Ann.* 1768, No. VI, S. 45 fgg. — *Klotz deutsche Bibl. der schön. Wiss.* St. III, S. 2 fgg. — *Vorrede zur 2ten Ausg. seiner italiän. Dichter von Zachariä.* — *Küttner's Charakter deutscher Dichter und Prosaiisten* S. 307 fg. — *Bouginé Th.* IV, S. 481. — *L'Advocat Th.* VI, S. 1328 fg. — *Hirsching's histor. literar. HandB.* Bd. V, Abth. I, S. 203 fgg.

die alle Sorgfalt auf seine Erziehung wandten, ließen ihm anfangs HausUnterricht ertheilen, nachher aber die RitterAcademie in *Erlangen* besuchen, auf der er sich zwar unter *Oertel*^{r)}, *Sartorius* und *Hofmann* durch Fleiß und sittliches Betragen auszeichnete, aber bei weitem nicht so forteilte, als man es von einem solchen Kopf vermuthen durfte. Als dagegen sein Vater 1743 als Regierungsrath nach *Redelheim* gerufen wurde, und *Meinhard* in das Gymnasium zu *Idstein* im *Nassauischen* kam, weckten dort *Stritter* und *Wenck*, an die er sich stets mit lebhaftem Dank-Gefühl erinnerte, seine Neigung für die schönen Wissenschaften durch vernünftiges Studium der Alten. Der Theologie gewidmet, gieng er zwar 1746 nach *Helmstädt* und studirte sie 2 Jahre unter *Mosheim* und *von der Hardt*, vertheidigte auch am 26 November 1746 seines Lehrers in der Philosophie, *Windheim's*, 5te Sylloge *thesium philosophicarum miscellaneorum* (4. $\frac{1}{2}$ B.); allein die gewöhnliche Philosophie in ihrer barbarischen Gestalt hatte für seinen denkenden Kopf keine Reize und ob ihn schon *Mosheim* die Bibel richtig auslegen lehrte, so war es ihm doch ohnmöglich, anders zu lehren als zu denken, wozu noch die Begierde kam, die Welt zu sehen. Er entdeckte daher *Mosheim* seinen Entschluß, die Theologie zu verabschieden und dieser verschafte ihm 1748 eine HausLehrerStelle bei einigen jungen Herren in *Liefland*, wo er beinahe 3 Jahre lang nicht nur seinen Eleven nützte, sondern auch die Werke des Genies mit allem Eifer studirte. Da er jedoch nie lange an einem Orte bleiben konnte, und

r) falsch Ertel bei Riedel.

und gerne fremde Länder besuchen hätte, wozu noch einige andere Umstände kamen, beschloß er 1751 *Liefland* zu verlassen und über *Copenhagen* nach *Holland* zu reisen. Er war auch wirklich schon eingeschifft, um nach *Amsterdam* überzugehen, mußte aber, durch ungünstigen Wind gehindert, zu seinem und der Wissenschaften Besten wieder ans Land steigen, und hielt sich nun, durch den Umgang mit den berühmtesten Gelehrten in *Copenhagen*, für seine vereitelte Reise schadlos, schiffte aber endlich über den Sund nach *Teutschland*. Ueberzeugt, wie nützlich ihm sowohl auf Reisen als auch zu der Bildung des Geschmacks und der Lectüre der Werke des Geistes ein gründliches Studium der alten und neuen Sprachen sei, fieng er aufs neue zu lernen an und gieng 1752 ^{s)} nach *Göttingen*, wo die kostbare UniversitätsBibliothek und die Gelehrten, vorzüglich aber *Gesner* und *Michaelis*, zur Erweiterung seiner Kenntnisse außerordentlich viel beitrugen und das Feuer zur ausländischen Litteratur in ihm anfachten. Hier laß er fast alle alte griechische und lateinische Schriftsteller, besonders die Dichter mit dem größten Enthusiasmus, studirte überdies die Engländer, deren Philosophie ihn vorzüglich reizte, die Franzosen, die er in ihren flüchtigen Stücken und leichten Liedern bewunderte, die Italiäner, die er wegen ihrer melodischen Poesie liebte, und die Teutschen, unter denen schon damals *Gleim*, *Utz*, *Haller* und *Hagedorn* seine LieblingsDichter waren. Alle seine Bemühungen waren daher von nun an unter die schönen Wissenschaften und eine ver-

s) 1751 in der *Erlang. Gel. Zeit.* am a. O.

vernünftige Philosophie getheilt. Der Wunsch seiner Familie, ihn wieder zu sehen, bewog ihn dann nach 2 Jahren *Göttingen* zu verlassen und im Schoofse derselben ein halbes Jahr zuzubringen, während dem er Gelegenheit genug gehabt hätte, eine beständige LebensArt zu ergreifen. Liebe zur Unabhängigkeit und seine Hypochondrie aber, die ihm die Menge von Geschäften, welche er sich selbst auflegte, sein beständiges Sitzen, Lesen, Arbeiten und Denken ohne viel zu schlafen zuzog, machten, daß er alle Anträge abwies, und sich nirgends lange aufhielt. Selbst von den Seinigen schied er 1755 wieder, gieng abermals nach *Liefland*, weil es ihm dort am besten gefallen hatte und er durch das Clima für seine Gesundheit am besten gesorgt glaubte, und fand hier, wo man ihn noch im besten Andenken hatte, sogleich eine Condition bei dem Baron *von Budberg*, mit dem er im folgenden Jahr durch *Teutschland*, *Frankreich*, *Spanien* und *Italien* reiste, aber nicht um gereist zu haben, sondern um die Abänderungen der menschlichen Gestalten, Sitten, Neigungen, Charactere, Gewohnheiten unter verschiedenen HimmelsStrichen kennen zu lernen, um sich die besten Einsichten in verschiedene Fächern der Gelehrsamkeit zu erwerben, und besonders um seine Wissenschaft in der feinern Litteratur immer mehr zu erweitern. Ueberall machte er Bekanntschaft mit den größten Gelehrten, ohne sich derselben zu rühmen und suchte überall die Werke der Kunst des Alterthums und der neuern Zeiten auf. Weil er in *Italien* sich bei allem, was ihm in die Augen fiel, an die größten Begebenheiten des Alterthums erinnern und Betrachtungen machen

hen konnte, die seiner Melancholie eine angenehme Nahrung gaben, liebte er dieses Land am meisten, und die heutige italiänische Sprache hatte ihres Wohlklangs und musicalischen Tons wegen für ihn so viele Reize, daß er ihr zu gefallen seinen GeschlechtsNamen in *Meinhard* änderte. Denn er pflegte im Scherz zu sagen, daß dem Franzosen *Mr. Menard* und dem Welschen *Signore Mainardo* sehr wohl geklungen habe. Nach seiner glücklichen Wiederkehr mit seinem Eleven eilte er 1759 zu seiner Mutter nach *Frankfurt am Main*, die ihn bei sich zu behalten wünschte. Er aber, getrennt von seinen gelehrten Freunden und mismuthig über das Getümmel des Kriegs, das seinem sanften Genie zuwider war, dachte jetzt ganz wider seine Neigung darauf, eine bestimmte LebensArt zu wählen, theils um seiner Bestimmung nicht zuwider zu handeln, theils um seiner Familie nicht zur Last zu sein. Aus dem Grunde nahm er 1760 zu *Helmstädt*, wo ihn auch die dasige teutsche Gesellschaft zum Mitglied erfah, die höchste Würde in der WeltWeisheit an und beschloß hier über die schönen Wissenschaften zu lesen. Da er aber bald sah, daß dieses Leben nicht für ihn sei und er den Aufenthalt in *Helmstädt* seiner Gesundheit für nachtheilig hielt, legte er seinen erkauften Titel ab und gieng um *Zachariä* kennen zu lernen, nach *Braunschweig* und weil sich dieser gerade damals in *Hamburg* befand, auch dahin. Konnte er ihn aber gleich aus Blödigkeit anfangs kaum anreden, so wurden sie doch bald die besten Freunde; ja er kehrte auf dessen Zureden mit nach *Braunschweig* zurück und fieng durch *Zachariä* aufgemuntert an, der Welt seine Talente zu zeigen.

Er

Er arbeitete hier an seinen vortrefflichen *Versuchen über die italiänischen Dichter* und nahm zugleich eine HausLehrerStelle bei einem Herrn von *Marenholz* an. Da er hier täglich den gewählten Umgang eines *Zachariä*, *Ebert's*, *Gärtner's*, *Schmidt's* und anderer zu genießen hatte, so vergafs er dabei auf eine Zeitlang seine Hypochondrie und war in der That vergnügt. Nach einem Jahr ohngefähr aber erneuerte das Uebel seine Angriffe desto stärker. Er beschlofs daher *Braunschweig* zu verlassen, schlug die schönsten Anträge, eine Professur am Carolinum, eine HausLehrerStelle bei dem Sohn des geheimen Raths von *Langenhausen* in *Liefland*, und das Secretariat bei dem Herzog von *Bevern* aus und gieng nach *Leipzig*. Hier wohnte er eine Zeitlang bei dem ihm unvergeßlichen *Gellert*, der nebst *Weisse* sein einziger, aber auch zugleich wahrer vertrautester Freund war, und ihn nach einiger Zeit beredete, Hofmeister des Grafen von *Moltke* zu werden und diesen auf Reisen zu führen. Aus Begierde *England* kennen zu lernen, reiste er mit diesem im Herbst 1763 durch *Teutschland* nach *Frankreich*, *Italien* und *England*, bereicherte auch auf dieser Reise seine Einsichten nicht wenig, vermehrte seine auserlesene Bibliothek mit den besten Schriftstellern und machte sich überall gelehrte Freunde. In *Rom* wurde er zum Mitglied der arkadischen Gesellschaft unter dem Namen *Mantineo Isio* ernannt, erwähnte aber davon, so lange er lebte nichts, und in *Päst*, wo er mit seinem Grafen die Ueberbleibsel des Alterthums sehen wollte, und der abergläubische Pöbel, der wahrnahm, daß der Graf nicht zur

ca.

catholischen Religion gehöre und in seiner Begleitung Teufel habe, gefährliche Anschläge faßte, rettete ihn und seine Gefährten sein teutscher Muth und Standhaftigkeit. Auf seiner Rückreise in der letzten Hälfte des Jahrs 1765 begrüßte er in *Halberstadt* den Dichter *Gleim*, dem er einen auf *Virgil's* Grabmal selbst abgebrochenen Lorbeer-Zweig darbrachte, und setzte dann seinen Weg nach *Berlin* fort, wo es ihm sehr wohl gefiel und er mit *Ramler*, *Lessing*, *Nicolai*, *Moses Mendelsohn* und andern in genaue Bekanntschaft kam. Von da gieng er durch einen Umweg über *Braunschweig* nach *Copenhagen* und übergab seinen Grafen, der ihn fortwährend unaussprechlich liebte und ihm in der Folge noch eine Menge englischer Bücher in *London* kaufen ließ, glücklich dem Vater, der ihn dafür mit einer goldenen Dose und einer ansehnlichen Summe Geldes beschenkte. Hierauf sollte er einen andern Grafen von *Moltke* in *Leipzig* abholen und nach *Paris* führen und, weil er seine kränklichen Umstände vorschüzte, unter sehr vortheilhaften Anträgen in *Dännemark* bleiben, verbat aber diese, wie gewöhnlich, alle und gieng zu seinen Freunden nach *Braunschweig*. Hier blieb er, taub gegen *Gleim's* Anerbieten bei ihm einstweilen zu wohnen und zu speisen, bis er *Erfurt* als den für seine Gesundheit, wie er glaubte, zuträglichsten Ort ausersehen hatte, wo er zugleich unbemerkt studiren und ohne Jemand zur Last zu sein in melancholischer Einsamkeit durch sich selbst und seine Arbeiten leben könnte, und der ihm um so bequemer lag, weil er seiner schriftstellerischen Arbeiten wegen und um seine Freunde zu besuchen, öfters nach *Leipzig* reisen wollte. Er
kam

kam daher im November 1765 dahin und lebte, einige kleine Reisen abgerechnet und den Hof-Rath *Fuch* und den Professor *Rumpel* ausgenommen, hier beinahe 2 Jahre fast ohne alle Bekanntschaft in einem Gasthof als ein Fremder. Oft brachte er ganze Wochen in der Einsamkeit zu und verschloß sich, ohne daß man ihn sehen konnte, in seine auserlesene Bibliothek. Nur zuweilen machte er kleine Ausflüge nach *Gotha*, *Weimar* und *Leipzig*, im Sommer 1766 auch ins *FrankenLand*, wo er mit *Utz* persönlich bekannt wurde. Im übrigen war er beständig in *Erfurt* und beschäftigte sich in seiner Einsamkeit, mit der Herausgabe seiner unvergeßlichen Werke, die bei ihrer Erscheinung schon allgemeine Aufmerksamkeit erregten ^{u)}; 1767 in der Mitte Aprils aber gieng er nach *Berlin*, wo er für die Zukunft immer im Sommer, so wie in *Erfurt* im Winter sein wollte. Auf seiner Durchreise durch *Leipzig* antwortete er einem seiner Freunde auf die Frage: was er für Ausichten auf das Künftige hätte, sehr richtig: o die schönste Aussicht: — die Aussicht auf mein Grab. Denn zu Ende Aprils kam er, wie es schien, gesund in *Berlin* an, hatte sich aber durch die Reise so sehr geschadet, daß er bald bettlägerig wurde, und sein nahes Ende merkte. Er beschäftigte sich daher beständig mit diesem Gedanken und dem Schicksale jenseits des Grabes und starb am 15 Junius 1767 in einer Fassung, wo jeder der Umstehenden gerührt wurde, jeder in dem Sterbenden den Christen und den Philosophen.

^{u)} Vgl. *Allgem. Deutsch. Bibl.* Bd. I, St. II, S. 279. und *Riedel* S. 47 fgg.

sophen erkannte, der in einem Leben von fast 40 Jahren gelernt hat, wie man sterben soll. — Er war von mittlerer Statur, proportionirt, aber hager und blaß, hatte eine sanfte Miene, war freundlich, etwas blöde und nicht sehr belebt. Er lebte mäßig und philosophisch und war daher bei seiner Leichtigkeit im Arbeiten nie wegen seines Unterhalts besorgt. Sein äußerliches Betragen war bescheiden, mehr ernsthaft als munter, doch hatte er die Gabe, auch wenn er unaufgeräumt war, aufgeräumt zu scheinen und um nur nicht ein beschwerlicher Gesellschafter zu sein, seine Schwermuth zu besiegen. Reinlichkeit und das Niedliche liebte er, oft bis zum Eigensinn. Seine zahlreiche Bibliothek war so nett als auserlesen. Er kleidete sich nicht prächtig, aber mit Geschmack; wohnte gern bequem und an einem einsamen Orte. Auch bei seinen SpazierGängen suchte er melancholische Gegenden. Niemand durfte ihn begleiten als ein Buch und höchstens ein Freund. Freiheit liebte er über alles und suchte stets Meister von seinen Beschäftigungen und von seiner Zeit zu sein. Er lebte ohne Amt, ohne äußerlichen Character, aber nie ohne Arbeit. Das Verdienst des Bürgers zu ehren war er geneigt, nur den Zwang haßte sein Herz, der der Schatten des bürgerlichen Verdienstes ist. Seine Bescheidenheit gieng so weit, daß man erst durch einen genauen Umgang seine Wissenschaft und seine Verdienste kennen lernte. Er verbat sogar, und noch in seinem letzten Brief an *Weisse*, ihn bei der Beurtheilung seiner Schriften in öffentlichen TagBüchern zu nennen. Einsamkeit und Stille liebte er mit Leidenschaft, und nur seine ausgesuchtesten Freunde waren ihm willkommen.

kommen. Mehr als einmal hat ihn daher das groſe Geräuſch in einer Wohnung, in einer Stadt, aus einer in die andere vertrieben. Jemand zu haſſen, war er nicht fähig; aufgelegt aber gegen Jedermann behutſam zu ſein, blöde gegen Fremde, leutſeelig und gefällig gegen ſeine Freunde und, dem Scheine nach, in ſeinen Meinungen ſehr nachgebend; denn er that es bloß, um andere nicht zu beleidigen. Für die Religion brannte ſein ganzer Eifer und er bezeugte gegen alle, die einige Gleichgültigkeit äußerten, ein nicht geringes Miſtrauen. Uebrigens beſaß er eine außerordentliche und wohlverdaute Belesenheit beſonders in dem Fache der ſchönen Wiſſenſchaften und einer geſunden Philoſophie. Er verſtand griechiſch, lateiniſch, franzöſiſch, italiäniſch, engliſch, ſpaniſch, portugieſiſch, dänisch, holländiſch, und ſeine eigne Mutterſprache beſaß er mit einer vollkommenen Feinheit und Genauigkeit. Seine teutiſche Ausſprache war nicht die, welche in ſeinem eigentlichen Vaterlande, in Franken, gewöhnlich iſt; ſie war aus den beſten Mundarten zuſammengeſetzt und ſowohl dieſe als fremde Sprachen redete und las er ſo, daß er die Stellen, welche am meiſten in die Empfindung wirken ſollten, durch einen vorzüglichen Nachdruck bezeichnete; beſonders hatte er die Kunſt Dichter zu leſen vollkommen in ſeiner Gewalt. Er ſchlug einen engliſchen, griechiſchen oder andern Dichter auf und las ihn ſogleich, ohne ſich zu beſinnen, mit dem beſten teutiſchen Ausdruck her. Beſtändig las er viel und für ſeine ſchwächliche Geſundheit nur allzuviel. Hatte er ſich einmal eine gewiſſe Beſchäftigung vorgeſetzt, ſo konnte er fleißig und ohne Aufſchub arbeiten.

Al-

Allein der Anfang kostete ihm Mühe; und überhaupt war er viel zu bescheiden und furchtsam, um ein Originalwerk zu unternehmen, wozu ihn seine Fähigkeiten allerdings berechtigten.

Schriften:

- 1) *Versuche über den Character und die Werke der besten italiänischen Dichter.* Th. I. Braunschw. 1763. Th. II. 1764. — Neue Aufl. mit einer Vorrede von Friedr. Wilh. Zachariä. 1774. — Th. III. von Chsti. Jos. Jagemann fortges. 1774. 8. — Verschiedene Sonneten von *Petrarca* sind hieraus entlehnt in Joh. Heinr. Mart. Ernesti's *neuem HandBuch der Dicht und Redekunst* Th. I. (Bair. 1798. gr. 8.)
- 2) *Heinr. Home's Grundsätze der Critik* aus dem Englischen übersetzt. Th. I — III. Leipz. 1763 — 1766. — 2te Aufl. 1771. — 3te verb. u. verm. Ausg. von Schatz. Bd. I u. II. 1790. — Bd. III. 1791. gr. 8.
- 3) *Theagenes und Charikleä; eine äthiopische Geschichte* in 10 Büchern, aus dem Griechischen des *Heliodor.* Th. I u. II. Ebend. 1767. 8.
- 4) *Gaillard's Geschichte Franz I. Königs in Frankreich.* Th. I. Braunschw. 1767. 8. — Den 2. bis 4. Theil übersetzte Matthäus Theod. Chph. Mittelstedt. 1769 fg.
- 5) **Beurtheilung von Klopstock's Salomo* — in der *Allgem. Deutsch. Bibl.* Bd. III, St. I, S. 57 fgg.
- 6) *Uebersetzung der Schriften des Hrn. Cesarotti über den Ursprung und Fortgang der Poesie* — in der *Neuen Bibl. der schönen Wissensch.* Bd. II.
- 7) *Verschiedene Aufsätze* — im *Hannöv. Magaz.*
- 8) *Sinngedichte und Lieder* — in Chsti. Heinr. Schmidt's *Anthologie der Deutschen.* Bd. I u. II. (Eft. 1770. 8.)
- 9) **Antheil* — an der *Allg. Deutsch. Bibl.* und der *Bibl. der schönen Wissensch.*
- 10) *Viele einzelne Gedichte.*

An der Herausgabe der *Nachricht von der spanischen und portugiesischen Poesie* und der *Uebersetzung Homer's*

mer's, womit er den Ausländern Trotz geboten haben würde, hinderte ihn der Tod; am *allgemeinen Abriss von der schönen Litteratur der berühmtesten ältern und neuern Nationen durch Auszüge und Uebersetzungen*, aber, Kaltfinn des Publicums und Mangel an Unterstützung. Eine Tragödie hingegen, deren Stoff aus der *Geschichte des Hauses Medicee* hergenommen war, hatte er zwar angefangen, aber auf Zureden seiner Freunde liegen lassen.

MEISTER ^{x)}, Christoph Andreas, *Hohenlohischer HofPrediger, Superintendent und Consistorial-Rath zu Weikersheim*, ein sehr würdiger, mit der Theologie seiner Zeit innigst vertrauter und toleranter ReligionsLehrer, war des Pfarrers *Johann Meister zu Ahornberg* Sohn und hier von *Elisabetha Catharina*, des AmtsVoigts und Försters *Zeidler zu Schauenstein* ältester Tochter am 23 ^{y)} August 1671 geboren. Sobald es sein Alter zuließ, kam er in die Schule nach *Mönchberg*, wo er einen guten Grund in Sprachen legte, auf dem er zu *Hof* unter *Layriz*, vom 16 November 1686 an aber zu *Baireut* unter *Rentsch, Oertel, Fikenscher, Layriz, Hagen* und *Walther* weiter baute. Von hier gieng er dann nach *Wittenberg*, um Theologie zu studiren, worauf er in *Baireut* bei einigen großen Ministern unterrichtete, wodurch er sich so empfahl, daß er 1693 schon Pfarrer in *Langensteinach* wurde. Zu dieser Stelle ließ er sich 1694 an Quasimodo-
ge-

x) S. Wibel's *Hohenloh. KirchenHist.* Th. I, S. 452. — *Hirsch herrl. MeisterMuster.* — Wetzels hymnopoegr. Th. IV, S. 315 fgg. — *Großs. Univ. Lex.* Th. XX, S. 402 fg. — *Großs. Jub. Pr. Lex.* Th. II. Suppl. zu Th. I, S. 59.*) — *Jöcher* Th. III, S. 386.

y) am 13 bei *Jöcher u. Wetzels.*

geniti einsetzen, vertauschte sie aber 1700 mit der eines HofPredigers des Grafen von *Limburg-Speckfeld* in *MarkEinersheim*, wo er 1701 aufzog. Im Jahr 1704 ward er dann OberPfarrer und Inspector zu *Sommerhausen*, 1709 aber gräflich hohenlohischer HofPrediger, Superintendent und ConsistorialRath zu *Weikersheim*, wo er am 31 October ²⁾ 1728, da er eben in der Schloß-Kirche predigen wollte, vom Schlag getroffen, starb.

Schriften:

- 1) *LeichPred. auf Geo. Eberhardt, Grafen von Speckfeld* — der Recht- Freye Himmlische Semper-Frey, über II. Tim. IV, 18. — in den *Funeral.* (*Schweinf.* 1705. fol.) S. 1 — 50.
- 2) *TrauerRede auf ebendens.* — Limburgisches Zählen und Ehren-Grab. — *Ebend.* S. 51 — 62.
- 3) *LeichPred. auf Joh. Gebhard* — der andere Ezechias, über *Esaia XXXVIII*, 17. 1708. fol.
- 4) *LeichPred. auf Joh. Ludw. Schiller, StadtPf. in Weikersheim* — der beste Nachruhm eines evangelischen Predigers, über *Jerem. XVII*, 14 — 17. 1709. fol.
- 5) *Pr. de optima forma et ratione ad exemplum Christi synodi recte pieque restituendae.* Rotenb. 1717. fol. 4 pl.
- 6) *Pr. de Christo boni pastoris typo, ex dictis biblicis.* Ib. 1718. fol. 4 pl.
- 7) *Pr. de Christo boni pastoris typo, ex Iud. VII, 1 sqq. et Luc. X, 38 — 42.* Ib. 1720. fol. 4 pl.
- 8) *Pr. de typo doctorum iustitiae Iesu Christo, XII. aphorismis delineato.* Ib. 1722. fol. 6½ pl.
- 9) *LeichPred. auf Agn. Dorothea Ros. Wiebel* — das biblische Grabmahl Rahel, über *Genes. XXXV*, 16 — 20. 1723. 4.

10)

- 2) am 19 November bei Jöcher und Wetzels; am 29 November im *Groß. Univ. Lex.*

- 10) Gebete über alle Capitel der Apostelgeschichte und der Epistel an die Römer — an Ambros. Wirth's Erklär. dieser Bücher. (1723 fg. 8.)
- 11) Pr. de typo boni pastoris in praedicatione euangelii ex Joh. III, 1 — 21. 1725. fol. 6 pl.
- 12) Pred. am Sonntag Miseric. Dom. — die Seeligkeit derer Schaafe Christi, über Joh. X, 11 — 16. Rothenb. 1727. 4. 3 $\frac{1}{2}$ B.
- 13) Einfältige Fragstücke vor die, welche das heilige Abendmahl, sonderlich das erstemal empfangen wollen. 8.
- 14) Verschiedene Lieder.

MELZER, Georg, Cantor zu Berneck, war aus Neustadt am Culm und hatte sich in den Wissenschaften, vorzüglich in der Astronomie wohl umgesehen und auch in den Humaniores gute Kenntnisse erworben.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) Gratulatio M. Jac. Ellrod, past. Gefrees. *ὕμνος ἑγκώμιος*. Bar. 1668. 4. $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) Pietatis monumentum Vrb. Jac. de Layneck et Chsti. Sartorio, past. erectum — de multiplici ac varia apud varios auctores anni denominatione atque distributione. Cur. 1669. fol. 2 pl.
- 3) Varia carmina.

MELZER, Wolfgang Heinrich, D. der *WW.*, Pfarrer zu Ottenhofen und Mitglied der Jenaischen deutschen Gesellschaft, war am 25 Januar 1698 zu Baireut geboren und der einzige Sohn des freiherrlich Steinischen Verwalters, Andreas Melzer, der ihn, da er Liebe für die Wissenschaften verrieth, anfangs von PrivatLehrern, vom 14 Julius 1707 an aber im Gymnasium zu Hof unterrichten liefs. Von hier zog er 1717 nach Wittenberg und gab sich hier und nachmals in Altdorf mit der Theologie ab, worauf er 1725 Rector in Mönchberg wurde, vor dem Antritt

tritt dieser Stelle aber am 29 September unter *Bernhold* zu *Altdorf* disputirte. Im Jahr 1733 kam er als Pfarrer nach *Ottenhofen*, ward 1743 am 5 November von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* bei der Einweihung dieser Universität Doctor der WeltWeisheit und nachher auch Mitglied der *Jenaer* teutschen Gesellschaft, und starb, seines Alters wegen zur Ruhe gesetzt, 1774.

Von ihm sind vorhanden:

- 1) D. de saluberrima evangelii doctrina ex I. *Corinth.* XV, 1 — 4. — praes. D. Jo. Balth. Bernhold. Alt. 1725. 4. 1 $\frac{1}{2}$ pl
- 2) Mehrere GelegenheitsGedichte.

MEMMINGER ^{a)}, Johann Achatius Severin, Superintendent zu *Dietenhofen*, in der Altstadt *Erlangen*, wo sein Vater, *Michael Memminger*, StadtRichter war, geboren, studirte zu *Altdorf*, und vertheidigte hier am 6 Februar 1715 Sonntag's Disputation (*schedia parallelographica iuxta seriem periocharum dom. XX — XXVI. SS. Trinitatis*) worauf er 1716 der erste ArchiDiaconus in *Erlangen* und erste Lehrer der Theologie am Seminarium, 1725 StadtPfarrer mit dem Prädicat eines Superintendents daselbst, 1741 aber Superintendent in *Dietenhofen* wurde, wo er 1756 starb.

Schriften:

- 1) LeichenRede auf *Maria Sophia Johanna Brottwolff*. Erl. 1736. fol. 4 B.
- 2) LeichPred. auf *Joh. Albr. Friedr. Rössler*, Consulent — der gute Glaubens-Kampf, über I. Tim. VI, 12. Ebend. 1737. fol. 5 B.

MEM.

- a) S. Gross Landes und Regent. Gesch. S. 567.

MEMMINGER, Johann Christoph, *D. der WW. und Pfarrer*, war zu *Erlangen* von *Georg Christoph Memminger* mit *Margaretha*, einer gebornen *Windisch* gezeugt und von 1742 bis 1745 *Diaconus* in *Gefell*, hielt sich dann bald da, bald dort auf und empfing am 13 Mai 1752 von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* ihre höchste Würde.

Schriften:

- 1) *Pred. an Maria Heimsuch.* zu *Frauenaurach* gehalten — die süsse Stimme und liebliche Gestalt christlicher Ehe-Frauen, über *Luc. I, 39 — 56.* Hof 1742. 4. 3 B.
- 2) *Pred. am Bartholomäus Tage* zu *Erlangen* gehalten — die Lehre, dass ein Christ seiner Seeligkeit gewiss seyn könne, über *Luc. XXII, 28 — 30.* Ebend. 1744. 4. 3 B.
- 3) *Sammlung erbaulicher Predigten über einige Fest und Feyertags Evangelien*, deren die Erste vorstellet: die Gemeinschaft Jesu Christi mit Verläugnung der Welt, Ihme zu folgen, am *St. Andreastage* zu *Himmelcron* gehalten über *Matth. IV, 18 — 22.* Ebend. 1744. 4. 2 B.
- 4) *Pred. bey der Vermählung des Herzogs Carl Eugen* zu *Württemberg* — das Band der Liebe und der Wohlfarth der Völker in den Vermählungen der Hohen auf Erden. *Erl. 1748.* fol. 3 B.
- 5) *Busspred. am XVI. p. Trin.* zu *Buszbach* gehalten — das Abnehmen der Gerechten, über *Pf. XII.* Ebend. 1749. 4. 2 B.

MENZEL ^{b)}, (MENCELIUS) Johann Friedrich Leonhard, *Professor der neuern Sprachen* zu *Baireut*, der einzige Sohn des *Burgers* und *Horn-Drechslers*, *Johann Ignatius Amandus Menzel*, da-

b) *S. Gel. Teutschl. Ausg. IV, Nachtr. IV, S. 440.*
Nachtr. V, Abth. I, S. 953. Ausg. V, Bd. V, S. 174.

dieselbst, ward am 25 December 1765 zu *Baireut* geboren. Frühzeitig für die Wissenschaften eingenommen und durch einen Schlagfluß in seiner geraden Körperstellung und Sprache verdorben, widmete er sich anfangs im Seminarium, seit 1778 aber im Gymnasium zu *Baireut* unter *Purrrucker*, *Lang*, *Georg*, *Kapp*, *Krafft* und *Schumann* ganz den schönen Wissenschaften, die er von 1785 an zu *Erlangen* mit regelmässigen Fleiß studirte. Nach seiner Rückkehr nach *Baireut* 1788 beschäftigte er sich hier mit der Schriftstellerei und dem Unterrichte der Jugend besonders in neuern Sprachen, in denen er eine große Stärke besitzt, weswegen ihm auch 1796 der Character eines Professors derselben ertheilt wurde.

Schriften:

- 1) *Theophrasti characteres cum annotationibus et indice locupletissimo.* Bar. 1789. 8. — Die 2te Aufl. sollte 1792 verbessert erscheinen.
- 2) *„Noch zwey Briefe über den gegenwärtigen Türkenkrieg, als eine Widerlegung der Volney'schen Schrift über diesen Gegenstandt — aus dem Franzöf. Leipz. 1789. 8.*
- 3) *„Milmar's Neuiahrgeschenck für liebende Jünglinge und Mädchen. Ein Gedicht in 6 Gesängen. Bair. 1789. 8.*
- 4) *„Die entlarvte Bastille oder Sammlung authentischer Nachrichten zum Behuf ihrer Geschichte — aus dem Franzöfischen. Heft I u. II. Ebend. 1789. — Heft III u. IV. 1790.*
- 5) *Geheime Lebensgeschichte des Marschalls von Richelieu, oder Erzählung seiner Abentheuer, Liebschaften, Intriguen und all desjenigen, was auf die verschiedenen Rollen Bezug hat, die dieser merkwürdige Mann in einem Zeitraum von mehr als 80 Jahren spielte — aus dem Franzöfischen. Bd. I u. II. Ebend. 1791. 8. — (Der 3te ist von Joh. Jac. Meno Valett. 1792.)*

- 6) *Brutus*, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen nach *Voltaire*. *Ebend.* 1791. 8.
- 7) *Der Tod Julius Cäsars*, ein Trauerspiel in 3 Aufzügen, aus dem Französischen des Herrn von *Voltaire*. *Ebend.* 1792. 8.
- 8) *Einige Blumen dem romantischen Gefilde entpflückt*. *Ebend.* 1794. 8.
- 9) *Der entlarvte Betrug, oder Widerlegung der Flugschrift: Carl Langlois*. Uebersetzt. *Fft. u. Leipz.* (Bair.) 1796. gr. 8.
- 10) *Das verwechselte Felleisen, oder so täuscht ein Bruder den andern*. Ein Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des *Regnard* neu bearbeitet. *Bair.* 1797. (1796. 8.)
- 11) **Recensionen*.

MENZEL ^{c)}, Simson, D. der *WW.*, Prediger, Professor und Inspector zu Heilsbronn, ein guter Dichter und ausgezeichnete lateinischer und griechischer SprachKenner, der aus dem Stegreife in beiden Sprachen poetische Uebungen anstellen konnte, aber mehr durch Unterricht und durch sein musterhaftes Betragen als durch Schriftstellerei nützen wollte, war am 1 November 1556 zu Hof von *Elisabetha*, des Burgers und Tuchmachers

c) S. *LeichPred.* von Mehlführer — Krüger cat. p. 233. — Stübner's *Kloster Heilsbronn* S. 49 fg. — Seyler ordo — Ludovici *SchulHist.* Th. II, S. 208 u. 316. — Streitberger or. p. 39. — *Großs Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 356. 4.) — *Höcker's Antiq. Schaz* S. 182 fg. — *Longol's Gymn. Gesch.* Th. I, S. 46. 10.) — *Schnitzer's KirchenBibl. zu Neustadt Anz.* IV, S. 5. — *Kräfft recens. past.* p. 10 fgg. — Auch sein *Epitaph.* von Theod. Gramann bei Stübner und Schnitzer enthält sein Leben. *Einige Epigramme* auf ihn stehen in *Cörber trag. met.* p. 83 fg. 122 fg. u. 312 und *Taubmann sched. poet.* p. m. 685.

chers, *Johann Menzel*, daselbst Gattin geboren. Diese Eltern ließen ihn auch soviel es ihre VermögensUmstände und ihr Stand zuließen, unterrichten und da er, im Vertrauen auf eine höhere Hand, die wissenschaftliche Laufbahn wallen wollte, das Gymnasium zu *Hof* besuchen, aus dem er sehr wohl vorbereitet im 21 Jahre nach *Wittenberg* gieng, wo ^{d)} er in drückender Armuth ^{e)} nebst den Humaniores die Theologie gründlich zu erlernen bemüht war und am 7 März 1581 die höchste Würde in der WeltWeisheit empfieng. Nach seiner Rückkehr erhielt er am 19 September 1582 die vierte LehrStelle ^{f)} zu *Hof*, deren Ertrag von 80 fl. allerdings keine Befoldung für einen so redlichen und geschickten Mann war, der seine Zöglinge besonders in griechischen und lateinischen Versen zu üben verstand. Zwar erwarb er sich dadurch solche Achtung, daß, da er 1587 mit seinem Collegem *Widmann* sehr klagte und um Zulage bat, der Superintendent *Streitberger* sie als brauchbare Schulleute vertrat, und der Rath in *Hof* ihn zum Rector machen wollte; dieses wurde aber dadurch hintertrieben, daß man ihn am 19 December 1588 zum untersten Diaconus in *Hof* ernannte. Da er dann 1590 Rector werden sollte und die fürstliche Regierung deswegen an den Hauptmann zu *Hof* schrieb, dankte er und rückte 1591 als Syn-

d) falsch bei Krafft auf einigen Universitäten.

e) daher sein Schüler Mehlführer in der *Leich Pred.* sagt: „daß sie oft mit einander Sprach gehalten, wenn sich ihre Discipuli in der Jugend soviel dulden müsten, als weiland ihr Abt und Prediger, sie wol alle Bücher von Händen werffen dörrften.“

f) Krüger nennt diese Stelle: *Collaboratur*.

SynDiaconus, 1593 als Diaconus, LorenzPrediger und Camerarius, und 1600 endlich als ArchiDiaconus in *Hof* ein, worauf er am 10 Junius 1606 das Decanat in *Neustadt an der Aisch* erhielt, das er am 1 September bezogen hat. Bei der Erfüllung seiner Amtspflichten liefs er sich hier besonders die Erweiterung der KirchenBibliothek angelegen sein, die unter ihm einen beträchtlichen Zuwachs, den kostbaren Schatz von sehr seltenen Codicibus alter Auctoren erhalten hat. Und er würde sich noch mehr Verdienste um dieselbe erworben haben, wenn er nicht am 26 September 1612 als Professor, Prediger und Inspector nach *Heilsbronn* berufen worden wäre. Denn nun hielt er am 4 October seine Abschieds-Predigt in *Neustadt* und ward am 16 Trinitatis-Sonntag zu *Heilsbronn* vom GeneralSuperintendent *Schleupner* der Gemeinde, am folgenden Tag aber von *Victorin Streitberger* in Gegenwart *Schleupner's* und des Anspacher Superintendents *Loelius* der SchulJugend im Capitolio am CreuzGang vorstellig gemacht ^{g)}; worauf er am 28 October 1619 starb.

Von ihm ist gedruckt:

LeichPred. auf Geo. Loyss, der Rechte Candidat. Hof 1602. 4.

Seine Annotatt. in lib. II. *Hesiodi*. Cur. 1582. 8. —
sind im MSt. in der KirchenBibl. zu *Neustadt*. (Vgl. Schnitzer's Anz. S. 57. 4.)

MERCKLEIN, Christian Gottlieb, D. der AG.
auch Stadt und LandPhysicus zu *Pegnitz*, war
zu

g) Er zeichnete diese Nachricht selbst mit einigen Versen
ins PfarrBuch ein.

zu *Baireut* 1723 geboren und der dritte Sohn des dasigen LandschaftsSecretairs, *Georg Joachim Merklein*, der ihn von PrivatLehrern so weit bringen liefs, daß er vom 30 December 1737 an das Gymnasium zu *Baireut* besuchen konnte. In demselben bildete er sich unter *Flessa*, *Kripner*, *Ellrod*, *Hagen*, *Wörner* und *Schmidt* zu einem Zögling der FriedrichsAcademie, mit der er nach *Erlangen* zog, wo er unter *Weismann*, *Schmiedel*, *Hofmann* und *Pfann* der ArzneiKunde huldigte. Hatte ihn MarkGraf *Friedrich* auf der Universität unterstützt, so liefs er ihn auch dann, als er am 28 Februar 1749 unter *Schmiedel* für die DoctorWürde disputirt hatte, eine Reise vorzüglich nach *Holland* unternehmen, worauf er sich 1751 als ausübender Arzt nach *Culmbach* begab, von da er am 6 April 1753 als Stadt und LandPhysicus nach *Pegnitz* zog, wo er schon am 21 November dieses Jahres ohne sonderliche Kenntnisse starb.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) *Rede bey Vermählung des Herzogs Carl Eugen zu Württemberg* — das Band der Liebe und der Wohlfarth der Völker in den Vermählungen der Hohen auf Erden. *Erl.* 1748. fol. 2 $\frac{1}{2}$ B.
- 2) *D. inaug.* — de alui obstructione — *praes. D. Cas. Chph. Schmiedel.* *Ib.* 1749. 4. 2 pl. — *Ist nicht vollendet.* (Vgl. unten Joh. Chph. Erh. SCHNITZER.)

MERZ, METIUS, METSCH, METZGER, Siehe MARTIUS, MÖSCH, MEZGER.

MEUSEL ^{h)}, Leonhard, *Pfarrer zu Neustadt am Culm,*

^{h)} S. Dürschmidt von GoldCronach S. 96.

Culm, ein geschickter ReligionsLehrer, war am 20 November 1647 zu *Culmbach* geboren und des Schneiders *Erhard Meusel* daselbst Sohn, der unter *Schöpf* und *Wolf* von 1655 an das Lyceum zu *Culmbach* besuchte, bis er nach *Jena* gehen konnte, wo er sich der Theologie in Verbindung mit der Philosophie widmete und am 17 Junius 1671 unter seinem Lehrer *Posner* disputirte. Hierauf ward er 1676 Cantor zu *GoldCronach*, 1680 am 30 August Diaconus in *Thiersheim*, 1687 Pfarrer in *Wirbenz*, endlich aber 1696 Pfarrer in *Neustadt am Culm*, wo er 1702 starb.

Von ihm ist gedruckt:

D. de anima rationali selecta aliquot quaestiones —
 praes. Casp. Posner. Jen. 1671. 4. 4 pl.

MEYER, Adam, *Pfarrer in Brand*, war zu *Arzberg* 1651 geboren und hat von 1669 an unter dem Rector *Wolf* das Lyceum zu *Culmbach* besucht, dann aber zu *Leipzig* Theologie studirt, worauf er sogleich nach seiner Rückkehr 1679 Cantor in *Gefrees* wurde. Von da kam er 1688 als Pfarrer nach *Brand*, hielt am 25 März 1693 bei der KirchenVisitation die Predigt (über *Coloss. I, 9. 10.*) und starb hier 1729.

Schriften:

- 1) *GedächtnisPred. auf Wolf Adolph Marschall* — das dritte Gleich oder geliebte dreyfache Marschallische Herz an denen Herzen der dreyen beliebten Gottesmänner, *Jacob, David* und *Hiobs*. 1711. Bair. 1713. fol. 5 B.
- 2) *LeichPred. auf Louys. Charl. Marschall* — die beste Lust eines glaubigen und frommen Christen, aus *Phil. I, 21—23*. Hof 1722. fol.

VON MEYER ⁱ⁾, (MEYERN) Adam Anton, Culmbachischer Geheimer Rath zu Frankfurt am Main, war zu Baireut, wo sein Vater, Johann Anton Meyer, die Stelle eines kaiserlichen Reichspostmeisters bekleidet hatte, 1700 geboren. War er gleich nicht zum Gelehrten und noch weniger zum geheimen Rath bestimmt, so liefs ihn' der Vater doch, da er vorzügliche Naturanlagen an ihm bemerkte, unter der Aufsicht seines Vetter n, des nachfolgenden Adam Nicolaus, im Gymnasium zu Hof einen guten Grund legen, auf dem er vom 4 Januar 1714 an im Gymnasium zu Baireut unter Hagen, Schöpf, Dieterich, Hassfurter, Arnold und Seyfert so fortbaute, dafs er mehr eines Zaums als eines Sporns bedurfte. Entschlossen die Rechte in Verbindung mit der Philosophie zu erlernen, nahm er dann am 28 September 1719 durch eine unter Dieterich gehaltene Disputation Abschied und gieng nach Jena, wo er sein Ziel unverrückt vor Augen hatte und an Beck seinen vorzüglichsten Lehrer fand, unter dem er auch am 27 November 1722 den Catheder betrat. Hierauf gieng er nach Wien, wo er sich in' der RechtsGelahrheit fester setzte und sich auch mit der Verfassung des teutschen Reichs so bekannt machte, dafs nur er nach dem Tode des Culmbachischen Gesandten zum geheimen LegationsRath daselbst tüchtig befunden und in den AdelStand erhoben wurde, muste aber 1742 ^{k)} als geheimer Rath nach Baireut zurück, und ward hier geheimer Landschafts- und vorsitzender Cammer-

i) S. Acta Jub. Gymn. Bar. p. 59 sq. — Meine Gesch. der Univ. Erlang. (Th. I,) S. 444 fgg.

k) falsch 1746 in den Actt. Jub.

merRath, 1743 wirklicher CammerDirector und dabei auch 1746 mit Sitz und Stimme im hohen geheimen RathsCollegium Minister. Nichts desto weniger wußte man es dahin zu bringen, daß er 1748 von *Baireut* entfernt und AmtsHauptmann zu *Erlangen* und OberAmtmann zu *Baiersdorf*, wie auch beständiger Curator, Canzler und Director der Universität zu *Erlangen* und der Gymnasien zu *Baireut* und *Erlangen* wurde, wodurch ihm die Gelegenheit, sich ungleich besser um den Staat verdient zu machen, entrißen war. Denn als Curator der Universität hatte er zwar den besten Willen, aber zu wenige Kenntnisse vom UniversitätsWesen, entwarf daher zum Wohl der Universität zwar einen Plan nach dem andern und gieng schon damals mit dem Gedanken um, die Güter der Geistlichen einzuziehen, konnte aber mit nichts durchdringen. Ja als er sogar einst (1752) weil mehrere Klagen wider ihn und seine Plane erhoben wurden, vom Fürsten eine empfindliche Antwort erhielt, verließ er sein VaterLand und gieng auf seine Güter nach *Zwingenberg am Rhein*, wurde von hier aus von verschiedenen Fürsten zu Rathe gezogen und starb zu *Frankfurt am Main* 1774.

Schriften:

- 1) D. de iure postarum — *praes.* Jo. Geo. Dieterico. Bar. 1719. 4. 6½ pl.
- 2) D. de vera indole feudi et officii nobilis — *praes.* D. Casp. Achat Beck. Jen. 1722. 4. 4 pl. — *Rec.* 1751. 4. 4 pl.

MEYER ¹⁾, Adam Nicolaus ^{m)}, *D. der WW.*,
Su-

1) S. Longol's *Gymn. Gesch.* Th. I, S. 32. 12.)

Superintendent und Professor der Theologie, auch Inspector des Gymnasiums zu Hof, war des SpitalPredigers *Nicolaus Meyer* daselbst älterer Sohn und zu *Hof* 1666 geboren. Den Grund seines Wissens legte er auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt unter *Pertsch* und *Layriz*, der ihn nach gehaltener AbschiedsRede (*vel iniquam pacem bello praeferendam esse*) am 13 April 1687 auf die Universität *Leipzig* entlassen hat. Dort studirte er Theologie, und empfing die höchste Würde in der WeltWeisheit, worauf er 1694 Pfarrer zu *Ottenhofen* wurde, von da er am 13 December 1697 als Diaconus und TrogenPrediger nach *Hof* zog. Als solcher unterschrieb er 1700 die Statuten des Höfer WitwenFiscus, ward dann hier SynDiaconus und FreitagsPrediger, 1717 LorenzPrediger, einige Jahre hernach ArchiDiaconus, 1730 aber Superintendent, Professor der Theologie und Inspector des Gymnasiums und starb am 23 Mai 1736. In der Theologie seiner Zeit hatte er mittelmässige Kenntnisse, als SprachGelehrter aber kommt er in gar keinen Betracht.

Schriften:

- 1) *Abdankung auf Joh. Matth. Köppel, Pf. zu Pilgramsreuth* — ein mit Christo, seinem Ertzhirten lehrender, lebender, leidender und sterbender UnterHirte und SeelenSorger — *in den Funeral.* (*Hof* 1717. fol.) S. 65 — 73.
- 2) *Pr. de theologiae polemicae necessitate, dignitate et vtilitate.* Ib. 1735. fol. 1 pl.
- 3) *Vorrede* — zu Joh. Arndt's *sechs Büchern vom*
- m) nicht Joh. Adam wie ihn Longol de Alb. Junior. (p. 87.) u. nicht Joh. Ad. Nicol. wie ihn Grossim *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 213 nennt.

vom wahren Christenth. 2te Aufl. (Ebend. 1736.)

— 3te Aufl. (1738.) — 4te Aufl. (1739.) —

5te Aufl. (1741.) — Neue Aufl. (1753. 4.)

4) *Vorrede* — zu D. Mart. Luther's *heiliger Schrift.* (Ebend. 1736. fol.)

MEYER, Carl Friedrich Melchior, *Pfarrer zu Kaierlindach*, ein von Seiten der Geschicklichkeit und des Herzens gleich schätzenswerther und musterhafter ReligionsLehrer, der auch als Dichter alle Achtung verdient, ist des unten folgenden *Georg Andreas* älterer Sohn und zu *Culmbach* von *Christiana Eleonora Johanna*, des SynDiaconus *Carl Wilhelm Kretschmann* daselbst Tochter am 18 Februar 1757 geboren. Schon in seinem KindesAlter ließen es seine Eltern an einer sorgfältigen Erziehung ihres Sohnes nicht fehlen und schickten ihn mit den gewöhnlichen AnfangsGründen des menschlichen Wissens vertraut 1766 am 25 September in das Lyceum zu *Culmbach*, in welchem ihm *Seiffert*, *Kiesling*, *Maison* und *Heerwagen* eine so gute Unterweisung ertheilten, daß er schon 1775 nach einem am 17 October gehaltenen AbschiedsGedicht (*de summi numinis providentia, quae in curandis omnibus, hominibus praesertim, luculenta prodit vestigia*) mit trefflichen Vorkenntnissen nach *Erlangen* gehen konnte. Durch eigenen Trieb zur Theologie geführt, studirte er diese mit den damit verbundenen Wissenschaften hier und seit Ostern 1778 zu *Leipzig* auf das eifrigste, worauf er in *Culmbach* einige Zeit für sich den Wissenschaften und der Unterweisung der Jugend, dann aber als HausLehrer bei dem OberForstmeister von *Reizenstein* daselbst lebte. Nachmals gieng er mit seinem ältern Eleven, der als Page nach *Potsdam* kam, mit dahin,

em.

empfohl sich bei der Gelegenheit durch ein Glückwunschgedicht seinem Markgrafen, *Alexander*, der damals in *Berlin* war, und gelangte 1791 durch Vorschub des Ministers *Herzberg* zur Pfarr *Kaierlindach*.

Gedruckt sind von ihm:

Viele metrische Aufsätze.

MEYER ⁿ⁾, Carl Johann Albrecht, *BergRichter* des combinirten *BergAmts Lichtenberg Lauenstein*, *JustizCommissair* und *Notarius*, wie auch *Anspach Baireutischer CommerzienRath zu Hof*, ein nicht ungeschickter Jurist und artiger Gesellschafter, ist der andere Sohn des Pfarrers und Seniors, *Johann Nicolaus Meyer*, zu *Trebgast* und am 20 Februar 1755 zu *Wiedersberg* ^{o)} geboren. Seine Kindheit wurde mit Erlernung der gewöhnlichen SchulWissenschaften, die er seinem Vater und dem Pfarrer *Lind* — damals in *Harsdorf* — verdankt, zugebracht; als er aber mehrere Jahre erreicht hatte, kam er am 3 Julius 1770 in das Lyceum zu *Culmbach*, wo er unter *Kiesling*, *Maison* und *Heerwagen* den Grund in den Schul-Studien legte, auf den er vom 29 October 1772 an unter *Purrucker*, *Lang*, *Wanderer* und *Georg* zu *Baireut* weiter baute. Von hier gieng er dann 1775, nachdem er am 28 April seine Abschieds-Rede (*von den Ursachen der Furcht vor dem Tode*) gehalten hatte, nach *Erlangen* und wählte hier in den zu einem gründlichen Juristen erforderlichen Wissenschaften *Rudolph*, *Geiger*, *Gmelin*,
El-

n) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. I, S. 968. Ausg. V, Bd. V, S. 217 fg.

o) falsch *Trebgast* im *Gel. Teutschl.*

Elsäffer, Delius, Isenflamm, Succov und Reinhard zu seinen Lehrern. Nach geendigter akademischer Laufbahn ward er 1778 geprüft und als RegierungsAdvocat in *Baireut* angestellt, erhielt 1782 den Character eines Commerzien-Raths, zog nach *Hof* und hatte zugleich die Vierlingische Buchhandlung, die er aber um sich ausschließend der Praxis zu widmen, verkaufte, worauf er 1795 Preussischer JustizCommissair und Notarius und 1796 BergRichter beim Amt *Lichtenberg* und *Lauenstein* zu *Untersteben* wurde, enthält sich aber zu *Hof*.

Schriften:

- 1) *Die Ankunft der Deutschen aus Amerika; ein Lustspiel.* Hof 1784. 8.
- 2) *Beyträge zur Voigtländischen Policey.* Bdchen I. Ebend. 1787. 8.
- 3) *Die Demolirung des Hirtenhauses, oder die Rebellion in Teutschland; eine historische Posse in 3 Acten.* Ebend. 1789. 8.
- 4) *Gesammelte Nachrichten von dem Cometen, der 1790 erscheinen soll.* Ebend. 1790. 8.
- 5) **Kurze Darstellung der neuern Preussischen Gerichtsordnung zur Erleichterung des Studiums derselben.* Ebend. 1797. 8.
- 6) **Antheil — an verschiedenen Journalen.*

VON MEYER^{p)}, Ernst Christoph Friedrich, Ober-Hauptmann und Chef des ResidenzAmtes *Wolfenbüttel*, war des unten folgenden *Johann Gottlob's* dritter Sohn und 1751 zu *Baireut* geboren. Den ersten Anfang seines Unterrichts ließ der Vater mit der Erlernung der ChristusReligion machen, wozu dann mit dem Wachsthum seines Ver-

p) *S. Staatswissenschaftl. und jurist. Litterat.* 1795, Intell. No. 1, S. 6.

Verstandes andere ihm nöthige und nützliche Kenntnisse kamen, die er von 1763 an in *Braunschweig* erweiterte. Hier war es auch, wo er 1764 als EdelKnabe angestellt wurde, worauf er 1767 auf die Universität *Göttingen* gieng und sich hier zu einem verdienstvollen Mann bildete. Nach seiner Rückkehr ward ihm daher eine Stelle im hochfürstlich Braunschweigischen Gerichtshof zu *Wolfenbüttel* angewiesen und ihm dadurch Gelegenheit gegeben, sich um den Staat außerordentlich verdient zu machen, und viele Jahre seinen Posten als Hof und CanzleiRath mit Ruhm behaupten zu können. Zur Belohnung seiner Verdienste ward er endlich OberHauptmann und Chef des ResidenzAmtes *Wolfenbüttel*, ein Departement, welches allezeit die ersten Männer im Lande besitzen, unter die auch *Meyer* wirklich gehörte, der aber schon am 28. September 1794 starb und allgemein beklagt wurde. Besonders aber legten für diesen vortrefflichen Mann die schönen Wissenschaften und namentlich die Mufen die tiefste Trauer an. Denn aus seinen poetischen Versuchen leuchteten die schönsten Gefühle für Freundschaft und VaterLand hervor und von der Musik war er nicht blos Liebhaber, sondern einer der größten Kenner, dessen Compositionen, wie er selbst, allgemein beliebt war und der im höchsten Grade der Vollkommenheit und Annehmlichkeit das Clavier zu spielen verstand.

Von ihm sind vorhanden:

Viele Gedichte und Elegieen.

MEYER ^{q)}, Georg Andreas, *Archidiaconus* und
Se-

q) S. Heerwagen's *Culmb. Geistl.* S. 63. 29.) S. 70.
37.) S. 73. 28.) S. 75. 13.)

Senior zu Culmbach, ein beliebter Prediger und guter Dichter, dessen Character, Talente, Schriften und AmtsFührung alle Achtung verdienten, war der mittlere Sohn eines Schumachers, *Johann Georg Meyer zu Baireut*, und daselbst im März 1726 geboren. War gleich seine erste Erziehung kümmerlich, so hatte ihn die Natur mit desto ausgezeichneten Gaben der Seele ausgestattet, die seine Lehrer, bei denen er die gewöhnlichen ersten Gründe unsers Wissens lernte, bemerkten und die dann den Vater bestimmten, ihn vom 14 September 1741 an im Gymnasium zu *Baireut* von *Kripner*, *Ellrod*, *Hagen*, *Wörner*, *Schmidt*, *Pözinger* und *Braun* den Wissenschaften vollends zuführen zu lassen. Als er dann mehrmals öffentlich aufgetreten war, sich auch als Dichter und durch eine am 23 März 1747 unter *Purrucker* gehaltene Disputation auch seine philosophischen Kenntnisse gezeigt und sich damit vom Gymnasium beurlaubt hatte, gieng er nach *Erlangen*, wo er die philosophischen Vorlesungen eines *Succov's* und *Kripner's* und die historischen eines *Reinhard's* besuchte, die Theologie aber, die nebst den schönen Wissenschaften sein HauptStudium war, bei *Pfeiffer*, *Huth* und *Chladen*, den er am meisten verehrte, getrieben hat. Auf eben diesem rühmlichen Wege gieng er auch seit 1751 zu *Leipzig* fort, reiste dann auf Kosten des Grafen von *Schönburg* nach *England*, *Holland* und *Frankreich*, erweiterte dadurch seine gelehrte und WeltKenntniss, und ward nach seiner Rückkehr 1753 Adjunct des SchloßPredigers *Wirth* zu *Culmbach* und dazu am 24 Junius ordinirt, 1754 wirklicher SubDia-

co.

conus und SchloßPrediger, rückte 1756^{r)} in das SynDiaconat ein und erhielt endlich 1765 das ArchiDiaconat, wobei er zugleich Senior des Capitels wurde, starb aber zu frühe schon am 29^{s)} Januar 1772.

Schriften:

- 1) D. de eo, quod syllogismi medium sint veritatis accurate diiudicandae — praes. M. Jo. Purucker. Bar. 1747. 4. 3 pl.
- 2) TrauerRede auf Friedr. Lor. Esper, Superint. — der wahre Gottesgelehrte in seiner Größe — in den *Funeral.* (Culmb. 1765. fol.) S. 23 — 34.
- 3) TrauerRede auf Chstiana Wilh. Renat. Soph. Marg. Frid. Henr. Carol. von Kanne — über Ps XLV, 11. Ebend. 1770. fol. 2 $\frac{1}{2}$ B.
- 4) Sehr viele Gedichte mit und ohne seinen Namen.

MEYER^{t)}, Heinrich Christoph^{u)}, JustizRath und erster JustizAmtmann zu Baireut, ein schätzbare Gelehrter, man mag ihn von Seiten der RechtsGelahrtheit und der Geschichte oder der schönen Wissenschaften betrachten, ist des vorigen jüngerer Sohn und am 29 September 1766 zu Culmbach geboren. Verlor er gleich seinen Vater schon im 6 Jahre, so wurde doch von seiner Kindheit an nichts an ihm veräußt. Seine, nach dem Zeugniß aller die sie kennen vortreffliche Mutter, sorgte selbst klug und treu für seine Erziehung und die Entwicklung seiner vorzüglichen GeistesAnlagen und ließ ihn mit den allerersten An-

r) 1757 bei Heerwagen S. 63 u. 73.

s) am 19 im *Journ. für Pred.* Bd. III, St. I, S. 113.

t) S. *Gel. Teutschl.* Aug. IV, Nachtr. IV, S. 445. Nachtr. V, Abth. I, S. 966. Aug. V, Bd. V, S. 210 fg. — Vocke's *Alman.* Th. II, S. 204.

u) nennt sich auch blos Heinrich.

AnfangsGründen des menschlichen Wissens vertraut machen, die als Grundlage zu den weitem Kenntnissen dienten, die er im Lyceum zu *Culmbach* von *Weidel*, *Kiesling*, *Maison* und *Heerwagen* vom 11 April 1776 an empfing. Um sich vollends zur Universität vorzubereiten, benutzte er seit 1782 den Unterricht *Purrucker's*, *Lang's*, *Kapp's*, *Krafft's* und *Schumann's* im Gymnasium zu *Baireut* und gieng dann mit einem stattlichen Zeugniß seiner gereiften Einsichten, seines musterhaften Fleises und guten Verhaltens, nachdem er am 7 April 1785 seine AbschiedsRede (*de diuina prouidentiae sapientia et benignitate in occultando futuri temporis exitu*) gehalten hatte, nach *Erlangen*. Hier nun zeichnete er sich ebenfalls als einen sehr fleissigen und wissbegierigen Zuhörer *Geiger's*, *Rudolph's*, *Schott's* und *Glück's* aus, liefs jedoch auch, ohnerachtet das Studium der Rechte seine HauptBeschäftigung war, andere ihm nützliche Vorlesungen, vorzüglich *Meusel's* in der Geschichte, nicht unbenutzt, und gab sich besonders auch seiner Neigung gemäs mit den schönen Wissenschaften ab, die ihm auf Schulen schon nicht geringes Vergnügen gewährten. Als nach geendigter akademischer LaufBahn der Minister von *Wechmar* in *Anspach* einen HausLehrer suchte, wurde ihm *Meyer* als ein Mann von Kenntnissen und feiner Bildung empfohlen, und erwarb sich dort so viel Achtung und Zutrauen, daß er den jüngern Sohn nach *Erlangen* führen und auch hier sein Gesellschafter sein mußte, wodurch ihn der Minister so lieb gewann, daß er ihm auch zu einer guten Beförderung behülflich gewesen sein würde, wenn ihn nicht der Tod übereilt hätte. Was indessen

er

er ihm versprochen hatte, erfüllte *Hardenberg*. Denn *Meyer* gieng 1793 nach *Baireut*, und ward hier alsbald nach sehr gut ausgefallener Prüfung RegierungsAdvocat, und 1796 CriminalRath, 1797 aber erster JustizAmtmann mit dem Character eines JustizRathes.

Schriften:

- 1) **Kleine Sittengemähldc nach englischen Urbildern entworfen. Liefer. I. Schwab. 1791. 8. — Mit den Vor-Buchstaben.*
- 2) *Albrecht der Krieger, Markgra zu Brandenburg. Ein historisches Gemähldc aus dem 16 Jahrhundert. Erl. 1792. 8.*
- 3) *Blümchen aus englischen Gärten; ein Geschenk für Teutschlands Aeltern und Kinder. Nbg. 1793. 8.*
- 4) **Briefe zur Berichtigung der vertrauten Briefe über das Fürstenthum Baireuth vor und nach dem Preussischen Regierungsantritt; an einen Freund in Schlesien. (Bair.) 1794. 8.*
- 5) **Hartmuth und Hager, oder Männerehre und Weibertreue; ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. Ebd. 1794. 8. (Mit den Buchst. H. M.)*
- 6) **Die Engländer in Teutschland; ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Ebd. 1795. 8.*
- 7) *Sehr viele GelegenheitsGedichte, mit und ohne seinen Namen.*
- 8) **Recensionen.*

MEYER, Johann Caspar, *AmtsRichter zu Arzberg*, war aus *Neukirchen* und von dem Pfarrer *Georg Christoph Meyer zu Hetzelsdorf* mit *Johanna Dorothea*, einer Tochter des Pfarrers *Georg Schilling zu Zell* gezeugt. Nachdem sich der Vater selbst mit dem ersten Unterrichte desselben abgegeben hatte, kam er am 22 April 1687 in das Gymnasium zu *Baireut*, wo damals *Rentsch, Oertel, Fikenscher, Layriz, Hagen, Walther* und *Röser* als Lehrer standen, von denen

nen er sich 1690 durch eine unter Röser gehaltene Disputation beurlaubt hat, und ward in der Folge AmtsRichter zu *Arzberg*.

Von ihm ist gedruckt:

D. de Siculis Gallorum vesperis, ipso paschate olim celebratis et nunc in Germania restaurandis — praes. M. Jo. Petr. Mich. Röser. Bar. 1690. 4. 2 pl.

MEYER ^{x)}, Johann Georg Wilhelm ^{y)}, *CraisSecretair* zu *Schwabach*, ist aus *Baireut* und gab als Lehrer am Aegydtianum zu *Nürnberg* in der Mathematik Unterricht, ward dann 1796 Professor der Mathematik und Philosophie am Gymnasium zu *Baireut*, trat aber verschiedener Umstände wegen diese Stelle nicht an, sondern kam als Preussischer PoliceiAmtmann in die Nürnbergschen Vorstädte *Wöhrd* und *Gostenhof*, von da er als *CraisSecretair* nach *Schwabach* befördert wurde.

Schriften:

- 1) *Naturlehre für Kinder*. Bdchen I u. II. Nbg. 1791. 8.
- 2) *Poetische Chrestomathie für Freunde der Dichtkunst und zum Gebrauch in Schulen*. Ebd. 1796. 8.

VON MEYER ^{z)}, (MEYERN) Johann Gottfried, D. der R., kaiserlicher PfalzGraf, Königlich GrosBrittannischer und ChurBraunschweig Lünebur-

- x) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. I, S. 933. Ausg. V, Bd. V, S. 95 fg.
- y) falsch I... F... W... im *Gel. Teutschl.*
- z) Vgl. *Strieder's Hess. Gel. Hist.* Th. VIII, S. 378 fgg. — *Jenichen's Unparth. Nachr.* S. 134 fgg. — *Götten's jextleb. gel. Europa* Th. I, S. 516 fgg. Th. II, S. 813. Th. III, S. 777 fg. — *Lexic. der jextleb. Rechtsgel. mit Moser's Vorrede* S. 88 fgg.

burgischer geheimer Justiz- und CanzleiRath zu Hannover und Director des Königlichen und Churfürstlichen Archivs daselbst, war von Anna Barbara, einer gebornen Höflich, am 1 Mai^{a)} 1692 zu Baireut geboren und des geheimen Cammer-Raths Johann Simon Meyer daselbst anderer Sohn. So bald seine ausgezeichneten Talente einen Unterricht sowohl im Christenthum als andern nöthigen Wissenschaften heischten, so säumten seine Eltern, die ihm selbst mit dem besten Beispiele des Fleises und der Sittlichkeit vorangien, nicht, ihn durch geschickte Lehrer unterweisen zu lassen, die ihn so weit brachten, daß er schon am 21 Januar 1704 in das Gymnasium zu Baireut gesetzt werden konnte. Und in diesem kam er durch seine ungemeine LernBegierde und

2te Aufl. S. 165 fgg. — Heinsius *KirchenHist.* Cont. IV, Part. II, S. 349 fgg. — *Großs. Univ. Lex.* Th. XX, S. 297 fgg. — *Acta hist. eccl.* T. VI, S. 748 fgg. — *Hällische Beytr.* Bd. II, St. VII, S. 465. CCCLII.) — *Acta Jub. Gymn. Bar.* p. 188 sq. — *L'Advocat Th.* III, S. 203. — *Pütter's Litterat. des teutsch. StaatsR.* Th. I, S. 433 fgg. — *Saxo onom.* T. VI, p. 725. — *Bouginé Th.* IV, S. 478 fg. — *Meine or.* p. 4. — *Mein Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 175 fgg. — *Layriz de Pegn.* p. 13 sq. u. 124. — *Hirsching's hist. lit. HandB.* Bd. V, Abth. I, S. 305 fgg. — Sein Bildniss steht vor dem 197. Th. der deutschen *Actt. erud.*; auch in *Numo Musei Mazzuchelliani* T. II, Tab. 176, No. V, ad p. 313. und ist in fol. von Bernigeroth und Heumann gestochen. Vgl. *Schad's Pinac.* S. 51. — Von der von Vestner auf ihn geschlagenen Medaille siehe *Journ. von und für Teutschl.* 1792, S. 359, No. 381.

a) falsch October, im *Lexic.* mit Moser's Vorred. (Ausz. I.)

und seinen unermüdeten Fleiß so weit, daß er schon 1707 alle seine MitSchüler überfah und nach dem einstimmigen Urtheil seiner Lehrer *Gropp, Frosch, Ellrod, Beyer* und *Hagen* mit Nutzen eine Universität beziehen konnte. Er hielt daher am 16 November 1707 seine AbschiedsRede (*de virtutibus Georgii Wilhelmi M. B.*) und gieng nach *Halle*, wo er sich neben manchem andern verdienten Lehrer dieser hohen Schule vorzüglich unter *Thomasius* zum RechtsGelehrten und Staatsmann zu bilden suchte. In *Leipzig* gieng er dann noch eine Zeitlang auf diesem Wege unverrückt fort, begab sich aber nachher, um sich mit dem ReichsProceß näher bekannt zu machen, nach *Nürnberg* zu dem ReichsRitterschaftlichen DirectorialConsulent, *D. Johann Friedrich Schober*. Da er mit diesem Manne einige Jahre Umgang gepflogen hatte, und seinen Zweck erreicht zu haben glaubte, beschloß er streitenden Parteien bei dem ReichsCammerGericht in *Wezlar* zu dienen. Um dieß aber mit mehr Ansehen und Vertrauen auf seine Gelehrsamkeit thun zu können, gieng er nach *Gießen* und disputirte hier nicht nur am 6 Mai 1715 unter *Franz*, sondern erwarb sich auch durch eine andere gelehrte StreitSchrift die juristische DoctorWürde. Bei der Gelegenheit empfahl er sich indessen am Darmstädtischen Hof so, daß man ihn noch in dem Jahre zum ordentlichen Professor der SittenLehre zu *Gießen* und 1716 zum außerordentlichen Lehrer der Rechte daselbst ernannte. Da er nun als solcher *Thomasius* und *Titius* LehrSätze sehr vertheidigte und das Recht der Natur sehr erhob, spannen sich zwischen ihm und den RechtsLehrern *Grollmann* und *Mollenbeck*

beck daselbst Feindfeeligkeiten an, denen er dadurch auswich, daß er 1720 als HofRath und CammerConsulent ^{b)} nach *Baireut* gieng, Hier nun ernannte ihn MarkGraf *Georg Wilhelm*, der ihm sein volles Vertrauen schenkte, und sich seiner bei Commissionen, vorzüglich aber bei Verrfertigung seines Testaments bediente, 1721 zum OberAmtmann in *Pegniz* und 1722 auch zum Hof und JustizRath und HofGerichtsAssessor in *Baireut*, wobei ihm am 13 September dieses Jahrs ^{c)} vom FürstBischoff *Lotharius Franz* zu *Bamberg* die Würde eines PfalzGrafen zu Theil wurde. Die Ehre aber, sich unsterblich zu machen, mußte dem Ausland vorbehalten und ein besondrer Umstand die Veranlassung dazu sein. Der in kaiserlichen Diensten stehende *Du Mont* oder Baron von *Carlsron* hatte nemlich gegen die von *England*, *Frankreich*, *Preussen* und *Hessen-Cassel* 1725 geschlossene Allianz eine *Analyse du traité d'Hannovre* (3 B.) geschrieben, wogegen *Meyern* seine *reflexions sur l'analyse du traité d'Hannovre* teutsch aufsezte, sie aber von dem französischen Prediger *Jean Henri le Maitre* in *Baireut* übersetzen ließ, und handelte darin folgende 2 merkwürdige Punkte ab: „daß 1) die meisten Stimmen auf dem Reichstage zwar zu einem DefensivKrieg hinlänglich wären, aber nicht zu einem OffensivKrieg; in Ansehung dessen ein ReichsStand die Neutralität ergreifen könne; und daß z. E. 2) der König von *England*, als König, Hülfsvölker an *Frankreich* gegen das Reich geben, und als ChurFürst zur ReichsArmee sein Contingent

b) *Fiscal* bei *Layriz* am a. O. S. 14.

c) gewöhnlich giebt man 1723 an.

gent stellen könne“. Diese Schrift schickte er hierauf an den Ritter *Townsend*, der sich damals mit dem König von England als StaatsSecretair in *Hannover* befand und sie seinem Monarchen mit der Versicherung überreichte, daß er selbst keine bessere GegenDeduction hätte fertigen können. Der König rief daher *Meyer'n* noch im Jahre 1726 als Königlich GrosBrittannischen und Chur-BraunschweigLüneburgischen Hof und Canzlei-Rath ^{d)} mit einem Gehalt von 1400 Rthlrn. nach *Hannover*, worauf er seine Entlassung forderte, 1727 dahin gieng und 1729 auch Director des Königlichen und Churfürstlichen Archivs wurde, in welchem seit seiner Direction die größte Ordnung herrschte, worüber der König *Georg II.* als er am 26 Julius 1732 das erstemal nach *Hannover* kam, außerordentlich erfreuet war. Und da *Meyer* ihm alle alten und neuern Seltenheiten des Archivs zeigte, ihn über verschiedene Präentionen des Hannöverschen Hauses unterhielt, auch ihm ein Buch von den wichtigsten Materien im Archiv, welches er verfertigt hatte und in rothem Sammet gebunden auch mit dem Wappen und verzogenen Namen des Königs gestickt war, überreichte, nahm er diesen Monarchen so für sich ein, daß derselbe ihm höchstansehnliche GnadenZeichen gab und ihn 1740 auch zur Würde eines geheimen JustizRaths erhob, worauf er, durch seine wichtigen Schriften verewigt ^{e)}, am

16

d) falsch JustizRath und geheimer Archivar im Allg. Litt. Anz. 1797, No. CXXXV, S. 1392. VI.) wo diese Anecdote erzählt wird.

e) Vgl. z. B. Actt. erud. Suppl. X, p. 246.); Erh. Reusch de usu et praestantia actt. pac. Vestphal. Helmst. 1736. 4.

16 ^{f)} October 1745 starb. — *Von Meyer* besaß bei grossen natürlichen Anlagen eine große Stärke in der RechtsGelahrtheit, vorzüglich im neuen StaatsRecht und in den teutschen Alterthümern, war ein unermüdeter Denker und rastlos thätiger Mann, so daß man ihn eine wahre Zierde der gelehrten Welt nennen kann. Bei seinen vielen ausnehmenden Vorzügen hatte er aber auch seine großen Fehler. Denn so außerordentlich wohlthätig und menschenfreundlich er war, so wenig konnte er sich auch als Beleidigter mäßigen.

Schriften:

- 1) D. decas aphorismorum, ad iurisprudentiae cameralis partem primam — *praes.* Luc. Franz. Giss. 1715. 4. 2 $\frac{1}{4}$ pl.
- 2) D. inaug. — de conflictu statutorum eorumque in exteros valore. Ib. 1715. 4.
- 3) Pr. de inutilitate distinctionis contractuum in reales, literales, verbales et consensuales. Ib. 1717. 4.
- 4) D. de doctoratu *Lutheri* — *resp.* Jo. Geo. Mackenrod, *Lichenf.* Ib. 1717. 4. 5 pl.
- 5) Ep. super paroemia: *Juristen, böse Christen* — in Jo. Ad. Stein *diss. super hac materia* (Ib. 1791. 4.)
- 6) Commentatio de iure ratihabitionis ex principiis suis explicato, ita, vt in vicem supplementi tractatus *Heroldiani* possit inferuire. Ib. 1720. 4. — *Recus.* Lips. 1724. 4. 9 pl.
- 7) Remarques sur l'analyse du traité d'Hannovre. à Paris 1726. 4. — *Abgedr.* in Rouffet *recueil historique des acts negotiations memoires et traites* T. II, p. 238 sqq.

8)

f) am 21 in den *Bayr. wöch. Ausz.* 1745, S. 184; in den *Häll. Beytr.*; bei L'Advocat, Strieder und in Pütter's *Staatsr.* überf. von Hohenthal Bd. I, S. 12; in Holzschuher's *Deduct. Bibl.* Bd. I, S. 495. und *Oberd. Allgem. Litt. Zeit.* 1793, No. 123, S. 771.

- 8) *Gesetzmässige Beantwortung der Frage: ob ein catholischer Landesherr in Teutschland die iurisdictionem ecclesiasticam über die in seinem Lande befindlichen, der augspurgischen Confession verwante Unterthanen zu exerciren befugt sey.* Bair. 1726. 4. und sonst. — Diese Schrift erschien wider: Sinceri (Joh. Jac. Moser) auf das allerbeste gegründete iurisdictio ecclesiastica catholischer Landesherrn über ihre protestirende Unterthanen. Nbg. 1726. 4. — Moser liess dann gegen die Meyer'sche gesetzmässige Beantwortung etc. eine gesetzmässige Widerlegung etc. 1726. 4. unter dem Namen Sincerus drucken, worauf Meyer herausgab:
- 9) *Gesetzmässige Vertheidigung der Frage u. s. w.* 1726. 4. und sonst.
- 10) *Betrachtung einiger Umstände bey dem Tode Königs Georg I. Hannov.* 1727. fol.
- 11) *Collection einiger Schriften von der geistlichen Gerichtbarkeit derer catholischen Landesherrn in Teutschland über die in ihren Landen befindlichen Evangelischen Unterthanen, mit einer neuen Deduction erweitert auf Sinceri angemassste Widerlegung.* Leipz. 1728. 4. — Ist No. 8. unter andern Titel.
- 12) *Promemoria oder GegenInformation in der im Jahr 1728 sich erhobenen Mecklenburgischen Administrationsache.* fol. — Auch in der *ReichsFama*.
- 13) *Acta Hildesiensia, oder die occasione der zwischen der löblichen DohmProbstei Hildesheim und der Neustadt Hildesheim vorgewalteten Differentien in den Jahren 1729. 1730 und 1731 von Seiten der Stadt publicirte Schriften, worinnen zugleich verschiedene Materien von dem Ursprung der Stadt Hildesheim, von dem Monacho-Canonicismo, oder wieferne der Mönchsstand bei den deutschen Cathedralstiften jemals gewesen sey? Ingleichen von dem Ursprung der Hildesheimischen Domprobstei; dann von denen alldasigen Stiftspräbenden etc. aus den Antiquitatibus ecclesiasticis, Kirchen und Hildesheimischen Stiftshistorie abgehandelt werden. Nebst einer Vorrede.* Hannov. 1731. fol. — Hierin sind seine für die Bürgerschaft der Neustadt Hildesheim in ihren mit der DomProbstei gehaltenen Streitigkeiten verfassten Schriften enthalten.

14) Gedanken von der Rechtmäßigkeit des sechsten Zinnsthalers in Deutschland, bey Gelegenheit eines sehr merkwürdigen, an Höchstpreisl. Kaiserl. Reichshofrath, Montags den 5 May 1732 in Sachen von Knigge contra Sachsen Eisenach und dasige sämtliche Landstände puncto debiti ergangenen Conclufi, worin zugleich von der Eigenschaft des deutschen Pfandrechts gehandelt, auch aus denen Actis publicis comitialibus gezeigt wird, dass in dem letzten ReichsAbschied vom Jahre 1654 die Zinsen im Anlehen nicht auf 5 pro Cento restringirt worden sind. Ebend. 1732. — Frankft. 1733. — Erfurt 1733. 4.

15) Acta pacis Westphalicae publica, oder Westphälische Friedenshandlungen und Geschichte, ansehend vom Schluss derer zu Hamburg getroffenen Präliminartractaten, bis auf den 1748 zu Münster und Osnabrück errichteten Friedensschluss, in einem mit richtigen Urkunden bestärkten historischen Zusammenhang verfasst. Th. I. worin enthalten, was vom Jahr 1643 bis in den Monath October 1645 zwischen Ihro Röm. Kais. Majestät, dann den beyden Kronen Frankreich und Schweden, ingleichen des H. R. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen zu Osnabrück und Münster gehandelt worden. Hannov. 1734. — Th. II. Vom Monath October 1645 bis in den März 1646. 1734. — Th. III. Vom Monath April bis zu Ende des Jahrs 1646. 1735. — Th. IV. Vom Anfang des Jahrs 1647 bis gegen das Ende. 1735. — Th. V. Vom Schluss des Jahrs 1647 bis in den Junius 1648. 1735. — Th. VI. Vom Junius 1648 bis zu dem im Jahr 1649 erfolgten Schluss und Ende des Münster und Osnabrückischen Friedenscongresses. 1736. fol. — Einen Nachtrag hiezu verspricht Layriz (de Pegnes. p. 124.) von D. Jo. Ludw. Klüber.

16) Antwort auf die sogenannte Refutation (Erf. 1734.) der Meyer'schen Gedanken über die Rechtmäßigkeit des sechsten Zinnsthalers, wie solche zu Wien in causa von Knigge extra judicialiter im Monath Julio 1734 di-

distribuiret worden. Hannov. 1734. 4. — Hiezu erschien auch noch ein Anhang 1735.

- 17) *Acta pacis executionis publica, oder Nürnbergische Friedens-ExecutionsHandlungen und Geschichte, ansehend vom Monat April 1649 bis in den Monat Julium 1651 in einem mit richtigen Urkunden bestärkten historischen Zusammenhang verfasst und beschrieben. Th. I. Hannov. und Tüb. 1736. — Th. II. Leipz. und Gött. 1738. (1737.) fol.*
- 18) *Adami Adami — relatio historica de Osnabruggo-Monasteriensi pacificatione, ex autographo auctoris restituta, atque actorum pacis Westphalicae testimoniis aucta et corroborata. Lips. 1737. 4. — Dagegen schrieb P. Ziegelbauer Meieri emblemata, siue loca quaedam ex Adami Adami — nuper ex authentico exemplari edita historia de pacificatione Westphalica a J. G. de Meyern interpolata, inuersa vel omissa prorsus hinc inde notata vel delibata potius, promulgidis loco. Ratisb. 1739. 4. 11 pl. — worauf Meyern mit No. 23 antwortete.*
- 19) *Abdruck der sämtlichen am Höchstpreisl. Kaiserl. Reichshofrath ergangenen allergerechtesten Conclusorum in causa Freyherrn von Knigge contra S. Hochf. Durchl. zu Sachsen Eisenach und Dero sämtliche Landstände in specie den sechsten Zinnsthaler betreffend. Leipz. 1737. 4.*
- 20) *Instrumenta pacis caesareo-suecicum et caesareo-gallicum ex authentico, quod in sanctoribus regni suecici tabulariis adseruatur, accuratissime expressa et recognita. De priorum editionum parum accuratarum mendis et corruptelis praesatus est. Gött. 1738. fol. — Auch angehängt Geo. Ludou. Böhmer princip. iuris canon.*
- 21) *Acta comitialia Ratisbonensia publica, oder Regensburgische Reichstagshandlungen und Geschichte von denen Jahren 1653 bis 1654. Th. I. Gött. 1738. — Th. II. 1740. fol. — Hiezu gehört: UniversalRegister über die Friedens- und Reichstagshandlungen — von Joh. Ludw. Walther. Ebend. 1740. fol.*
- 22) *Dass die Constitution Kaiser Friederichs II. von Mainz 1235 deutsch geschrieben und Gottofredo zu trauen; die Schreibart beim Goldast aber den Zeiten Friederichs nicht ähn-*

ähnlich und also vom Abschreiber geändert sey — in Frid. Jac. Beyschlag *collect. epp. de epocha linguae germ. in constitut. imperii publ.* (Hal. Sueu. 1739. fol.) No X.

23) Beleuchtung derer zu Regensburg edirten sogenannten *Emblematum*, wodurch, sowohl die Neue Edition von des Adami *historia de pacificatione Westphalica*, als die *Acta pacis Westphalicae* verdächtig haben gemacht werden wollen. Hannov. 1739. 4. 2 B.

24) Erste Sammlung allerlei zur Erläuterung des teutschen Staatsrechts dienender Urkunden und historischen Nachrichten — in Wilh. Frid. Pistorius *amoenitatt. historico-iurid.* P. IV, (Fft. u. Leipz. 4.) S. 1063 — 1090.

25) Gründliche Nachricht von dem an die Stadt Lübeck Anno 1359 verpfändeten *Dominio und Advocatia*, oder Herrschaft und Voigtey Möllen, aus Original *Diplomatibus* und Urkunden völlig erwiesen, nebst 2 Landcharten und 8 Tabellen mit Siegeln. 1740. fol.

26) Demonstration, dass die von Lübeck gegen das *Judicatum Camerale* den 18. Juni 1741 interponirte Revision nach denen Reichsgesetzen nicht Statt haben, *addito additamento.* 1741. fol.

27) Vorrede — zu H. F. Avemann's vollständ. Beschreibung des — Geschlechts der Reichsgraf und Burggrafen von Kirchberg. Mit Kupf. (1747. gr. 8.)

28) Verschiedene Deductionen und Anmerkungen — welche zum Theil in Pistorii *amoenitatt.* P. III, S. 672 — 677 u. IV. eingerückt sind.

Er wollte auch drucken lassen: a) Von denen *Advocatis*, ingleichen dem ehemaligen nexus des Stifts Hildesheim mit den Herzogen zu Sachsen; ferner das dortige Territorialrecht, ingleichen die *praetensiones* der Domprobstei an der Neustadt (Vgl. Neue Leipz. Zeit. 1731, S. 424); b) *Illustratio emblematum*, quibus P. Ziegelbauer — tam editionis nouissimae Adami de pacificatione Westphalica relationis historicae, quam actorum pacis Westphalicae fidem labefactare tentauit. (S. seine Beleucht. No. 23, nach der es schon unter der Presse war); c) *Acta den ReichsAbschied* von 1654 betreffend; d) *Excerpta aus Riemer's Act. Anglicanis*

nis, worinnen alles, was Teutschland betrifft, aus diesem theuern Werke, das ihm sein König zum Geschenk machte, ausgezogen worden ist. (Vgl. Götte am a. O. S. 523 fg.)

MEYER ⁸⁾, Johann Gottfried, *D. der R.*, kaiserlicher PfalzGraf und Brandenburgischer HofRath zu Erlangen, ein gründlicher RechtsGelehrter, der mit seinen Wissenschaften auch sehr viel Welt verbindet, ward am 21 December 1745 zu Thurnau geboren, und bereitete sich hier und in Coburg zur Anhörung der Wissenschaften zu, die er in Erlangen als eifriger Verehrer der The-
mis trieb. Hier erwarb er sich auch am 7 Junius 1770 die juristische DoctorWürde, und eröffnete dann, als er am 7 Julius dieses Jahrs auch für die Freiheit zu lesen disputirt hatte, seinen HörSaal, worauf er 1771 zugleich RegierungsAdvocat wurde, und dabei das HofSecretariat in Erlangen versah. Nachher übernahm er die Stelle eines Consulanten bei der ReichsAdelichen Familie von Seefried, empfing 1784 den Character eines Brandenburgischen HofRaths, und gab sich seit 1786 nicht mehr mit Vorlesungen ab, sondern befasste sich lediglich mit der juristischen Praxis, die ihm keine Zeit mehr zu andern Geschäften übrig liefs, nicht selten sogar aus Erlangen rief und ihm außerordentlichen Beifall erwarb, worauf er 1795 auch die Würde eines kaiserlichen Hof und PfalzGrafen erhielt.

Schrif.

8) S. *Akad. Addr. Kal.* 1773 u. 1774, S. 41. — *Gel. Teutschl.* Ausg. III, S. 727. Ausg. IV, Bd. II, S. 556. Nachtr. I, S. 410. Ausg. V, S. 96. — *Weidlich's biogr. Nachr.* Th. III, S. 203. — *Koppe's Alman.* 1793, S. 192.

Schriften:

- 1) D. inaug. — de singularibus probationis per inspectionem ocularem magis determinatis. Sect. I. Erl. 1770. 4. 5 pl. (p. 1 — 39.)
- 2) D. pro fac. doc. — de singularibus cet. Sect. II. — Ib. 1770. 4. 4 pl. (p. 39 — 62.)
- 3) Quatuor vicissitudines anni praesertim MDCCLXXIIIi. Elegia fautoribus quibusdam atque amicis dicata. Ib. (1774.) 4. 2 pl.
- 4) Vollständiges Hauptregister über des Freyherrn von Cramer Wezlarische Nebenstunden 128 Theile. Ulm 1779. 8.
- 5) Carmen in obit. D. Joach. Ehrenfr. Pfeiffer — triumphus mortis secundum Petrarcam. Erl. 1787. fol. 1 pl.
- 6) Von der Neuesten Jurist. Litteratur hat er den 2ten Bd. (Erl. 1779. 8.) über die Hälfte bearbeitet, an den folgenden aber Antheil.

VON MEYER ^{h)}, Johann Gottlob, *Herzoglich Braunschweigischer Landdrost zu Holzminden und Curator der dortigen Amelunxbornischen Klosterschule, wie auch Ritter des Württembergischen JagdOrdens*, ein talentvoller Gelehrter, war des obigen Adam Anton's jüngster Bruder und zu *Baireut* 1719 ⁱ⁾ geboren. Derselbe genoss anfangs die Leitung einiger PrivatLehrer, bis er vom 10 April 1733 an im Gymnasium daselbst von *Flessa, Kripner*, den beiden *Ellroden* und *Hagen* unterwiesen wurde, worauf er am 12 März 1738 *Hagen's* 2te CircularDisputation (*de suavitata*

^{h)} S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. I, S. 426. Nachtr. II, S. 239. Nachtr. IV, S. 446 u. 854. — *Meusel's hist. Litt.* 1783, Bd. II, S. 184. — *Acta Jub. Gymn. F. r. p.* 191 sq. — *Beer's Magaz.* Bd. I, St. II, S. 5 a.) — *Kapp von der Volksmenge* S. 3. 4.)

ⁱ⁾ falsch 1709 im *Gel. Teutschl.*

tate morum in negotiis domesticis. 4. 1 pl.) vertheidigte und nach *Jena* gieng, wo er die Rechtsgelahrtheit erlernte. Nach seiner Rückkehr wurde er 1743 bei der ProceßRegistratur in *Baireut* als Secretair angestellt, 1744 aber mit dem Character eines Raths als OberForst- und JagdSecretair, ward dann 1748 RegierungsAssessor, 1750 Hof und LandschaftsRath, dabei 1756 CammerJunker, 1758 auch Kaiserlicher ReichsPostmeister und 1759 wirklicher CammerHerr^{k)}, 1760 aber ReichsPostDirector zu *Baireut*. Nach des MarkGrafen *Friedrich* Tode trat er 1763 mit Beibehaltung seiner ReichsPostDirectorsStelle in Herzoglich Braunschweigische Dienste als Landdrost zu *Holzminden*, ward dabei Curator der Amelunxbornischen KlosterSchule und Ritter des Württembergischen JagdOrdens, entsagte 1771 der ReichsPostDirectorsStelle und starb zu *Holzminden* 1788^{l)}.

Schriften:

- 1) *Nachrichten von der politischen und ökonomischen Verfassung des Fürstenthums Bayreuth und den in diesem Jahrhunderte verstorbenen Markgraven von Brandenburg-Bayreuth.* Gotha 1780. 8.
- 2) *Aufsätze — im Holzmindenschen Wochenblatt.*

VON MEYER^{m)}, Johann Heinrich, Herr auf Rietfeld

k) nach Kapp auch Ritter des Brandenb. rothen AdlerOrdens.

l) 1789 in der *Staatsw. und Jurist. Litter.* 1795, Intell. Bl. St. I, S. 6.

m) S. Hirsching's *hist. lit. HandB.* Bd. V, Abth. I, S. 310 fg. — Holzschuher's *Deduct. Bibl.* Bd. II, S. 1093. — *Erlang. Gel. Zeit.* 1775, No. XXX, S. 272.

feld und Stübach, PfalzGraf, kaiserlich gefreiter Richter und ReichsVoigt der ReichsStadt Schweinfurt, wie auch Brandenburgischer geheimer HofRath und vorderster Consulent des Ritter Cantons RhönWerra zu Schweinfurt, war zu Baireut am 28 November 1689 geboren. Derselbe genoß mit seinem jüngern Bruder, dem genannten Johann Gottfried einerlei Erziehung und Unterweisung bei PrivatLehrern, vom 10 Januar 1703 an aber im Gymnasium von Gropp, Frosch, Ellrod, Beyer und Hagen, hielt dann mit jenem am 16 November 1707 seine AbschiedsRede (de virtutibus Georgii Wilhelmi M. B.) worauf er in Halle und Leipzig die Rechte erlernte, nachmals aber von D. Schober in Nürnberg praktische Anweisung erhielt. Im Jahr 1713 gieng er mit dem Baireutischen Gesandten und geheimen Rath von Fischer auf den FriedensCongress nach Utrecht, reisete darauf nach Holland und England, und ward 1717 Brandenburgischer HofRath und der Unmittelbaren Reichsfreien Ritterschaft Landes zu Franken Orts Rhön und Werra Consulent, 1724 aber wählte ihn der Magistrat zu Schweinfurt in den dortigen äußern Rath, worauf er in den folgenden Jahren immer weiter rückte, und am 26 Julius 1735 kaiserlicher PfalzGraf, ferner kaiserlich gefreiter Richter und ReichsVoigt und Brandenburgischer geheimer HofRath wurde. Während der Bekleidung dieser EhrenAemter wurde er mehrmals an den Kaiser, an verschiedene Chur und Fürstliche Höfe und an das ReichskammerGericht abgeordnet und verrichtete hiebei sowohl als 1741, wo man ihm das Interesse der 6 Fränkischen RitterCantons bei dem WahlGeschäfte Kaisers Carl VII. in Frankfurt am Main über-

übertrug, seine Aufträge mit dem besten Erfolg. Er feierte 2 AmtsJubiläa, das eine 1767 als Consulent, das andere 1774 wegen 50jähriger Bekleidung seiner Raths und EhrenAemter, wurde bei Gelegenheit des letzten von dem Magistrat mit EhrenWein, Haber, Fischen, EhrenWachen und Deputationen feierlich beehrt und starb am 10 Mai 1775. In ihm waren lange Erfahrung in ritterschaftlichen Sachen, vortrefliche Talente, Stärke im Vortrag und Ausdruck, brauchbare Gelehrsamkeit, Staatswissenschaft, Rechts und Geschichtskunde, tiefe, genaue und treffende Einsichten, erstaunender und nicht zu ermüdender Fleiß mit Religion, Dienstgeflissenheit und die rechtschaffensten Gefinnungen vereinigt.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) *Viele höchstwichtige Deductionen und Abhandlungen, in denen er ein neues Licht über verschiedene Gegenstände des Staats und LehenRechts verbreitet hat. Vorzüglich hat er an der HauptDeduction wider Würtemberg und in der Thüringischen ParteiSache Antheil.*
- 2) *Verschiedene poetische Versuche.*

MEYER, Samuel, *Pfarrer zu Schwarzenbach am Wald*, war im August 1710 zu *Thiersheim* geboren und des Pfarrers *Erhard Meyer zu Markleuten* Sohn. Von dem Vater selbst unterrichtet, kam er in das Seminarium zu *Baireut*, aus diesem aber am 2 Januar 1727 in das Gymnasium daselbst, wo er sich unter *Flessa, Roth, Seidel, Kripner* und den beiden *Ellroden* für die Universität bildete. Diese bezog er dann 1733 nachdem er unter *Ellrod* am 23 April disputirt hatte, worauf er nach seiner Rückkehr 1739 Adjunct in *Markleuten*, 1742 aber SynDiaconus in *Mönchberg* wurde. Von da zog er am 17 November

1745

1745 als Diaconus nach *Selb*, gieng dann 1756 aus Verdrufs als Pfarrer nach *Höchstädt*, musste aber, weil er mit der Gemeinde in einen Proceß gerathen war, der viele Commissionen, Schriften und Erbitterung verursachte, mit dem Pfarrer in *Schwarzenbach am Wald* tauschen und am 15 Februar 1764 dahin wandern und starb endlich hier am 16 März 1772.

Von ihm ist gedruckt:

D. de influxu errorum in vitam — praes. Jo. Dau. Ellrod. Bar. 1733. 4. 1 $\frac{1}{2}$ pl.

MEYER, Wolfgang Andreas, D. der *WW.* und der *R.* zu *Utrecht*, ist aus *Hof* und nahm am 22 März 1707 die juristische Doctorwürde zu *Utrecht* durch eine Disputation an.

Gedruckt findet sich von ihm:

D. inaug. — de iuris arte. Traiect. ad Rhen. 1707. 4. 4 pl.

MEYERN Siehe MEYER.

MEYNIERⁿ⁾, Johann Heinrich, Lector.^{o)} der französischen Sprache an der Universität und Lehrer der Zeichenkunst am Gymnasio zu *Erlangen*, des französischen SprachLehrers Johann Jacob Meynier daselbst Sohn und von *Anna Elisabetha*, einer Tochter des RegierungsAdvocaten *Bescherer* zu *Erlangen* am 29 Januar 1764 geboren. Der Wunsch seiner Eltern und eigne Neigung bestimmte ihn zu den
Wis-

n) Vgl. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. IV, S. 446. Nachtr. V, Abth. I, S. 968. Ausg. V, Bd. V, S. 219 fg.

o) nicht Professor, wie im *FlugBlatt zur teutschen Fama* 1800, No. V, S. 37 steht.

Wissenschaften, zu denen er bis in sein 18 Jahr durch PrivatUnterricht vorbereitet wurde, vom 12 November 1782 an aber besuchte er noch das Gymnasium zu *Erlangen* unter *Sartorius* und *Lippert*, die ihn dann am 7 April 1783 nach gehaltener AbschiedsRede (*miseram esse populorum conditionem, apud quos artes et litterarum studia exsulant*) auf die Universität daselbst entliesen. Hier widmete er sich unter *Rudolph*, *Geiger*, *Schott* und *Glück* der RechtsGelahrtheit und ihren Hülfswissenschaften, der Geschichte und Diplomatie unter *Meusel* und der Philosophie unter *Succow* und *Masius* mit desto größern Fleiß, weil er noch in diesem Jahre seinen Vater und mit demselben beinahe alle Unterstützung verlor. Aus dem Grunde sah er sich auch genöthigt durch LehrStunden in der französischen Sprache den Abgang des väterlichen Zuschusses zu einem Stipendio, das er hatte, zu ersetzen; seine NebenStunden aber widmete er mit besonderer Vorliebe der französischen und teutschen Litteratur, den schönen Wissenschaften und besonders der ZeichenKunst, welche er bei dem Professor *Reufs* angefangen und bei dem ZeichenMeister *Keller* sehr glücklich fortgesetzt hat. Nach geendigten Studien übte er sich bei dem Gräflich Rechter'schen CammerRath und Amtmann *Renner* in *Markt-Einersheim* in den AmtsGeschäften, und advocirte zugleich unter Anleitung des Rechter'schen ProceßRaths *Prechtlein* daselbst, gieng dann, da *Renner* nach *Sommerhausen* versetzt wurde, mit dahin und unterstützte ihn auch hier in dessen AmtsVerrichtungen, bekam aber der unauthorlichen Hudeleien willen, durch die damals den Beamten in jener Grafschaft das Leben verbittert wurde, fol-

solchen Abscheu gegen seinen Stand, daß er ihn mit einem andern zu vertauschen wünschte und bewarb sich hauptsächlich aus dem Grunde um die erledigte LectorsStelle der französischen Sprache in *Erlangen*, die er erhielt und 1788 übernahm. Kurz hernach wurde er auch Lehrer dieser Sprache am Gymnasio daselbst, fieng auch LehrStunden im Zeichnen und Mahlen, worin er sich außerordentliche Fertigkeit erworben hat und auch nicht ohne Glück als Schriftsteller auftrat, zu geben an und wurde dadurch bald so bekannt, daß ihm 1797 auch die LehrStelle der ZeichenKunst am Gymnasium in *Erlangen* übertragen wurde.

Schriften:

- 1) **Geheime Nachrichten von der Hochzeitnacht Heinrich des Unvermögenden von Kastilien und ihren Folgen.* (Aus dem Französischen) Nbg. 1790. 8.
- 2) **Anweisung, wie Silhouetten auf eine leichte Art, mit sehr geringen Kosten, sowohl in einzelnen Köpfen, als in ganzen Gruppen von Personen mit treffender Aehnlichkeit auf Goldgrund hinter Glas zu verfertigen sind.* Ebend. 1791. 8.
- 3) *Sammlung vermischter Briefe zum Uebersetzen ins Französische, mit untergelegten französischen Phrasen grammatischen Anmerkungen und einer kurzen Anweisung, wie Briefe in Absicht ihrer innern und äussern Form richtig abzufassen sind.* Ebend. 1791. 8.
- 4) *Geo. Phil. Platt's häusliche französisch - teutsche Gespräche verbessert und mit neuen Aufgaben bereichert.* 2te Aufl. Ebend. 1791. 8.
- 5) *Jean Jaques Meynier nouvel ABC ou nouvelle méthode pour enseigner à la jeunesse la bonne prononciation, suivant les regles de la Grammaire, augmentée de quelques dialogues nouveaux pour les commençans.* Nouv. edit. à Nuremb. 1792. 8.
- 6) **Violet's Anweisung zur Miniatur-Mahlerey, nach welcher Liebhaber mit einigen Vorkenntnissen in der*
Zei-

- Zeichenkunst sich selbst ohne weitere Beyhülfe eines Lehrers zu guten Künstlern bilden können. Aus dem Französischen und mit Zusätzen vermehrt. Hof 1793. 8.*
- 7) *Uebungen über die gewöhnlichsten Gallicismen besonders proverbialische und solche Redensarten, die häufiger in dem häuslichen Leben als in Büchern vorkommen. Nbg. u. Altd. 1793. 8.*
- 8) **Abrégé du voyage du jeune Anacharsis en Grèce, dans le milieu du quatrième Siècle avant l'Ere vulgaire. A l'usage des Ecoles. à Nuremb. 1794. 8.*
- 9) **Nouvelles lettres françoises sur toutes sortes de sujets, tirées de nos meilleurs auteurs modernes. à Hof. 1794. 8. — Auch unter dem Titel.*
- 10) **Neue französische Briefmuster für die gewöhnlichsten Vorfälle des Lebens, in den besten Briefen der neuern französischen classischen Schriftsteller bestehend. Nebst einer kurzen Anleitung zur Abfassung der Briefe nach ihren verschiedenen Gattungen. Ebend. 1794. 8.*
- 11) **Theoretisch-practische Anleitung zum Zeichnen und Tuschen der Landschaften. Mit Kupfern. Ebend. 1796. 8.*
- 12) *Le monde sensible, représenté par 360 figures en taille douce expliquées en langue françoise et allemande. Ouvrage propre à enseigner aux enfans le nom, la propriété et la destination des choses qui leur tombent sous les yeux. A Augsb. 1796. 8. — Auch unter dem Titel:*
- 13) *360 bildliche Vorstellungen sinnlicher Gegenstände nebst ihren Namen, Eigenschaften und Bestimmungen in französischer und deutscher Sprache. Ein Buch für Kinder zu leichterer Erlernung der französischen Sprache. Ebend. 1796. 8.*
- 14) *Joh. Jak. Meynier's practische französische Sprachlehre in Beyspielen und Uebungen über alle Theile der Grammatik. Nbg. 1796. 8. — Dieses interessante Buch hat er ganz umgearbeitet. Auch sind die Uebungen von ihm allein.*
- 15) *Deutschland oder der reisende Kaufmann; ein lehrreiches geographisches Gesellschaftsspiel, durch welches der Jugend auf eine sehr leichte Art viele nützliche Kenntnisse von ihrem Vaterlande beygebracht werden können.*

- können, mit 10 vordruckten Kreisen und 40 schwarzen Städtekarten. Nbg. 1797. — 2te Aufl. 1802. 16.
- 16) **Neues theoretisch-praktisches Zeichenbuch zum Selbstunterricht für alle Stände. Nebst einer Anleitung zum Coloriren der Landschaften, und zur Blumen- und Pastellmahlerey. Hest I u. II. Mit XVII Kupfertaf. Hof 1797. — Neue verb. u. mit mehrern neu gezeichneten Kupfertafeln versehene Aufl. 1800. — Hest III. Die Anleitung zum Tuschen der Landschaften enthaltend. Mit XI Kupfertaf. 1798. Neue verb. u. verm. Aufl. 1801. — Hest IV. Eine ausführliche Anleitung zum Coloriren landschaftlicher Gemähde enthaltend. Mit VII Kupfertaf. 1798. — Hest V. Eine Anweisung zum Zeichnen, Tuschen und Coloriren der Thiere, ingleichen zur Pastellmahlerey und zur Zubereitung der Pastellfarben enthaltend. Mit X Kupfert. 1799. — Hest VI. Eine Anleitung zum Zeichnen und Mahlen der Blumen, ingleichen zum Zeichnen der Silhouetten auf Goldgrund enthaltend. Mit IX Kupfertaf. 1800. — Hest VII. Von der Art Risse zu mancherley Hausgeräthe zu entwerfen; von den Handzeichnungen berühmter Meister und den charakteristischen Merkmalen, durch welche sie sich von einander unterscheiden; Zeichnungsmanieren einiger der berühmtesten Mahler; Theorie der höhern Zeichen- und Mahlerkunst. Mit VI Kupfert. 1800. — Hest VIII. Mit VI Kupfert. 1800. — Supplementsheft I. Mit VI Kupfert. 1801. gr. 4.*
- 17) Joh. Jak. Meynier's lehrreiche Aufgaben über das französische Wörterbuch. 4te verb. Aufl. Nbg. 1798. 8.
- 18) **L'ami des enfans et des adolescens par Mr. Berquin, enrichi de l'explication des mots et des phrases les plus difficiles en faveur de la jeunesse allemande. Tom. I et II. à Nur. 1798. 8. (Sein Name steht hinter der Vorrede.)*
- 19) *Neues Vocabularspiel, durch welches Kinder in kurzer*

zer Zeit viel französische, teutsche und lateinische Wörter erlernen können. Nbg. 1799. 8.

- 20) Handbuch zum ersten Unterricht in der französischen Sprache, besonders auf Schulen. Ebend. 1799. gr. 8.
- 21) Joh. Carl Chapuset Sammlung teutsch französischer Gespräche. Neue Aufl. verbessert und zur Uebung im Uebersetzen ins Französische mit einer Anzahl Handlungs und freundschaftlicher Briefe vermehrt. Ebend. 1799. 8.
- 22) Nouveaux contes moraux par Mr. Marmontel. Nouvelle edit. augmentée de l'explication allemande des mots et des phrases les plus difficiles. à Cob. 1799. 8.
- 23) *Die Kunst zu Tuschen und mit Wasserfarben, sowohl in Miniatur als in Guache und in Aberlischer oder Aquarell-Manier Landschaften, Portraits und andere Gegenstände zu malen. Nebst vorausgeschickten Bemerkungen über die Kunst zu zeichnen. Mit 6 Kupfert. und einer Farben Tabelle in fol. Hof 1799. 8.
- 24) Historisch chronologisches Kartenspiel für die Jugend. Nbg. 1800. 12.
- 25) *Neues Blumen Zeichenbuch für Damen vorzüglich in Hinsicht auf die Stickerey. Mit 9 colorirten und schwarzen Kupfertaf. Hof 1800. gr. 4. — Auch unter dem Titel:
- 26) *Blumen Zeichnung und Mahlerey. Eine praktische Anweisung zum Zeichnen und Mahlen der Blumen besonders für Damen, welche diese Kunst auf Stickerey und Mahlerey auf Seide anwenden wollen. Ebend. 1800. gr. 4. — (Ist aus dem 6 Hest von No. 16 besonders abgedruckt.)
- 27) Dictionnaire françois - allemand à l'usage des Ecoles et de l'Etat bourgeois contenant généralement tous les mots françois et allemands dont on peut avoir besoin pour la lecture des auteurs et pour s'exercer à écrire, avec les Termes du Commerce des Arts et Métiers et les Mots de nouvelle création; ouvrage également utile aux Allemands et aux François en faveur des-quels on a indiqué dans la Partie allemande le Génitif et le Pluriel des Noms substantifs simples ainsi que les Temps irréguliers des Verbes. Französisch - teutsches Handwörterbuch für die Schulen und den Bürgerstand, welches, außer den gewöhnlichen Wörtern zum Lesen der fran-

französischen Schriftsteller und zu den Stilübungen, auch alle neu französischen Wörter, ingleichen die Kunstwörter der Kaufleute und Professionisten enthält. Nach den besten Wörterbüchern in beyden Sprachen bearbeitet von Joh. Friedr. Memmert, aufs neue durchgegangen und vermehrt. Erl. 1800. gr. 8.

28) Numa Pompilius second roi de Rome. Par Mr. de Florian — avec l'explication allemande des phrases et des mots, à l'usage des ceux, qui étudient la langue françoise. Tom. I. à Cob. et Leips. 1801. (1800.) — Tom. II. 1801. 8mai.

29) Vermischte Gespräche zum Uebersetzen von dem Französischen in das Deutsche und von dem Deutschen in das Französische, mit einem doppelten erst wörtlichen und dann rein deutschen Texte. Zwey Theile. Nbg. 1801. 8.

30) *Neues Zeichenbuch nach guten Meistern in Röthel-maniere. Erl. 1801. gr. 4.

31) Dictionnaire allemand-françois cet. Ebend. 1802. gr. 8. — Diefs ist eigentlich der 2te Band von No. 27. der ganz von ihm bearbeitet auch unter dem Titel vorhanden ist: Deutsch französisches Handwörterbuch für die Schulen und den Bürgerstand. Ebend. 1802. gr. 8.

32) *Zwölf grosse Character-Köpfe in Crayonmanier nach Lebrun zur Uebung für angehende Zeichner. Eine Beylage zu dem neuen theoretisch-praktischen Zeichenbuch. Heft I u. II. Jedes von 6 Platten. Hof 1802. klein fol.

33) *Rußland, ein geographisches Gesellschaftsspiel zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung für Kinder und Erwachsene. Nbg. 1803.

MEYNIER ^{p)}, Louise, Erzieherin der einzigen Tochter des ehemaligen Württembergischen Staatsministers Grafen von Zeppelin zu Stuttgart, ein Frauenzimmer, das bei einem edlen und festen Charakter ausgebreitete Kenntnisse und einen sehr gebildeten Geist besitzt und mit diesen seltenen Vor-

p) S. Oberd. Allg. Litt. Zeit. 1801, No. II, S. 29 fgg.

Vorzügen ganz das groſſe Talent vereinigt, ſich mit der Bildung und Erziehung der Kinder jedes Alters abzugeben, iſt des vorigen 4te Schweſter und zu *Erlangen* am 27 April 1766 geboren. In ihrem 17 Jahr verlor ſie ihren Vater, eben in dem Zeitpunct, wo ſie deſſelben zu ihrer letzten wiſſenſchaftlichen Ausbildung am meiſten bedurft hätte, zumahl da ſie ſich während ſeiner letzten Lebensjahre nicht in dem väterlichen Hauſe ſondern bei ihrer zweiten Schweſter, der KammerRäthin *Renner* zu *MarktEinersheim* aufgehalten hatte. Seine Stelle vertrat nach ſeinem Tode die Gattin des Mannes, welcher ihm im Amte gefolgt war, Madame *J. S. Diet*, welche ihr ganzes Leben der Erziehung junger Frauenzimmer gewidmet hatte, und ſie daher beſſer als jede andere Perſon zu ihrer künftigen Laufbahn vorbereiten konnte. Sie that dieſs auch mit aller Sorgfalt einer zweiten Mutter, und der Leitung dieſer vortrefflichen Frau hat *Meynier* den beſten Theil ihrer Bildung zu verdanken, die ſie in der Folge durch eigene Anſtrengung ganz vollendete. Ihre erſte Stelle als Erzieherin übernahm ſie bei dem Amtmann *Zahn* in *Pretſfeld*, von hier aus gieng ſie nach *Anſpach*, wo ſie die Töchter des OberJägerMeiſters von *Falkenhausen* bildete, dann brachte ſie eine Zeitlang bei der Gemahlin des Grafen *Alexander von Pückler* in *Farrenbach* zu und übernahm ſodann die Erziehung der Töchter des Freyherrn von *Plotto* in *Zedwitz*, deſſen Haus ſie erſt bei der Antretung der ihr angetragenen erſten GouvernantenStelle in dem Freiadelichen MagdalenenStifte zu *Altenburg* verließ, welche ſie mehrere Jahre lang mit Beyfall verwaltete, die ſie aber im Jahr 1800 wieder aufgab,

gab, um ihrer Gesundheit bei ihren Geschwisteren in *Erlangen* zu pflegen und allenfalls in der Folge eine ErziehungsAnstalt für junge Frauenzimmer daselbst zu errichten. Da sie aber zu eben der Zeit der mit dem Herzog von *Württemberg* in *Erlangen* sich aufhaltende Minister Graf von *Zepelin* kennen lernte und wegen der zerrütteten Gesundheit seiner Gemalin eine Person wünschte, der er mit Zuversicht die Erziehung seiner einzigen Tochter übergeben könnte, lies sie sich bewegen, dieses ihr unter sehr vortheilhaften Bedingungen, die nach dem Tode des Grafen der Herzog erfüllte, angetragene Amt nach 6 Monaten zu übernehmen, gieng im September 1801 nach *Stuttgard* und lebt seitdem hier ihrem Beruf erst an der Seite der verwittweten Gräfin und nach deren ebenfalls erfolgtem Tode unter dem unmittelbaren Einfluß der regierenden Herzogin, von der sie mit zuvorkommenden Wohlwollen und einer Gnade behandelt wird, die als ein deutlicher Beweis der Zufriedenheit dieser großen Fürstin angesehen werden kann.

Schriften:

- 1) *Kinderspiele in Erzählungen und Schauspielen zur Bildung des jugendlichen Herzens. Nebst einer kurzen Beschreibung des Frei Adelichen Magdalenenstiftes zu Altenburg. Mit 1 Kupf. Cob. u. Leipz. 1801. 8.*
- 2) *Kleine dramatische Kinderromane zur Bildung und Veredlung des jugendlichen Herzens. 1. u. II. Bdchen. Ebd. 1802. 8.*

MEZGER ^{q)}, Daniel, *Diacorus in Weissenstadt*, des Schneiders, *Hanns Christoph Mezger* zu *Culmbach* Sohn, war hier am 1 Januar 1636 geboren und

q) S. Pertsch orig. Voith. p. 376 u. 385.

und hat von 1647 an unter *Erhardi*, *Fuchs* und *Schöpff* auch das Lyceum daselbst besucht, worauf er nach *Heilsbronn* ins Gymnasium kam, von da er nach *Wittenberg* gieng, wo er Theologie studirte und unter *Rentsch* 1661 disputirte. Nach seiner Rückkehr ward er schon 1662 Cantor zu *Wunsiedel*, zog im September 1677 als Diaconus nach *Weissenstadt* und starb hier am 21 October 1682.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) D. de corruptibili et incorruptibili — praes. M. Jo. Wolfg. Rentsch. Vit. 1661. 4.
- 2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

MICHAEL ¹⁾, Valentin, D. der AG. auch Stadt und LandPhysicus zu *Hersbruck*, war aus *Hof* und des D. *Abraham Michael* daselbst Sohn, disputirte am 28 Junius 1661 für die medicinische Doctor-Würde in *Altdorf* und ward dann 1665 Stadt- und LandPhysicus zu *Hersbruck* im Nürnbergischen, wo er 1683 starb.

Von ihm findet sich:

D. inaug. — de peripneumonia. Alt. 1661. 4. 2 pl.

MICHAELLES ²⁾, Carl Friedrich, Pfarrer zu *Eltersdorf* und *Dennenlohe*, war zu *Heroldsberg*, wo sein Vater *Michael Michaelles* damals Prediger war, von *Magdalena Sibylla*, des Pfarrers *Daniel Lochner* in *Fürth* Tochter am 24 Februar 1730

r) S. *Diplom. Gesch. u. ausführl. Beschr. von Hersbruck* S. 71 fg.

s) Vgl. *Waldau dipt. contin. in pagg. p. 46 fgg.* — *Gel. Teutschl. Ausg. II, S. 469. Ausg. III, S. 731. Ausg. IV, Bd. II, S. 566. Ausg. V, Bd. V, S. 233 fg.*

1730 geboren. Derselbe genoß den Unterricht einiger HausLehrer *Schleizer* und *Winterschmied*, bis er von 1744 an das Egidianum in *Nürnberg* unter *Gahn* und *Schwebel* besuchte. Im Jahr 1747 hielt er zwar seine AbschiedsRede und lies sich am 8 November in *Altdorf* das akademische BürgerRecht geben, hörte aber erst noch im öffentlichen Auditorium in *Nürnberg*, *Negelein*, *Heerdegen*, *Solger* und *Stark*, worauf er zu Ostern 1748 die akademische LaufBahn anfieng und *Schwarz*, *Spies*, unter dem er auch respondirte, *Nagel* und *Adelbulner*, in der Philosophie, Philologie, Mathematik und Physik hörte, *Bernhold*, *Baier* und *Dietelmaier* aber in seinem HauptStudium, der Theologie, nützte. Im Frühjahr 1751 gieng er dann nach *Fena*, wo ihm *Walch* Dogmatik und Moral, *Köcher* Exegese, *Hirt* Hebräisch, *Engau* aber das kanonische Recht vortrug und *Mylius* die Merkwürdigkeiten der UniversitätsBibliothek zeigte. Zugleich fieng er auch Französisch an, reifete nach *Weimar*, *Erfurt* und *Gotha*, ferner über *Naumburg* und *Weissenfels* nach *Leipzig*, *Meissen*, *Dresden*, *Königstein*, *Berlin*, *Potsdam*, *Wittenberg*, *Halle* und *Merseburg*, und endlich über *Fena*, *Coburg*, *Bamberg* und *Erlangen*, wo er überall die Merkwürdigkeiten zu besehen und die Gelehrten zu sprechen suchte, nach *Nürnberg*. Von hier gieng er nach einiger Zeit wieder nach *Altdorf* und hörte außer *Bernhold*, *Dietelmaier* und *Riederer* in der Theologie, auch *Fantke* in der LegalMedicin, worauf er am 31 August 1754 unter *Heumann* disputirte und nach *Nürnberg* zurückkam. Hier nun ließ er sich 1755 unter die Candidaten aufnehmen, versah seit 1758 auch

auch die FreitagsPredigten in der TodenCapelle wechselsweise mit andern und predigte fast alle Freitage in St. Johannis, reisete dann 1761 in die *OberPfalz*, besonders nach *Sulzbach* und *Amberg* und ward endlich am 22 Februar 1766 Pfarrer in *Petzenstein*. Dahin zog er, nachdem er am 2 März zu *Altdorf* ordinirt war, am 7 und trat dort zu Judica an, vertauschte aber diese Stelle 1783 mit der zu *Eltersdorf* und *Dennenlohe* und starb hier.

Schriften:

- 1) D. de fontibus legum connubialium — praes. D. Jo. Heumann. Alt. 1754. 4. 4 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) Grat. Jo. Aug. Dietelmaier — de illustri servatoris promissione Petro data Matth. XVI, 18. Nor. 1764. 4.
- 3) Theologische und aus den Alterthümern der christlichen Kirche erläuterte Abhandlung von dem wahren Verstande der Worte Christi bey Einsetzung des heiligen Abendmahls, zur nähern Einsicht in die neu erregten Heumanischen Streitigkeiten. Fft. u. Leipz. (Nbg.) 1765. 8. — (Frankft. 1767. 8.)
- 4) *Merkwürdige Geburts und LebensGeschichte Jac. Eduard. Francisci, aus dem Hause Stuart, prätendirten Königs von Grosbritannien aus zuverlässigen Nachrichten mit beliebiger Kürze entworfen. Fft. u. Leipz. (Nbg.) 1766. 8. — Mit den Anfangsbuchstaben.
- 5) Vorbereitungsrede — in (D. Joh. Aug. Dietelmaier's) Denkmal der wundervollen Güte Gottes an einem seiner treuen Knechte Mich. Michahelles. (1767. 4.)

MICHAHELLES^{t)}, Gottfried, Pfarrer bei St. Johannis in Nürnberg, war zu Heroldsberg am 14
No-

t) S. Würfel's Beschreib. der übrigen Kirchen S. 309 fg. — Waldau's dipt. cont. S. 266. — Will's Nürnbg. Gel. Lex. Th. II, S. 625 fg.

November 1725 geboren und genoß mit seinem erstgenannten Bruder völlig gleiche Erziehung im elterlichen Hause, worauf er 1742 die öffentlichen Lectionen im Egydianum in *Nürnberg* besuchte. Von hier gieng er im April 1743 nach *Altdorf* wo er *Bernhold*, *Schwarz*, *Nagel* und *Adelbulner* zu seinen Lehrern in der Philosophie und Philologie wählte, und 1745 am 2 April unter *Nagel* disputirte. Dann gieng er nach *Jena* und studirte hier Theologie unter *Walch*, *Reusch*, *Schubert* und *Reckenberger*, übte sich zugleich im französischen und italiänischen bei *Roux* und *Greifenhahn*, reiste auch im Junius nach *Halle*, *Leipzig* und *Wittenberg*, ferner nach *Berlin*, *Frankfurt an der Oder*, *Breslau* und *Oels* und kehrte über *Dresden* und *Baireut* nach *Nürnberg* zurück, wo er im October ankam, aber nicht blieb. Denn er vollendete seine Studien unter *Bernhold*, *Baier* und *Dietelmaier* zu *Altdorf*, hielt hier am 29 Junius 1748 im Namen der Studirenden die Gratulation an den neuen Rector *Baier* und lies sich dann in *Nürnberg* im März 1749 unter die Candidaten aufnehmen, worauf er 1753 als Adjunct seines Vaters bei St. Johannis in *Nürnberg* angestellt wurde und nachdem er am 10 März examinirt und am 11 ordinirt war, am 18 seinen Anzug hielt. Während der Bekleidung dieser Stelle leistete er 1761, 1762 u. 1763 dem MilizGeistlichen *Eppelein* bei der Vorbereitung und Hinausführung mehrerer Delinquenten Beistand, präparirte besonders einen Franzosen und begleitete ihn zur GerichtsStätte, versah auch 1772 diese erledigte Stelle ganz und ward 1775 am 24 Mai Pfarrer zu St. Johannis und als solcher am 25 Junius vor-

vorge stellt, worauf er auch nebst dem Diaconus *Riefs* einen Profelyten *Kohlmann Israel* und dessen Weib, die am 9 April 1776 getauft wurden, zum christlichen Glauben brachte und starb.

Schriften:

- 1) D. de generibus inferioribus et superioribus — *praes.* Jo. Andr. Mich. Nagel. Alt. 1745. 4. 2 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) Ep. ad Jo. Dau. Baier — de sceptro vincentibus promisso ad verba *Apocal.* II, 27. Ib. 1748. 4. 2 pl.
- 3) Ep. ad Jo. Aug. Dietelmaier — de acclamationibus solennibus iisque secundis. Nor. 1752. 4.
- 4) *JubelPredigt auf seinen Vater* — in (Dietelmaier's) *Denkmal der wundervollen Güte Gottes.* (1767. 4.)

MIEDEL, Johann Simon, D. der AG. zu *Weiden in der Pfalz*, ist aus *Redwiz*, erlernte die ApothekerKunst und nahm, nachdem er schon über 8 Jahre in der *Weiden* practiciret hatte, 1781 durch eine Abhandlung zu *Ingolstadt* die Doctor-Würde an.

Von ihm ist gedruckt:

D. inaug. — de munditie in auertendis et sanandis morbis summe necessaria. Anglypol. 1781. 4. 7 $\frac{1}{2}$ pl.

MITLACHER, Johann Georg, D. der WW., *Archidiaconus* und *VesperPrediger*, auch *Senior* zu *Hof*, aus *Mengersdorf*, wo sein Vater *Johann Mitlacher* damals *Prediger* war, besuchte das Lyceum zu *Culmbach* unter *Ottonis* seit 1671, worauf er 1677 in das Gymnasium nach *Heilsbronn* kam, in welchem er bei seiner bitteren Armuth wegen seines großen Fleises von *Stübner* und *Krebs* sehr geliebt war und die Stelle eines *Locaten* erhielt und am 13 August 1684 unter *Krebs* auch disputirte. Am

27 Mai 1686 hielt er dann seine AbschiedsRede (*de usu philosophiae in theologia*) und gieng, der Theologie gewidmet, nach *Jena*, von da er im Herbst nach *Baireut* auf eine Hochzeit kam, wo er so geschlagen wurde, daß der Arm noth litt. Nachher setzte er sein Studiren in *Jena* fort, vertheidigte *Cöler's* Dissertation *pro loco (de matheſi pura, utilissimo mentis humanae in cognoscenda rerum veritate subsidio. 4.)* 1688, und nahm die höchste Würde in der WeltWeisheit an, worauf er 1690 schon als TrogenPrediger nach *Hof* kam, wo er endlich ArchiDiaconus, VesperPrediger und Senior wurde und als solcher 1700 die Statuten des Höfer WitwenFiscus unterschrieb.

Von ihm sind vorhanden:

- 1) D. de moralium principiorum origine et fundamento —
praes. M. Jo. Frid. Krebs. Onold. 1684. 4. 1½ pl.
- 2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

MITTWOCH, Johann Gabriel, D. der *WW.* und Pfarrer zu *Neustadt am Culm*, war aus *Wunsiedel* und hat von 1678 an unter *Ottonis* auf dem Lyceum zu *Culmbach* den Grund gelegt, auf den er von 1687 an zu *Leipzig* das Gebäude der Theologie auführte. Hier, wo er Unterstützung vom Rath und Information fand, respondierte er auch nicht nur am 17 Januar 1691 *Meister'n* (*de interpretatione verborum. 4. 3½ pl.*) sondern nahm selbst die höchste Würde in der WeltWeisheit an und betrat dann als Präses am 27 December 1693 den Catheder. Als er dann ins Vaterland zurückgekommen war, empfing er 1696 die Pfarr *Wirbenz*, 1702 aber *Neustadt am Culm* und starb hier 1708.

Von

Von ihm ist gedruckt:

D. de capite ieiunii vulgo die *Aschermittwoch* — resp.
Tob. Führer, *Possonio-Pann.* Lips. 1693.
4. 2 pl.

MÖCKEL ^{u)} (MÖCKHEL), Johann Friedrich, *Pfarrer zu Steppach und Limbach, auch Camerarius des Capitels zu Neustadt an der Aisch*, ein schätzbare LiederDichter seiner Zeit, war am 16 Januar 1661 zu *Culmbach* geboren und vom Vater, *Johann Heinrich Möckel*, einem GoldArbeiter, auch Constable auf der *Plassenburg* daselbst zu dessen Handwerk bestimmt. Da aber die Mutter, *Agnes*, eine geborne *Schaumann*, durch das Beispiel ihres ersten Gatten, des *Inspectors, M. Georg Wolfgang Frobenius*, in *Thurnau* bestärkt war, daß man auch ohne Vermögen studiren könne, und der damalige *Diaconus Frobenius* in *Culmbach* ihn zu sich nahm, kam er 1671 in das *Lyceum* daselbst, das er unter *Ottonis* besuchte, bis er 1681 nach *Jena* gehen konnte. Durch die Pest, der Theologie hier länger zu huldigen, verhindert, gieng er zurück und ward 1684 *Schloß-Prediger des Herrn von Redwitz zu Teisenort*, hierauf 1685 *Schloß-Prediger des Herrn von Künsberg in Hain*, 1691 aber *Pfarrer in Neuhaus*, wohin ihn der *OberVoigt* und geheime Rath *Crafft von Crailsheim zu Anspach* gerufen hat, und 1693 endlich *Egloffsteinischer Pfarrer zu Steppach und Limbach*. Hier wurde er am 20 *TrinitatisSonntag* eingesetzt, lies 1702 die Kirche zu *Limbach und Steppach* repariren, diese mit

^{u)} S. *Wetzel's hymnopoegr.* Th. IV, S. 353 fgg. — *Groß. Univ. Lex.* Th. XXI, S. 754 fg. — *Groß's Jub. Pr. Lex.* Th. II. Suppl. zu Th. I, S. 89 *) — *Heerwagen's Litterat. Gesch.* Th. I, S. 159 fg.

mit einem von Grund aus neuem Thurm und Emporkirchen zieren, hielt 1706 die Synodal-Rede zu *Neustadt an der Aisch*, ward auch Camerarius des Capitels und starb am 19 April 1729.

Schriften:

- 1) *Verschiedene Lieder* — im *Erfurter* (1710), im *Eisenacher* (1712 u. 1721), in Wiedmann's *Stollberger* (1715), in Schamel's *Naumburger* (1717 u. 1720), in Lindner's *Schlaizer* (1718), im *Geraer* (1718), im *Nordhäuser* (1718), im *Altenburger* (1718) und *Baireuther GesangBuch*, in D. Baier's *Altdorf. Davids Harpfe* (1725), in Sonntag's *Altdorf. Lieder Taf.* (1725) und in Hecht's *odeo piorum* p. 28 (lat. Uebersetz.)
- 2) *Die geistliche Himmelsleiter; ein GebetBuch.* Culmb. 1719.
- 3) *Anmuthiger Creux-Grund.*
- 4) *Status nobilitatis oder der Edle und löbliche Adel-Stand nach dessen hoher Würde, größten Ritter-Zierde und schweren Regenten-Bürde.* Nbg. 1727. 4.
- 5) *Viele GelegenheitsGedichte.*
 Ungedruckt sind a) seine *Akademie der Wissenschaften und Künste*; b) 50 *LeichSermones* auf allerhand Fälle; c) *Ars moriendi* oder *erbauliche Todesgedanken* aus *Scrivers*'s *Seelenschaz*: mit besondern Fleiß *zusammengetragen*, und d) *Vollständiges LiederLexicon*, darin alle alte bekannte und theils neuere *Kirchgesänge* in richtige *Ordnung* nach eines jeden Liedes *Titul* und *Innhalt Erklärung*, *Remarquen* und *fatis*, nebst der *autorum kurzgefaßten LebensBeschreibung* zu finden sind.

MÖCKEL x), Johann Matthias y), *Archidiaconus*
 und

x) S. Heerwagen's *Culmb. Geistl.* S. 63. 27.) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 31. 18.) — *Kirchengesäng.* zu *Birk* S. 18. — *Arzberger was ist Offenbar.?* S. 72. 21.)

y) nicht blos Matthias, wie ihn Heerwagen nennt.

und Senior, auch Camerarius des Capitels zu Culmbach, ein würdiger und gelehrter Prediger, war am 17 Junius 1699 zu Helmbrechts geboren und eines dasigen Rathsverwandten, Georg Adam Möckel's Sohn. Derselbe besuchte seit 1715 als Alumnus unter Wirth das Lyceum zu Culmbach, von da er 1723, nachdem er sich am 7 April mit einer Rede (*de beneficiis principum in erigendis scholis, literis, liberalibusque artibus promovendis*) von der Schule beurlaubt hatte, nach Wittenberg gieng, wo er Theologie und andere zu derselben nöthige Wissenschaften mit gutem Erfolg trieb. Er respondirte daher auch am 4 December dieses Jahres schon unter Roth (*selectae observationes dioptricae. 4. 2 pl.*) und nochmals im November 1724 unter Dieterich (*de genuina philosophiae natura et indole. 4. 2 pl.*) Nach geendigten Studien gab er sich mit dem Unterricht der Jugend ab, ward dann 1733 Pfarrer zu Birk, wo er das LehenBuch und andere Nachrichten zusammentrug, auch nützliche Verbesserungen auf den geringen PfarrGütern machte, 1741 aber Pfarrer in Lindenhart und 1747 endlich Archidiaconus, Senior und Camerarius zu Culmbach, und starb hier am 8^z) September 1755.

Von ihm ist gedruckt:

LeichenRede auf Siegm. Heinr. Hofmann, Rath und CastenAmtm. zu Culmbach — über Apoc. XII, 11. Culmb. 1751. fol. 7 B.

MÖNCH Siehe MÜNCH.

MÖNCH, Johann Heinrich, D. der R., Commissions-

2) falsch am 9 im Zeit u. HandB., den Kirchges. und bei Arzberger.

sionsRath und Landshauptmannschaftlicher Secretair zu Hof, ein sehr gelehrter Jurist, war eines Wirths Sohn aus *Iffiga* und zu den Wissenschaften durch seine vortreflichen NaturGaben und seinen seltenen Fleiß bestimmt. Beide Eigenschaften brachte er auch, mit den erforderlichen Vor-Kenntnissen vertraut, mit nach *Hof*, wo er es im Gymnasium binnen 4 Jahren unter *Longolius*, *Kaiser* und *Kapp* nicht nur in den gewöhnlichen Sprachen und Wissenschaften außerordentlich weit brachte, sondern sogar auch im Hebräischen und Chaldäischen, das er neben den öffentlichen Stunden noch in besondern erlernte, zu einer großen Fertigkeit gelangte. Als er sich dann am 10 März 1769 durch eine Rede (*historiam litterariam iuris cultori adprime esse utilem*) von den Gesetzen der Schule losgemacht hatte und nach *Jena*, um die Rechte von *Hellfeld*, *Schmid* und *Schellwitz* zu erlernen, gegangen war, studirte er diese hier sowohl als nachmals in *Erlangen* unter *Schierschmidt*, *Rudolph*, *Geiger* und *Geissler* so eifrig, daß er so wie auf der Schule dem Körper nicht einmal die gehörige NachtRuhe verstattete. Die Folgen davon zeigten sich zwar auch durch seine seltenen Kenntnisse, die er am 27 Januar 1773 bei seiner unter *Geissler* gehaltenen Disputation für die juristische DoctorWürde zu Tag legte, und nachher als Regierungs- auch Hof und RitterLehenGerichtsAdvocat zu *Baireut* und als Amtshauptmannschaftlicher Secretair zu *Hof*, wohin er 1777 mit dem Charakter eines CommissionsRaths gieng, leider aber auch durch seinen frühen Tod, der schon 1781 erfolgte.

Gedruckt ist von ihm:

D. inaug. — de hypotheca tacita domini ex caussa canonis emphyteutici — praes. D. Car. Henr. Geisler. Erl. 1773. 4. 4 $\frac{3}{4}$ pl.

MÖSCH^{a)}, (oder, wie er sich nachher schrieb, METSCH VON LAINECK), Heinrich Lorenz, *Ober Amtmann zu Mönchberg, Stockenroth und Hallerstein*, war des CammerRaths und Amtmanns, *Andreas Mösch auf Krötenbruck, Wolfslohe, Gattendorf und Kotzenhammer*, daselbst Sohn und von *Anna Sabina*, des Raths und ViceHauptmanns, *Wolf Adam Pachelbel von Gehag in Wunsiedel* Tochter, zu *Baireut* geboren. Hier legte er auch bei PrivatLehrern den Grund seiner Kenntnisse, die er vom 16 Januar 1682 an im Gymnasium unter *Rentsch, Oertel, Fikenscher, Laurus, Layriz* und *Hagen* zu erweitern suchte, bis er für fähig gehalten wurde, eine Universität zu beziehen. Er hatte deswegen auch schon seine Abschieds-Rede (*de vera germanaque nobilitate*) verfertigt; da er aber erst nach *Anspach* reisen sollte, um seinen Vetter, den berühmten *Pachelbel von Gehag*, bei dem er sich vom Ende des Jahres 1684 bis in die Mitte 1685 um von der Rechtswissenschaft einigen Vorschmack zu erhalten, aufgehalten hatte und der auch eine Disputation (*de superstitionibus: an in foro soli sint punibiles?* 4. 2 pl.) schrieb, um sie von ihm auf einer Universität vertheidigen zu lassen, nochmals zu besuchen er auch hier in ein Fieber verfiel, welches ihn einige Monate hier zu bleiben zwang, verfloss die schickliche Zeit, sich öffentlich von der Schule

zu

a) S. Layriz von Schreez S. 51. mmmm.)

zu beurlauben, daher er ohne Abschied, aber mit guten Zeugnissen 1685 im Herbst von der Schule nach *Leipzig* gieng. — In der Folge ward er OberAmtmann zu *Mönchberg*, *Stockenroth* und *Hallerstein*, starb am 20 Junius 1729 und liegt zu *Baireut* begraben.

Von ihm ist gedruckt:

Or. de nupera ad *Viennam* a Christianis partibus reportata victoria. Bar. 1683. 4. 3 pl.

Mösch, Johann Christoph ^{b)}, *ConRector* am *Gymnasium* zu *Hof*, dem er durch seinen Unterricht in der Mathematik und Physik vorzüglich nützte, war der Sohn eines Gürtlers, *Johann Heinrich Mösch*, zu *Hof* und hier am 3 November 1759 geboren. Anfangs lies ihm sein Vater den gewöhnlichen SchulUnterricht ertheilen, dann aber, da er bei ihm Neigung zu den Wissenschaften merkte, auch in den AnfangsGründen der Sprachen vorzüglich von *Lippert* — nun in *Erlangen* — unterweisen, bis er am 28 Mai 1771 das *Gymnasium* zu *Hof* zu besuchen fähig war. In diesem bildete er sich unter *Longolius*, *Kaiser* und *Kapp* bis 1777, worauf er am 16 April seine AbschiedsRede (*de codice veteris foederis sine recentiori minoris auctoritatis*) hielt und als künftiger Volks und JugendLehrer 3 Jahre in *Leipzig* vorzüglich *Morus* und *Platner*, dann aber 2 Jahre in *Erlangen* *Seiler*, *Rosenmüller* und *Hufnagel* benutzte. Nebenbei trieb er

b) nicht Jo. Henr. wie ihn *Sartorius de ἀνθροποδυναμίας* orig. p. 16 nennt; aber auch nicht Jo. Geo. wie er in *Seiler's Gem. Betr.* 1794, S. 222 u. in der *Neuen Allg. Deutsch. Bibl.* 1794, Int. No. 13 u. 33 heisst.

er mit großem Fleiße die neuern Sprachen und bereitete sich als Collaborator der beiden untern, seit 1781 aber der obern Classen am Gymnasium zu *Erlangen*, so wie nachher durch PrivatUnterricht in *Hof* und zuletzt in *Baireut* als HausLehrer bei der *Barth'schen* Familie zu seinem Lehr-Amt am Gymnasium in *Hof* vor. An demselben ward er nemlich 1791 Quartus, 1793 Tertius, 1795 aber ConRector, starb jedoch schon am 24 Mai 1796.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) Pr. de aliquot scholarum vitiis merito tollendis. Cur. 1795. 4. 2 pl.
- 2) *Einige GelegenheitsGedichte.*

MONTE Siehe BERG.

MORGENWEEG, Johann Conrad, *D. der WW.* zu *Leipzig*, war aus *Hof*, wo er unter *Pertsch* das Gymnasium besuchte, und unter demselben 1683 disputirte. Zu *Leipzig* befiß er sich dann der GottesGelahrheit, nahm die höchste Würde in der WeltWeisheit an und betrat 1687 als Präses den Catheder.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) D. identitas quantitatis cum materia destructa data — praes. M. Chph. Frid. Pertsch. Cur. 1683. 4. 1 pl.
- 2) D. de foederibus humano sanguine sancitis — resp. Geo. Ludou. Goldner. Lips. 1687. 4.

MOSER ^{c)}, Heinrich Christoph ^{d)}, *ForstCommis-*
sair

c) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. I, S. 994 fg. Ausg. V, Bd. V, S. 296.

d) nicht Heinr. Gottfr. wie er in der *Revis. der Literat.* 1801, No. 81, S. 17 heißt.

sair und Assessor bei der Oberländischen ForstCommission in Baireut, ist zu *Casendorf* geboren und des Predigers, *Georg Christoph Moser*, daselbst Sohn, der anfangs in *Leipzig* die Buchhandlung erlernte und sich durch eignes Studium cameralistische Kenntnisse erwarb, worauf er 1793 die Universität *Erlangen* bezog und sich hier mit den dahin einschlagenden Wissenschaften unter *Mayer*, *Schreber* und *Hildebrand* beschäftigte. Zu Michaelis 1795 wendete er sich von da weg und nach einem kurzen Aufenthalt in *Casendorf* nach *Marburg*, wo er unter *Jung* sein Studium fortsetzte, bis er 1796 auf Kosten der Königlichen Cammer zu *Baireut* forstmännische Reisen in verschiedene Gegenden Teutschlands, vorzüglich auf den *Harz* anstellte. Nach Vollendung derselben 1798, ward er ForstLehrer zu *Baireut*, 1800 aber ForstCommissair und Assessor bei der Oberländischen ForstCommission daselbst.

Schriften:

- 1) **Betrachtungen über Feld und Gartenproducte mit Rücksicht auf das Klima in Deutschland.* Bdchen I. *Leipz.* 1791. — Bdchen II. 1795. 8. — Beim 2ten steht sein Name.
- 2) **Allgemeine praktische Forstnaturgeschichte Teutschlandes.* 2 Bände. *Ebend.* 1793. 8. — Mit den Anfangsbuchst.
- 3) **Die Bewirthschaftung eines Waldrevier.* Ein Lesebuch für alle angehende Forstbediente, mit 2 Charten. *Ebend.* 1794. 8.
- 4) *Die wesentlichen Kennzeichen der teutschen und nordamerikanischen Holzarten und Forstkräuter zum Gebrauch der Oekonomen und Forstmänner herausgegeben.* Mit Kupf. *Ebend.* 1794. — 2te verb. Aufl. 1795. 8.
- 5) *Deutschlands ökonomische Flora.* Ein Taschenbuch zum Gebrauch der Landwirthe und Freunde der Gärtnerey

neréy. Für das Jahr 1796. Ebend. 1796. 8. Mit 2 Kupf.

6) *Die praktisch - geometrische Aufnahme der Waldungen mit der Boussole und Messkette. Ein Beytrag zur Forstwissenschaft. Mit Kupf und einer illuminirten Forstwissenschaftlichen Charte. Nebst einer Vorrede von D. Joh. Heinr. Jung. Ebend. 1797. gr. 4.*

7) *Versuch einer Geschichte der deutschen Forstwirthschaft von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten — in W. G. von Moser's Forstarchiv. Bd. XVI, S. 179 — 207.*

8) *Bemerkungen über kameralistisch - ökonomisch und technische Gegenstände des Forstwesens. Auf einer Forstmännischen Reise gesammelt und als ein Beytrag zur Geschichte der deutschen Forstverfassung herausgegeben. Hof 1799. 8.*

9) *Neues theoretisch - praktisches Forsthandbuch. Leipz. 1801. gr. 8.*

MÜELICH Siehe MÜLICH.

MUFFEL VON ERMREUTH, Johann Friedrich, war aus *Culmbach* und von dem KriegsRath, LandschaftsDirector und LehenRichter, auch Amts-Hauptmann zu *Culmbach* und Commandanten auf der *Plassenburg*, *Wolf Friedrich von Muffel* mit *Rosina Cunigunda*, des Coburgischen Hofgerichts-Assessors und RitterschaftsDirectors, *Christoph Ludwig von und auf Schaumberg*, Tochter gezeugt. Derselbe besuchte das Lyceum zu *Culmbach* von 1664 an unter *Wolf*, dann die Universität *Gießen*, wo er 1668 disputirte.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) *Lessus in obitum Mariae Elisabethae M. B. — in den Funeral. (Bair. 1664. fol.) p. 353 — 356.*
- 2) *D. de repressalibus. Giss. 1668. 4. 2 $\frac{3}{4}$ pl.*

MÜLICH (MÜLEGKH) Johann, Pfarrer in *Thüsbromm*, zu *Busbach*, wo sein Vater, Johann Mü-

Mülich^{e)}, Pfarrer war, geboren, besuchte von 1663 an unter *Wolf* das Lyceum zu *Culmbach*, worauf er in *Jena* unter *Göz* und *Weigel* Theologie und die dazu gehörigen Wissenschaften studirte, und im Februar 1670 unter *Will* disputirte. Im folgenden Jahr ward er Adjunct bei seinem Vater in *Busbach*, von da er 1676 als Pfarrer nach *Thülsbronn* kam, wo er 1684 starb.

Gedruckt ist von ihm:

D. de stipendio studiosorum — praes. M. Jo. Will.
Jen. 1670. 4. 4½ pl.

MÜLLER, Balthasar, *Pfarrer zu Markt Bergel*, ein exemplarischer Prediger. ward am 18 November 1661 als Rector der Schule in *Neustadt an der Aisch* vom Decan *Rhan* eingeführt, kam 1664 als Pfarrer nach *Dottenheim*, wo er am MatthiasTage eingesetzt wurde und 1685 noch vor seinem Aufzuge nach *Markt Bergel* starb.

Von ihm ist vorhanden:

Abdankung auf Anna Mar. Schneider — in dem dreyfachen *Schneider'schen Liebs- Lob- und- Lebens-Gedächtn.* (1674. fol.) 2 B.

MÜLLER, Christian Adam, *SynDiaconus und TrogenPrediger zu Hof*, ein geschätzter Prediger, den als Gelehrten vorzüglich seine geographischen und historischen Kenntnisse auszeichnen, ist des unten folgenden *Johann Adam's* ältester Sohn und 1751 von *Johanna Sophia* einer gebornen *Riedel* aus *Oelsnitz zu Cautendorf* geboren. Von seinem Vater selbst zum Besuch einer öffentlichen Schu-

e) Heerwagen vom *Culmb. Schulwes.* S. 148. 13) macht Vater und Sohn zu einer Person.

Schule sehr gut vorbereitet, kam er 1767 in die oberste Classe des Gymnasiums in *Hof*, in welchem ihn *Longolius*, *Kaiser* und *Kapp* 1771 geschickt fanden, nach gehaltener AbschiedsRede (*an christiano nomini valde commoda variantium lectionum codicis sacri cum maxime anhela conquista?*) am 3 Mai nach *Leipzig* zu gehen. Hier und nachher in *Erlangen* gab er sich dann vorzüglich mit Erlernung der theologischen Wissenschaften ab, war hierauf einige Zeit HausLehrer im *Oertel'schen* Hause zu *Hof*, bis er 1775 auf Empfehlung seines Onkels, des Bürgermeisters *Müller* in *Hof*, ob er gleich zum Tertiat am Gymnasium daselbst vorgeschlagen war, nur zum Quartat gelangte, welches er 1777 erst mit dem Tertiat vertauschte. Da er dann 1780 TrogenPrediger und SubDiaconus in *Hof* wurde, lies er sich am 25 März 1781 ordiniren und vertauschte endlich 1801 das Prädicat eines SubDiaconus mit dem eines SynDiaconus.

Schriften:

- 1) **Genealogisch-historisch-statistisches Taschenbuch für das Jahr 1800. Eine Uebersicht des thatenvollen achtzehnden Jahrhunderts enthaltend. Mit 1 Landkarte und 6 historischen Kupf. Hof 1800. 8. —* Ein grosser Theil hievon erschien dann unter dem Titel:
- 2) **Das achtzehnte Jahrhundert. Eine Skizze. Nebst einer Uebersicht der wichtigsten Staatenveränderungen seit 1700 und einer Genealogie der vornehmsten regierenden Häuser in Europa. Mit einer Karte, Europens neuerliche Republiken darstellend. Ebend. 1801. 8.*
- 3) *Pred. zur Empfehlung der Einimpfung der Kuh- oder Schutzpocken am XIII. Trinit. gehalten — vom pflichtmässigen Gebrauch derjenigen Mittel, wodurch Gesundheit und Leben der Unfrigen können gesichert werden; nebst einem kurzen Anhang über die Entstehung*

hang und Verbreitung dieser Impfung. *Ebend.* 1801. gr. 8. 3 B.

4) **Das Jahr 1801 das erste und folgenreichste des 19. Jahrhunderts. Eine Annale. Ebend.* 1802. 8.

5) **Der neueste Provinzenwechsel; als Folge der Friedensschlüsse zu Campo Formio und Lüneville, nach dem definitiven französisch-russischen Entschädigungs-Plan und dem Hauptschluss der außerordentlichen Reichs-Deputation geographisch-statistisch dargestellt. Ebend.* 1803. 8.

Uebersicht der Erde beym Anfang des 19 Jahrhunderts, oder neuestes Lehrbuch der Erd- und Länderkunde. 4 Bde. — sind seit 1800 versprochen.

MÜLLER, Erhard, Cantor in Kirchenlamitz.

Liefs drucken:

Abdank. auf Marg. Forster. Jena 1678. 4. 1½ B.
— *Abgedr. in Waldeck's Ehren Ged. Th. I, S.*
45 — 50.

MÜLLER ^{e)}, Georg, Pfarrer zu Mengersdorf und Truppach, einer der thätigsten und gelehrtesten ReligionsLehrer seines VaterLandes und rechtschaffener Mann, war zu Selbitz, von dem Becker, Johann Müller, daselbst mit einer gebornen Klayl am 8 Mai 1724 gezeugt. Als das 13 Kind dieser Eltern wurde auch er in der Schule des Orts wie gewöhnlich unterwiesen, bis ihn der Pfarrer Johann Nicolaus Müller daselbst kennen lernte, ihn, da er an ihm ausgezeichnete Fähigkeiten bemerkte, zum Fleis ermunterte und wider den Willen der Eltern 1740 als Alumnus nach Hof brach-

f) *S. Zeit u. HandB. 1792, S. 67 fg. — Gel. Teutschl. Ausg. IV, Nachtr. II, S. 250. Nachtr. V, Abth. I, S. 1005. Abth. II, S. 622. — Goth. Gel. Zeit. 1792, S. 416. — Rötger's Nekrol. St. I, S. 133. — Allg. Litt. Anz. 1800, No. 45, S. 448.*

brachte. Waren damals gleich seine Kenntnisse noch so leicht, daß er kaum in die 4 Classe gesetzt werden konnte, so brachte er es doch durch anhaltenden Fleiß so weit, daß er bei der nächsten Prüfung 1741 schon in die 3, aus dieser nach 20 Monaten in die 2 und nach 16 Monaten wieder in die 1 Classe rücken konnte. Am 5 März 1747 nahm er dann von seinen Lehrern, *Gesner*, *Kapp*, *Stöhr* und *Longol* mit einer Rede (*daß dieser Tag der glücklichste sei*) Abschied und gieng mit 100 fl. die er sich erspart hatte, nach *Erlangen*, wo ihn *Pfeiffer* ins Haus nahm, ihn zum ZimmerPrediger bei der kranken *Baronin von Eyb* machte und ihm die LectorsStelle im Convict verschafte. *Pfeiffer* war es auch, der ihm nebst *Huth* und *Chladen* die Theologie, *Kripner*, der ihm die morgenländischen Sprachen und *Succov* der ihm Philosophie vortrug, bis er 1751 als Repetent bei einem ihm Anvertrauten mit nach *Leipzig* gieng. Hier brachte er, auch von Professor *Kapp* unterstützt, ein halbes Jahr nicht ohne Erweiterung seiner Kenntnisse zu, dann aber erwarb er sich durch seinen guten JugendUnterricht in *Baireut* solches Lob, daß nicht nur ein CammerHerr aus *Frankreich* seine Unterweisung verlangte, um den *Homer* im Grund-Texte lesen und verstehen zu lernen, sondern er auch mancherlei Ausichten und Vorschläge zu ansehnlichen LehrStellen hatte, unter denen er aber blos 1760 den als Pfarrer nach *Mengersdorf* annahm. Er lies sich hiezu am 16 Januar 1761 ordiniren und lebte hier um glänzende Aeimter unbekümmert, bei mäßigen AmtsGeschäften ganz dem Studium der hebräischen Sprache und der lateinischen DichtKunst, in der er eine ungemeine Stär-

Stärke befaß, bis an seinen Tod am 26 November 1791.

Schriften:

- 1) **Luctuosum pietatis monumentum beatis manibus Jo. Sigism. Kripner, Prof. — nom. studios. Erl. 1750. fol. 1 pl.*
- 2) *Abschieds Schreiben an Joh. Mich. Purucker — Betrachtung der Wunderfrüchte der grünenden Ruthe Aarons, als ein Vorbild der blühenden Weisheit Jesu in seinen Entscheidungsjahren, über 4 B. Mos. 17. verglichen mit Luc. 2, 41 fgg. Ebend. 1751. 4. 1 B.*
- 3) *Abschieds Schreiben an Joh. Geo. Franck — das Geheimniß der Ermunterung Petri zur Nachfolge Jesu im Leiden, I. Petri 4, 1. Ebend. (1751.) 4. 2 B.*
- 4) *Kurze Vertheidigung der unzertrennlichen Genießung des Blutes im h. Abendmahl — im redenden Advocaten. (Schwab. 1764. 8.) Auftr. IV.*
- 5) *Der englische Friedensplan. Bair. 1784. 8.*
- 6) **Viele lateinische Gedichte.*
- 7) **Einige Aufsätze.*

Seine a) *Offenbarung Johannis*, in 7 Büchern in ein lateinisches HeldenGedicht übergetragen, b) *Vergleichung aus dem Homer mit Schriftstellen des A. T.* und c) *mehrere Abhandlungen* sind *ungedruckt*.

MÜLLER g), Georg Christoph, D. der *WW.* und Schaffer zu St. Lorenz in Nürnberg, zu Kalchreut, wo sein Vater, Georg Müller, damals Pfarrer war, von Helena, einer gebornen Mön. horn 1617 am 10 Mai geboren, wurde von Klingenbeck an der EgydienSchule und den Rec-
to-

- g) S. Würfel's dipt. eccl. Laurent. p. 47 fg. 40. XIII.) 43. LXVI.) (wo er irrig bloß Georg heist.) u. 118. LXVI.) dipt. eccl. ad spir. s. p. 25. LXV.) 80. LXV.) 120. XXXIII.) u. 130. XXXIV.) dipt. eccl. in pagg. p. 562. XIII.) — *Großs Sub. Pr. Lex. Th. I, S. 269 fg.* — Sein Bildniß in 4. findet sich bei Würfel am *zuerstang. Orte*.

toren *Lämmermann* bei St. Sebald und *Ludovici* am neuen Spital in *Nürnberg* zur Universität *Altdorf* vorbereitet. Diese bezog er im November 1633 und ergab sich anfangs lediglich den philosophischen Wissenschaften, ward daher am 29 December 1635 Baccalaureus und nachdem er im October 1636 unter *Fehwinger* und im Februar 1637 unter *Bruno* disputiret hatte, am 29 Junius dieses Jahrs Doctor der WeltWeisheit. Nun erst legte er sich mit Fleiß auf die Theologie, betrat im September 1637 nochmals unter *Weinmann* den Catheder und gieng bald hernach nach *Jena*, wo er 5 Vierteljahre den Studien widmete und unter *D. Himmel* 1639 bei dessen *disputatione antimonarchica*, (die nachher seinem *pro-dromo religiosae pacificationis hypothetico* einverleibt worden ist) als Respondent und im Januar auch unter *Glaß* mit einer eigenen Abhandlung auftrat. In der Absicht in *Altdorf* noch eine Zeitlang zu studiren, kam er am 8 April nach *Nürnberg* zurück, wurde aber Pfarrer zu *Schwimbach* und lies sich dazu am 18 September ordiniren und am 13 October nach gehaltener Antritts-Predigt vorstellen. Da ihn 1640 die Kriegsläufe nach *Nürnberg* zu fliehen zwangen, übernahm er hier im März das Vicariat in der Suden im Neuen Spital, bis er 1642, um *Schwimbach* näher zu sein, nach *Hilpoltstein* gieng, worauf er 1644 am 4 April seine Pfarr wieder bezog. Nachmals am 13 April 1649 nach *Nürnberg* zum Diaconat im Neuen Spital gerufen, verabschiedete er am 5 August seine Gemeinde und trat hier am 15 an, verfab dann auch 1654 die Sonntags-VesperPredigten im Neuen Spital und die Früh-

Pre-

Predigten bei St. Walpurg, nahm aber am 24 Januar 1655 das Diaconat bei St. Lorenz an, wo er sich am 30 vorstellen lies und am 24 Februar seinen Anzug hielt, die SamstagsVesperPredigten bis 1659 übernahm, 1678 am 13 December endlich aber zum Schaffer ernannt und am 11 Januar 1679 abermals vorgestellt wurde, und am 1 Mai 1690 starb.

Schriften:

- 1) D. theses metaphysicae — praes. M. Jo. Paul. Felwinger. Alt. 1636. 4.
- 2) D. ad l. I. Cic. de Officiis, de fortitudine — praes. M. Jac. Brunone. Ib. 1637. 4.
- 3) D. de creatione — praes. Jo. Weinmann. Ib. 1637. 4.
- 4) D. de libro vitae — praes. D. Sal. Glass. Jen. 1639. 4.

MÜLLER, Georg Wilhelm, *D. der AG. und ausübender Arzt, auch Accoucheur zu Culmbach*, ein geschickter und gefälliger Arzt, ward zu *Schwarzenbach an der Saale* am 10 Januar 1771 von *Susanna Regina*, einer gebornen *Wagner*, der Gattin des Kaufmanns *Johann Peter Müller* daselbst geboren und sobald es sein Alter gestattete von dem Rector *Werner* in *Schwarzenbach* vermöge seines sehr fähigen Kopfes auch im Lateinischen gut unterrichtet, worauf er 1784 bei *Groh* daselbst die Chirurgie erlernte. Nachher begab er sich am 10 October 1787 nach *Erlangen* und lies sich hier von *Breyer* in der Philosophie, von *Mayer* in der Physik und von *Bayer* im lateinischen Stil unterweisen, von *Delius*, *Isenflamm*, *Schreiber*, *Rudolph*, *Wendt* und *Loschge* aber alle theoretischen und practischen Theile der Medicin, Chirurgie, Anatomie, Mineralogie

gie und Botanik vortragen. Nach geendigten Studien und überstandenen Prüfungen gieng er erst im September 1790 nach *Würzburg*, wo er unter *Wilhelm* und den beiden *Siebold* seine erlangten Kenntnisse im JuliusHospital prüfte und auf dem Anatomischen Theater alle in der Chirurgie vorkommenden Operationen machte. Nach seiner Rückkehr im Mai 1791 nach *Erlangen* disputirte er hier am 11 Juni 1791 unter *Delius* und ward am 25 dieses Monats öffentlich zum Doctor ernannt. Er begab sich alsdann als practischer Arzt auf einige Zeit nach *Hof*, von da aber nach *Lichtenberg*, worauf er am 27 Ma 1793 nach *Culmbach* zog und von der Zeit an auch hier seine medicinischen, chirurgischen und zur HebammenKunst gehörigen Kenntnisse mit Beifall ausübte.

Von ihm ist gedruckt:

D. inaug. — de euacuatione crudorum — praes. D.
Henr. Frid. Delio. Erl. 1791. 4. 3 pl.

MÜLLER, Jacob Adam, *SubDiaconus und Schloss-Prediger in Culmbach*, ein sehr beliebter Religions-Lehrer, ist des nachstehenden Sohn und am 21 März 1760 zu *Cautendorf* geboren und hat seine Jugend mit Erlernung der gewöhnlichen Schul-Wissenschaften zugebracht. Bei mehrern Jahren aber wollte ihm sein Vater, der ihn bisher selbst trefflich unterwiesen hatte, die Vorthelle einer wohleingerichteten öffentlichen Schule genießen lassen und schickte ihn daher 1775 in das Gymnasium zu *Hof*, in welchem er wegen seiner Talente und stattlichen Kenntnisse besonders in Sprachen, alsbald in die oberste Classe gesetzt wurde. In derselben nun setzte er unter *Longo-*
lins,

lius, *Kapp* und *Rennebaum* seine Studien sehr rühmlich fort, bis er nach gehaltener Abschieds-Rede (*conamina Geneseos capitis I. commata 3 et 14 inter se conciliandi*) am 29 April 1778 nach *Leipzig* gieng, um sich hier, weil ihn verschiedene Umstände seiner Neigung zur Arzneikunde nicht folgen ließen, von *Platner*, *Morus*, *Burscher*, *Wenk*, *Bortz*, *Wolf*, *Zwanziger*, *Hebenstreit* und andern mit den theologischen und den dazu gehörigen Wissenschaften vertrauter machen zu lassen. Auf eben diesem Wege fuhr er von Ostern 1781 an auch in *Erlangen* unter *Seiler*, *Hufnagel* und *Succov* fort, gieng aber, weil der Aufenthalt hier seinen Wünschen nicht entsprach, zu Michaelis nach Haus und 1782 nach *Baireut*, wo er sich mit dem Unterricht der Jugend abgab und 1787 zugleich HofDiaconats-Vicarius wurde, worauf er 1791 als SubDiaconus und SchloßPrediger nach *Culmbach* kam und hier am 2 TrinitatisSonntag (über *Luc. XIV, 16 — 24*) antrat.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) *AntrittsPred. am 2 p. Trinit. gehalten — über Luc. XIV, 16 — 24. Culmb. 1791. 8. 1 $\frac{3}{4}$ B.*
- 2) *TrauerRede auf Carol. Soph. Christi. Charlott. von Ledebur. Ebd. 1799. fol. 2 B.*

MÜLLER ^{h)}, Johann Adam, *Pfarrer zu Oberkottzau und Senior des Höfer Capitels*, dessen Lieblings- und tägliche Beschäftigung Hebräisch war, worin er es sehr weit gebracht hatte, war 1717
zu

h) *S. Zeit u. HandB. 1783, S. 63 fg. — Gel. Teutschl. Ausg. III, Nachtr. S. 339. Ausg. IV, Bd. II, S. 628 u. IV, S. 441. Nachtr. I, S. 448 u. 764.*

zu *Hof* geboren und eines dasigen Bürgers und ZuckerBeckers, *Johann Lorenz Müller*, Sohn. Derselbe besuchte das Gymnasium zu *Hof* unter *Meyer*, *Longolius*, *Tröger* und *Buchka*, worauf er 1738 durch die gewöhnliche PfingstRede Abschied nahm und in *Leipzig*, wo er sich kurze Zeit aufhielt, und in *Halle*, wo er auf dem Pädagogeum im WaisenHaus Hebräisch lehrte, sich zum geschickten ReligionsLehrer bildete. Nach seiner Rückkehr stand er einige Jahre als HausLehrer im Schloß zu *Oberkottzau*, gelangte dann 1746 zur Pfarr *Cautendorf*, zu der er sich am 20 Januar 1747 ordiniren ließ, 1765 aber nach *Oberkottzau*, ward hier 1779 Senior des Capitels und starb am 12 April 1782.

Gedruckt ist von ihm:

I. *Buch Samuelis VI*, 19. חֲמִשִּׁים אֵלֶּה אִישׁ näher beleuchtet — mit einer Vorrede von M. Paul Dan. Longolius. *Hof* 1777. 8.

MÜLLER, Johann Caspar, *BuchBinder und BuchHändler in Erlangen*, war eigentlich ein BuchBinder, versuchte es aber, weil es mit der *Pötschischen* Buchhandlung nicht fort wollte, 1751 eine BuchHandlung zu etabliren, hatte jedoch aus Unkunde und schlechter Wirthschaft *Pötschens* Schicksal, daß er fallirte, worauf mit seinem Tod die Handlung ein Ende nahm.

Von ihm findet sich:

Grundriß der Hochfürstlich- Brandenburgischen Hauptstadt Erlangen nach dem grösesten Theil ihrer dermaligen Einwohner. Erl. 1751. 8.

MÜLLER ⁱ⁾, Johann Christian, *D. der WW. und Pfar-*

i) S. Acta Jub. Gymn. Bar. p. 166. VIII.)

Pfarrer zu Dottenheim, ein geschickter Prediger, war aus *Neustadt an der Aisch*, wo er unter *Sarganeck*, *Layritz* und *Dörfler* die Schule besuchte und von 1730 an alle Ordnungen durchgieng bis er am 28 März 1738 nach gehaltener AbschiedsRede (*von dem alten Glauben der evangelischen Kirche*) eine höhere Schule beziehen konnte, auf der er Theologie studirte. Nach seiner Rückkehr ward er 1743 Vicarius am Seminarium ^{k)} zu *Baireut* und empfing am 5 November dieses Jahres bei der Einweihung der Universität *Erlangen* die höchste Würde in der WeltWeisheit, nahm 1747 die PfarrAdjunctur in *Dottenheim* an, liefs sich dazu am 24 Junius ordiniren, gelangte 1756 zur Pfarr daselbst, starb aber schon 1759 ^{l)}.

Von ihm finden sich:

- 1) *Suspiria pia Jo. Matthia Gros iubilaeum sacerdotale celebranti* — in den *Gross'schen Jubel - Actis*. (Schwab. 1748. 4.) 1 pl.
- 2) *Verschiedene Gedichte*.

MÜLLER ^{m)}, Johann Jacob, *Pfarrer zu Mangersreut*, war zu *Baireut* von dem Becker, *Jacob Müller*, mit *Eleonora Catharina*, einer gebornen *Lamp* am 13 März 1701 gezeugt, und da er bei Erlernung der gewöhnlichen AnfangsGründe des menschlichen Wissens Neigung zu den Wissen-

^{k)} falsch *Adjunct am Gymnasium* in den *Actt. Jub.*

^{l)} falsch 1760 in den *Actt. Jub.*

^{m)} S. Heerwagen vom *Culmb. Schulwes.* S. 128 fg. S. 114. 29.) — *Lang de reliq. pap. p. 119. hhh.)* 2.) — *Meine or. p. 19 sq.* — *Mein Beytrag zur Gel. Gesch.* S. 216 fgg.

fenschaften verrieth, im Seminarium von *Frank* zum Besuch des Gymnasiums daselbst vorbereitet worden. Am 7 Januar 1714 trat er dann in dasselbe und somit in die Unterweisung *Hagen's*, *Schöpf's*, *Dieterich's*, *Hassfurter's*, *Arnold's* und *Seyfert's*, worauf er am 3 April 1721 seine AbschiedsRede (*de arrogantia Pilati*) hielt und nach *Wittenberg* gieng. Hier nun widmete er sich mit allem Eifer der Theologie und sammelte in allen Theilen der philosophischen, historischen und humanistischen Wissenschaften treffliche Kenntnisse ein, zeigte auch diese im April 1726 unter *Rau* als Respondent (*de Henr. Cornel. Agrippae, eruditorum portenti, vita, fatis et scriptis. 4. 3 pl.*) und gab sich alsdann mit der Unterweisung der Jugend ab, bis er am 10 November 1734 zum ConRectorat in *Culmbach* präsentiret wurde, das er am 9 December mit einer Rede (*de nexu artis oratoriae cum arte poetica*) antrat. Von Natur aufbrausend und im Gefühl seiner Geschicklichkeit, die sich auch vorzüglich über die lateinische DichtKunst und Mathematik erstreckte, fieng er Uneinigkeit und Streit an und beleidigte den Superintendent *Dieterich* auf das empfindlichste. Ja er erklärte, daß ein Schulmann mehr wissen müsse, als ein Pfarrer, der nur seinen Gaul unter die Achsel nehmen und aus den Postillen reuten dürfe; daß er mehr verstünde als 10 Superintendenten und fuhr in seiner Insolenz fort, daher er den Dienst verlieren sollte, aus Mitleid jedoch noch als Rector 1737 nach *Mönchberg* versetzt und am 10 März verpflichtet wurde, aber dort ebenfalls mit dem Superintendent *Roth* in Uneinigkeit lebte. Durch des Consistorial-Raths *Schmidt* Hülfe zog er indessen am 1 November

vember 1741 ⁿ⁾ als Diaconus nach *Selb*, fieng aber auch hier mit dem Pfarrer *Ellrod* Handel an, kränkte dessen Ehre in der Kirche öffentlich und bezüchtigte ihn des Ehebruchs. Zwar wollte er dies durch 3 Bauern beweisen lassen, diese aber zogen den Kopf noch zur rechten Zeit aus der Schlinge und leugneten, worauf er ganz dienstlos geworden sein würde, wenn er nicht auf vieles Bitten seiner Frau 1744 auf die schlechte Pfarr *Mangersreut* gesetzt worden wäre, wo er 1745 aufzog und, hier ebenfalls nicht ganz ruhig, am 3 August 1755 starb.

Schriften:

- 1) *Pr. adit. — de veri doctoris muniis atque characteribus, versibus heroicis.* Culmb. 1734. fol. 1 pl.
- 2) *Memoria Magdalenae Margarethae Roth.* Cur. 1737. fol. 3 pl.
- 3) *Viele GelegenheitsGedichte mit und ohne seinen Namen.*

MÜLLER, Martin Caspar, *fürstlicher Rath und LandSchreiber zu Anspach*, war zu Culmbach am 18 August 1633 geboren und des dasigen Raths und Cammermeisters, *Johann Müller*, Sohn. Von *Erhardi* von 1643 an auf dem Lyceum zu Culmbach gebildet, gieng er nach *Jena*, betrat dort 1656 den Catheder und ward nach seiner Rückkehr 1658 StadtVoigt in Culmbach, 1664 aber fürstlicher Rath und LandSchreiber zu *Anspach*.

Von ihm ist gedruckt:

D. de iure occupationum. Jen. 1656. 4.

MÜNCH, Carl, *RechnungsRevisor zu Baireut*, der mit

ⁿ⁾ falsch 1742 bei Lang am a. O.

mit vorzüglichen Talenten und vielseitigen Kenntnissen auch viel Lectüre und muntere Laune verbindet, ist zu *Baireut* am 24 November 1778 geboren. Seine Eltern, *Johann Michael Münch*, JustizRath und RegierungsAdvocat zu *Baireut* und *Catharina Sophia*, eine geborne *Müller*, wendeten auf die Bildung ihrer Kinder alle Sorge und erfahen zu dem Ende den jetzigen Pfarrer *Knüge* in *Ottenhofen* zum HausLehrer, bei dem auch dieser Sohn den Grund seiner Kenntnisse legte, die er in der Folge selbst erweiterte. Zur Schreiberei bestimmt, erlernte er diese im HofCasten-Amt zu *Baireut*, worauf er 1796 zum StadtVoigtheiAmt daselbst kam, in eben dem Jahr aber noch zur AmtsHauptmannschaft übertrat, bei der er als ProtocollFührer und Scribent arbeitete, bis er 1797 im Julius bei der AemterOrganisation als JustizAmtsCopist und SportelControleur nach *Culmbach* gieng, wo er 1802 am 16 Junius auch Calculator beim StadtGericht wurde, worauf er 1802 als RechnungsRevisor zur Regierung und zum PupillenCollegio nach *Baireut* kam.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) **Die Brüder des Bundes für Menschenglück.* Leipz. 1796. 12.
- 2) **Mehrere Aufsätze — in Journalen, Zeitungen u. s. w.*

Erinnerungen einer invaliden Kokette an ihre Schwestern, dem Genius der weiblichen Keuschheit gewidmet — werden nächstens erscheinen.

MÜNCH ^{o)}, Johann Gottlieb, *D. der WW. und au-*

^{o)} S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. I, S. 1018. Ausg. V, Bd. V, S. 350. — *Krafft recens. past. p.* 43. — *Marsinna's Annal.* (1798.) S. 9 fg.

außerordentlicher Professor derselben zu Altdorf, wie auch Mitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena und des Pegnesischen BlumenOrdens zu Nürnberg, ward am 9 December 1774 ^{p)} zu *Baireut* geboren und genoß mit seinem eben genannten Bruder gleiche Erziehung und Bildung im elterlichen Hause. Damit verband er dann, da er sich für die Wissenschaften erklärte, den PrivatUnterricht *Lang's*, den er auch zu der Zeit noch beibehielt, als er ihn vom 9 September 1788 an im Gymnasium neben *Kapp*, *Krafft* und *Schumann* zum öffentlichen Lehrer bekam. Unter der Leitung dieser Männer erlangte er vorzüglich im lateinischen und griechischen so wie in der DichtKunst schöne Kenntnisse, die er in *Jena* noch mehr erweiterte, wohin er 1792, nachdem er sich am 30 März mit einer Rede (*futureorum casuum praescientiam homini neutiquam esse salutarem*) von der Schule beurlaubt hatte, gezogen ist. Hier nun studirte er unter der Leitung *Griesbach's*, *Döderlein's* und *Paulus* Theologie und lies sich von *Reinhold* und *Schmidt* Philosophie, von *Schütz* Philologie, von *Heinrich* aber Geschichte vortragen und trat zugleich auch in die lateinische Gesellschaft daselbst, worauf er 1793 zu Michaelis nach *Erlangen* kam, aber hier, außer *Ammon's*, und vorzüglich *Hänlein's* und *Schweigger's* Vorlesungen, mehrentheils für sich las und arbeitete. Da er dann am 20 März 1794 von der philosophischen Fakultät in *Jena* ihre höchste Würde empfangen hatte, wolte er anfangs dahin zurückgehen und lesen, wendete sich aber nach *Baireut* und beschäftigte sich hier
bis

p) 1771 falsch bei *Mursinna*.

bis in den Frühling 1796 einzig mit dem Studium der schönen Wissenschaften und der Philosophie. Um diese zu lehren begab er sich nun nach *Altdorf* und erwarb sich hier am 12 Mai 1796 durch eine Disputation die Erlaubnis zu lesen, worauf er im Herbst zum außerordentlichen Professor der Philosophie daselbst ⁹⁾ und auch zum Mitglied des Pegnesischen BlumenOrdens in *Nürnberg* ernannt wurde.

Schriften:

- 1) **Ewald; ein Gemählde nach dem Tagebuch eines Unglücklichen.* Leipz. 1794. (1793.) 8. — Mit den Buchst. J. G. M.
- 2) **Freund Heins Wanderungen.* Görlitz 1795. 8.
- 3) **Züge aus dem Leben glücklicher Menschen.* Leipz. 1795. 8.
- 4) *D. pro fac. doc. — de notione ac indole scepticismi, speciatim pyrrhonismi — resp. Jo. Phil. Chph. Lochner.* Alt. 1796. 4. 3 pl.
- 5) **Die Verirrungen des menschlichen Herzens, oder so macht es die Liebe.* Bd. II. Görlitz 1796.
- 6) *Abriss der Metaphysik nach Kant. Zum Behufe seiner Vorlesungen.* Nbg. u. Altd. 1797. 8.
- 7) **Schwarze Rettiche gebaut von meinem HausSatyr.* Leipz. 1798. 8.
- 8) *Ueber die Zulässigkeit der ernstest Satyre und deren Anwendung auf der Kanzel. Mit Beyspielen dargestellt.* Ebd. 1798. 8.
- 9) **Sonntagslaunen des Herrn Tobias Lausche, Gastwirths zum blauen Engelein an der Schwäbischen Grenze.* Ebd. 1798. 8.
- 10) **RaritätenKasten für WeltBürger von dem Manne mit der großen Brille.* Ebd. 1798. 8.
- 11) *Werden wir uns wieder sehen nach dem Tode? In Hinsicht auf Kants Unsterblichkeitslehre beantwortet.*
Brie-
- 9) Vgl. Allg. Litt. Anz. 1796, No. XX, S. 224 mit No. L, S. 584 und Allg. Deutsch. Bibl. Bd. 30, Intell. Bl. No. 13, S. 98.

- Briefe an Emma.* Bair. 1799. 8. — Hiezu gehört:
Biblische Beyträge zu der von J. G. Münch beantworteten Frage: werden wir uns wieder sehen nach dem Tode? Nebst Nachträgen von einem Nichttheologen Apelles post tabulam genannt. Dresden 1802. 8.
- 12) **Hans Holzmeiers Durchzüge.* Bdchen I u. II. Leipz. 1799. 8.
- 13) *Ueber den Einfluss der CriminalPsychologie auf ein System des CriminalRechts auf menschlichere Gesetze und Cultur der Verbrecher. Eine akademische Vorlesung.* Nbg. 1799. 8.
- 14) **Theorie des Müßiggangs und der faulen Künste psychologisch und critisch bearbeitet.* Leipz. 1799. 8.
- 15) *Practische Seelenlehre für Prediger.* Bdchen I. Regensb. 1800. — Bdchen II u. III. 1801. 8.
- 16) **Montagslaunen des Herrn Tobias Lausche, Gastwirths zum blauen Engelein an der Schwäbischen Grenze.* Leipz. 1800. 8.
- 17) **Das Märleinbuch für meine lieben Nachbarsleute.* Bd. I u. II. Ebend. 1800. 8.
- 18) *Der Genius am Grabe, oder wir finden uns wieder nach dem Tode. Briefe an Georg.* Nbg. 1800. 8.
- 19) **Wintermärchen vom Gevatter Johann.* Bair. 1800. 8.
- 20) **Der Narr in Folio.* Bd. I u. II. Leipz. 1800. 4.
- 21) *Psychologie der Bibel neuen Testaments.* Regensb. 1802. 8.
- 22) **Narrheiten voller Wahrheiten zum Lachen und Weinen.* Leipz. 1802. 8.
- 23) *Die Reise der Jünger nach Emaus.* Bair. 1802. 8.
- 24) **Antheil — an den Litterarischen Blättern.* (Nbg. 1802. 4.)
- 25) **Verschiedene Aufsätze — in Journalen.*
- 26) **Recensionen und Gedichte.*

MÜNCH Johann Heinrich Siehe MÖNCH.

NAHR ¹⁾, Johann Nicolaus, *D. der WW. und PrivatLehrer zu Leipzig*, aus *Töpen*, wo ihn sein Vater, *Nicolaus Nahr*, Pächter der Ritter-Güter der Herren von *Zedwitz*, mit *Anna Maria*, einer gebornen *Windisch*, gezeugt hat, besuchte mit außerordentlichem Fleiß, aber von Krankheiten und Dürftigkeit verfolgt, von 1704 an das Gymnasium zu *Hof* unter *Tröger*, *Höfel*, *Thümmig*, *Gemeinhard*, *Weiss* und *Seyler*, bis er mit trefflichen VorKenntnissen 1712, nachdem er am 21 März in seiner AbschiedsRede den *Pilatus* vorgestellt hatte, nach *Leipzig* gieng. Hier nun, wo ihn *Junius* unter die Studirenden aufnahm, studirte er unter *Mencken*, *Olearius*, *Menz*, *Müller* und *Ludovici*, unter dem er 1726 auch disputirte, Philosophie, unter *Börner*, *Klausing*, *Deyling*, *Pfeiffer*, *Hebenstreit* und *Beier* Theologie, lies sich von *Gribner*, *Mascov*, *Gebauer* und *Frankenstein* Geschichte und Kirchen-Recht vortragen und trieb unter *Knauth* und *Schmeer* das griechische. Zugleich gab er sich mit dem Unterricht anderer ab, und nahm dann zu Ende des Jahres 1739 die höchste Würde in der WeltWeisheit an, wurde am 25 Februar 1740 öffentlich renuncirt und disputirte nachher nochmals, zeigte dadurch seine Würdigkeit zum Lesen und starb betagt und von NahrungsSorgen grau 1765.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) *D. de vestigiis logicae peripateticae — praes. Ch sti. Ludouici. Lips. 1726. 4.*
- 2) *D. de Nathanaelem a Bartholomaeo non esse diuersum. Ib.*

NEID-

r) *S. Magistr. Christ pr. ad renunt. 1740.*

NEIDHARDT *), Heinrich, *Diaconus zu Creussen*, war zu *Baireut* 1644 geboren, gelangte 1674 zur Pfarr *Stübach*, wo er am 8 TrinitatisSonntag eingesetzt wurde, am 19 Julius 1677 als Diaconus nach *Creussen* und starb hier am 7 Junius 1699 als ein gelehrter und biederer Mann.

Gedruckt ist von ihm:

Abdank. auf Anna Maria Thünkel — in den Funeral. (Bair. 1681. 4.) S. 25 — 40.

NESTER ^{s)}, Johann, *kaiserlich gekrönter Dichter, D. der AG. und ChurSächsischer LeibArzt zu Dresden*, war zu *Hof* 1596 geboren und studirte auf dem Gymnasio daselbst und in *Heilsbronn*, dann in *Jena* ArzneiKunde, worauf er hier den DoctorGrad annahm und in *Culmbach* und *Cronach* ^{t)} als StadtPhysikus lebte, von da er 1624 als ausübender Arzt nach *Schneeberg* berufen wurde, gieng nachher 1627 in gleicher Function nach *Rochlitz* und kam endlich als churfürstlicher LeibArzt nach *Dresden*, wo er 1662 starb.

Schriften:

- 1) *D. inaug.* Jen.
- 2) *Melos heroicum, in quo praesens et deplorandus totius S. R. I. status leuiter et breuiter poetico penicillo depictus.* Cur. Varisc. 1622. 4. 1 $\frac{1}{2}$ pl.
- 3) *PestOrdnung.* *Schneeberg* 1625.

NES-

*) *S. Zeit u. HandB. 1775, N. A. S. (35.) 14.) — Will hist. Crus. p. 72. XII.)*

s) falsch NESTOR bei Spies in den *MünzBel.* Th. I, S. 187. u. *Dürschmidt von GoldCron.* S. 107. — Vgl. *Melzer's Schneeberg. Chron.* S. 482.

t) bei Spies, *Dürschmidt u. Layritz vom Stadt-Physikat* S. 27. ***) *GoldCronach.* Ist aber wol *StadtCronach.*

NESTER ^{u)}, Johann Matthias, *D. der AG. und ChurSächsischer LeibArzt zu Schneeberg*, ein gelehrter, erfahrner und frommer Arzt, war des vorigen Sohn und von *Maria*, des Professors *Philipp Jacob Schröder* zu *Jena* Tochter am 7 März 1622 zu *Culmbach* geboren. Derselbe legte im elterlichen Hause einen guten Grund seiner Kenntnisse, bei den Veränderungen seines Vaters aber kam er in die lateinischen Schulen zu *Schneeberg* und *Rochlitz*, worauf er vom 8 August ^{x)} 1636 an auf Churfürstlichen Befehl unter *Merck* und *Schriemer* die FürstenSchule zu *Grimma* besuchen mußte. Bei dem Einfall der Schwedischen Truppen nahmen ihn am 20 April 1640 seine Eltern nach Haus und nun studirte er hier für sich bis er nach *Leipzig* gieng, wo ihm am 30 Julius *Schwendendörfer* das akademische BürgerRecht ertheilte, *Preibisz*, *Miller* und *Corvin* aber in die Philosophie einweihten. Um dann sein HauptStudium die Medicin zu erlernen, gieng er im September 1643 nach *Jena*, wählte hier *Rollfink*, *Schellhammer* und *Möb* zu seinen Lehrern und disputirte unter dem letzten zu Anfang des Jahres ^{y)} 1644. Auf Verlangen des Vaters wendete er sich zu Ende dieses Jahrs nach Haus und würde eine Reise unternommen haben, wenn ihn nicht der Krieg abgehalten hätte, weswegen er sich mit eignem Studiren und Practiciren unter des Vaters Leitung abgab. Als er dann im December 1645 zum Begräbnis seiner Baase *Röhling*

^{u)} *S. LeichPred. von Mitlacher S. 20 fgg. — Melzer's Schneeb. Chron. S. 482. — Layriz vom Stadt-Phys. S. 27. ***)*

^{x)} Julius bei Melzer S. 617.

^{y)} am 1. Januar bei Mitlacher.

ling nach *Schneeberg* gieng und einige Zeit hier verweilte, lies er sich bereden, hier, wo damals kein Arzt war, zu practiciren und empfahl sich dadurch so, daß ihn der Rath am 14 April 1649 zum StadtPhysikus ernannte. Aus dem Grunde gieng er am 12 Junius nach *Jena*, lies sich prüfen und ward, nachdem er am 27 Junius seine InauguralSchrift unter *Rollfink* vertheidigt hatte, am 29 Licentiat, am 18 September aber Doctor, und diente nun in *Schneeberg* nach allen Kräften jedem ohne Unterschied gern, legte jedoch seine Stelle 1654 nieder und practicirte als ausübender Arzt DreiViertelJahr in *Altenburg*, worauf er am 5 August 1655 bei der Sächsischen Prinzessin *Magdalena Sibylla* LeibArzt wurde. Weil dann seine Gesundheit ihren beschwerlichen Dienst nicht mehr zuließ, empfahl sie ihn 1662 der Markgräfin *Erdmuth Sophia* von *Baireut*, mit der er, als er gerade auf der Leiche seines Vaters in *Dresden* war, wo sich die Fürstin vermälte, als LeibArzt nach *Baireut* gieng. Hier nun erfüllte er, nachdem er in *Altenburg* alles berichtigt hatte, vom 25 Januar 1663 an, seine Pflichten redlich beinahe 16 Jahr lang, worauf er seines kränklichen Körpers wegen und von vielen Reisen geschwächt seine Entlassung forderte und wieder nach *Schneeberg* zog, wo ihn der Churfürst von Sachsen bei seinem HofJagdLager in Gemäsheit der ehemaligen ihm gethanenen Versicherungen und seiner treuen Dienste zum LeibArzt ernannte. Er ließ sich daher am 4 August 1678 verpflichten und half, so fest er auch entschlossen war, sich allen practischen Geschäften zu entziehen, bis er am 31 Januar²⁾ 1679 starb.

Sch rif-

²⁾ am 6. Februar bei Melzer.

Schriften:

- 1) D. de bilis natura eiusque vsu nobilissimo — *praes.* D. Godofr. Moeb. Jen. 1644. 4. 3 pl.
- 2) D. inaug. — *περι ἀνορεξίας* seu de inappetentia ventriculi — *praes.* D. Guerner. Rollfinck. Ib. 1649. 4. 4 pl.
- 3) *Consilium antiloemicum bei der jetzo überall grassirenden giftigen Seuche.* 1666. 4. 6 B.
- 4) *Kurze Anleitung und getreuer Rathschlag, wie man sich bey jtzo fast überall einschleichender anfälligen Seuche der Rohten Ruhr, vor derselben bewahren, diejenigen aber, so nach Gottes Willen damit heimgesucht und überfallen werden, der Curation halber, und sonst verhalten sollen.* Bair. 1666. — 2te verb. Aufl. 1676. 12.
- 5) *Jo. Geo. Macasii promptuarium materiae medicae seu apparatus ad praxin accommodatus auctior.* Ib. 1676. 12.
- 6) *Ausführlicher und Nothwendiger Bericht, auch getreuer Rathschlag, wie sich ein jeder bey der jetzo hin und wieder grassirenden hitzigen und giftigen Soldaten Krankheit, auch der darneben einschleichenden Pest nebst Verleihung Göttlicher Hülffe verwahren, diejenigen aber, so nach Gottes Willen damit heimgesucht und überfallen, samt ihren Zufällen curiren und heilen könne.* Ebend. 1677. 12.
- 7) In den *Miscell. curios. medico physicis-Acad. N. C. (Frcsti et Lips. 4.)* sind von ihm:
 - a) *De verme ex abcessu* — *A. IV et IV. Anni 1673 et 1674. (1696.) Obs. CXC, p. 231 sq.*
 - b) *De foetu monstroso* — *A. VI et VII. Anni 1677. Obs. XXVII, p. 59.*
 - c) *De mictu sanguinis copioso siue detrimento sanitatis* — *Tom. VIII, Obs. XXIII, p. 42 sqq.*
 - d) *De mira vtriusque ossis femoris luxatione* — *Obs. XXIV, p. 45 sq.*
 - e) *De puella octenni fluore albo laborante* — *Obs. XXV, p. 46 sq.*
 - f) *De diabete* — *Obs. XXVI, p. 47.*

NEU-

NEUKAM, Heinrich, *der R. Beßl. zu Wittenberg*, war aus *Baireut*, und studirte die Rechte in *Wittenberg* unter *Nerger*, unter dem er auch am 24 September 1664 disputirte.

Gedruckt ist von ihm:

D. de iuramentis — *praes. D. Joach. Nerger. Vit.*
1664. 4. 4½ Pl.

NEUPER ^{a)}, Johann Albrecht, *Pfarrer zu Berneck und Senior des Culmbacher Capitels*, war am 29 December 1727 zu *Berneck* geboren und des dasigen StadtSchreibers, *Wilhelm Caspar Neuper*, ältester Sohn. Da er frühe für die Wissenschaften eingenommen zu sein schien, lies ihm sein Vater diejenigen Kenntnisse in der Schule zu *Creusen* ertheilen, die ihn zum Besuch des Gymnasiums zu *Baireut* geschickt machten. In diesem bildete er sich unter *Kripner*, *Ellrod*, *Hagen*, *Wörner*, *Schmidt*, *Pözinger*, *Braun*, *Henneus*, *Gräfenhahn* und *Purrucker*, bis er 1747 ^{b)} nach gehaltener AbschiedsRede (*theologo philosophiam, uti vocant, contemplativam opus esse*) nach *Erlangen* gieng, wo er sich von *Pfeiffer*, *Huth* und *Chladen* der Theologie zuführen liefs. Nach seiner Rückkehr ward er 1755 *Diaconus* zu *Berneck*, lies sich dazu am 11 Julius ordiniren, rückte 1767 als *Pfarrer* ein und starb, vom *Culmbacher Capitel* auch zum *Senior* ernannt, am 19 September 1791.

Von ihm finden sich:

1) *Rede der Poesie* — in *Wolfg. Ludw. Gräfenhahn's Wettstreit der Malerey, Musik, Poe-*

a) *S. Zeit u. HandB. 1792, S. 67.*

b) falsch 1748 im *Zeit u. HandB.*

Poesie und Schauspielkunst. (Bair. u. Hof 1746. 8.) S. 44 — 69.

2) *Einige Gedichte.*

NEYDECKER, ... *Anspachischer Secretair zu Fürth*, war aus *Baireut*, studirte in *Halle*, wo er sich vorzüglich an *Ludewig* hielt, RechtsGelehrtheit und ward dann bei einem Schwäbischen Edelmann ohnweit *Ulm* Beamter. Darauf lebte er eine Zeitlang in *Wien* und besorgte Proceß-Angelegenheiten, besuchte auch die kaiserliche Bibliothek fleißig, zuletzt aber hielt er sich in *Fürth* auf und gab sich da mit der Praxis ab. Im Jahr 1764 empfiehl er zugleich vom Markgrafen von *Anspach* den Character eines Secretairs und starb endlich am 18 März 1772, wenigstens 70 Jahr alt.

Schriften:

1) **Von den ehemaligen Hofmarken. Schwab. 1767. 8.*

2) **Vorläufige Gedanken von der Comitia Burggrauiae in Nürnberg, und von der eigentlichen Bedeutung der derselben Convocationsrechte unterworfen gewesenen Comecia — in den wöchentl. histor. Nachr. Jahrg. IV, (Bair. 1769. 8.) No. X u. XI, S. 73 — 84.*

NICKEL, NIEREMBERGER. Siehe SCHRAMM, NÜRNBERGER.

NIEREMBERGER ^{c)}, Nicolaus, *D. der WW.*, Professor der Theologie und Prediger zu Regensburg, ein guter Orientalist seiner Zeit, war zu Kirchenlamitz am 9 Mai 1648 geboren und hat in Regensburg und Wittenberg Theologie und vorzüglich orientalische Sprachen mit glücklichem Er-

c) *S. Comp. Gel. Lex. S. 1473. — Jöcher Th. III, S. 940.*

Erfolg studirt. Hier war es auch, wo er mehrmals den Catheder betrat, wie er denn am 18 Januar 1671 unter *Kirchmaier*, im Januar 1674 unter *Dassov* und im April 1675 unter *Quenstedt* disputirte und sich auch die höchste Würde in der Weltweisheit erwarb, daher er schon 1678 als Lehrer der dritten Classe an das Gymnasium nach *Regensburg* gerufen und hier 1681 zur Professur der Theologie und 1684 auch zur PredigersStelle befördert wurde, die er bis an seinen Tod am 29 September 1705 bekleidet hat.

Schriften:

- 1) D. de inauspicato liberorum Hamelenfium egressu — *praes.* M. Theod. Kirchmaier. Vit. 1671. — *Recus.* 1678. 4. 4 pl.
- 2) D. de ritibus mesusae — *praes.* M. Theod. Dassov. Ib. 1674. — *Recus.* 1714. 4. 5 pl.
- 3) D. de deprecatione calicis Christi — *praes.* D. Jo. Andr. Quenstedt. Ib. 1677. 4. 3½ pl.
- 4) D. de angelica de corpore *Mosis* disceptatione ex epistolae *Judae V. 9.* — *resp.* Donauer. Ratisb. 1682. 4.
- 5) D. de alphabeto ebraico eius, qui A et O est — *praes.* Jo. Rüdiger Wefelouio, *Hannover.* Ib. 1691. 4. 1 pl.
- 6) D. in compendii *Hutteri* locum primum, qui est de S. S. editum — *resp.* Jo. Tob. Mülberger, *Löwensteinio - Würtemb.* Ib. 1692. 4. 1½ pl.
- 7) D. de scripturae S. subiecto — *resp.* Jo. Fenderl, *Ratisb.* Ib. 1694. 4. 1 pl.
- 8) D. de notis numerorum ebraicis — *resp.* Geo. Wolfg. Kleemaier, *Wonsidel.* Ib. 1694. 4. ½ pl.
- 9) *Introductio in compendium Hutteri acromatica.* Ib.
- 10) *LeichPred. auf Balth. Sack* — ecclesiastes tentatus et recreatus, über *Pf. XXVII, 10.* *Ebend.* 1695. 4. 8 B.
- 11) D. de theologia per definitionem nominalem et realem evolutam, ante ipsorummet dogmatum specialem considerationem generatim praecognoscenda — *resp.* Jo.

- Jo. Casp. Frey, *Dünkelsbühl*. Ib. 1697. 4. 1 pl.
- 12) D. analogia linguae sanctae pro generali eius constitutione adumbrata — *resp.* Jo. Matthaeo Beurer, *Bachhusano-Fr.* Ib. 1698. 4. 1 pl.
- 13) D. de auctoritate scripturae s. classica — *resp.* Rupert. Theoph. Pauer, *Ratisb.* Ib. 1699. 4. 1½ pl.
- 14) *LeichPred. auf D. Ambros. Heugl* — porographia Israelitica, über *Deuter. II, 7.* *Ebend.* 1699. 4. 8½ B.
- 15) Epigrammata quaedam lugubria in obitum Jo. Wilh. Clarner, past. *Kirchenlamiz* — in den *Funeral.* (*Hof* 1700. 4.) S. 78 — 85.
- 16) D. e loco de cruce et consolationibus consolationes philosophicae tanquam ingentibus aerumnis impares — *resp.* Jo. Mich. Gehwolff, *Ratisb.* *Ratisb.* 1700. 4. 1 pl.
- 17) D. de magno illo dei nomine יהוה quatenus ut tetragrammaton celebratur — *resp.* Wolfg. Ad. Thiermann, *Wonsidelia-Var.* Ib. 1701. 4. 1 pl.
- 18) D. de pentagrammato יהוה, IHESVS, Jesus, cuius ope ineffabile tetragrammaton יהוה J. H. V. H. tandem effabile factum sit — *resp.* Joach. Holst, *Solisbac.* Ib. 1702. 4. 1 pl.
- 19) D. prior. de triplici genere apocryphorum — *resp.* Jo. Chph. Caspar, *Ratisb.* Ib. 1704. 4. 1 pl.
- 20) D. posterior de triplici cet — *resp.* Geo. Nicolj Nieremberger, filio, *Ratisb.* Ib. 1704. 4. 1½ pl.
- 21) *Noch verschiedene Dissertationen und Gedichte.*

NIKEL Siehe SCHRAMM.

NOHR, Johann Matthäus, *D. der AG. wie auch Stadt und LandPhysicus zu Wunsiedel*, war 1704 zu *Baireut* geboren und des dasigen Apothekers, *Heinrich Bernhard Nohr*, dritter Sohn, der anfangs das Seminarium, vom 11 Januar 1717 an aber das Gymnasium zu *Baireut* unter *Hagen, Schöpf, Dieterich, Hassfurter, Arnold* und *Seyfart*

fart besuchte. Nachher studirte er in *Halle* Arzneikunde und nahm mittelst seiner naug ra Disputation, die er im April 1731 unter seinem vorzüglichsten Lehrer *Alberti* vertheidiget hatte, die Doctor Würde an. Hierauf kam er ins Vaterland zurück, setzte sich in *Wunsiedel*, ward hier Stadt- und LandPhysicus und starb 1743.

Von ihm ist gedruckt:

D. inaug. — de lochiorum suppressione — *præss.*
D. Mich. Alberti. Hal. 1731. 4. 7 pl.

NÜRNBERGER ^{d)}, Johann Carl Baptista ^{e)}, D. der *WW.*, derselben und der Mathematik Professor, wie auch ProRector am ArchiGymnasium zu *Dortmund*, ein gründlicher Humanist und Kenner der Philosophie überhaupt, vorzüglich der alten, ist des Pfarrers, *Johann Adam Nürnberger* zu *Schirnding*, Sohn und von *Margaretha Catharina*, einer gebornen *Vogel* am 8 April 1762 zu *GoldCronach* ^{f)} geboren. Den ersten Grund zu seinen Studien legte sein Vater selbst, der ihn so lange unterwies, bis er am 18 November 1778 ^{g)} das Gymnasium zu *Baireut* besuchen konnte, in welchem ihn *Purrucker*, *Lang*, *Georg* und *Kapp* zur Universität *Erlangen* vorbereiteten. Fähig diese mit Nutzen zu beziehen, nahm

d) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. IV, S. 490 fg. Nachtr. V, Abth. II, S. 28. Ausg. V, Bd. V, S. 463. — *Meine or. p. 31. LXIV.*) — *Mein Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 400 fg. — *Dürschmidt von Goldcron.* S. 185 fg.

e) Gewöhnlich nennt er sich nur Carl.

f) falsch *Baireut* in der *Nürnb. Gel. Zeit.* 1788, No. XLVI, S. 366.

g) nicht 1777 wie *Dürschmidt* angiebt.

nahm er am 14 April 1783 mit einer Rede (*quam valde necessaria atque utilis sit Graeciae ac Romae scriptorum lectio theologiae studioso non tantum in scholis inferioribus, verum etiam in superioribus*) Abschied und liefs sich hier alle Theile der Philologie, Philosophie und Theologie von *Harless*, *Breyer*, *Hufnagel*, *Rau* und *Seiler* vortragen. Unter allen diesen schätzte er jedoch *Harless* am meisten, weil dieser im philologischen Seminarium, dessen Mitglied *Nürnberg* war, seinen natürlichen Trieb zu den humanistischen Wissenschaften und der alten Philosophie nährte und ihm 1785 selbst rieth, die Collaboratur der 2ten Classe am Gymnasium zu übernehmen. Ja *Harless* war es auch, unter dem er am 26 April 1787, um sich die höchste Würde in der Weltweisheit zu erwerben, öffentlich disputirte, worauf er nicht ohne Beifall öffentliche Vorlesungen zu halten anfieng. Da ihm aber 1788 eine sehr vortheilhafte HausLehrer-Stelle bei einem Kaufmann in *Venedig* angetragen wurde und er hiebei für sich besser gesorgt sah, gieng er dahin, suchte sich neben der Erfüllung seiner Pflichten in seinen Wissenschaften mehr zu vervollkommen, und benutzte besonders die Manuscripte und die noch ungedruckten Scholiaften über seinen LieblingsSchriftSteller *Plato* auf der dasigen MarcusBibliothek. In der Absicht der Welt die Früchte seiner Bemühungen vor Augen zu legen und vom neuen den akademischen LehrStul zu betreten, kam er dann 1794 nach *Erlangen* zurück, von da er bald hernach auf einige Zeit zu seinem Vater nach *Schirnding* reisste, wo er 1795 den Ruf als ProRector und Professor der Philosophie und Mathematik nach
Dort-

Dortmund erhielt, den er auf Zureden seiner Gönner und Freunde in *Erlangen* annahm.

Schriften:

- 1) *D. inaug. — de consilio Platonis in scribendo Eutyphrone — praes. Gli. Chph. Harlefs. Erl. 1787. 4. 2 pl.*
- 2) *Diogenis Laertii de vitis, dogmatibus et apophthegmatibus (clarorum philosophorum) liber decimus, graece et latine separatim editus atque adnotationibus illustratus. Norimb 1791. 8mai.*
- 3) *Pr. de notione honesti. Tremon. 1796 4. 2 $\frac{3}{4}$ pl.*
- 4) *Platonis Alcibiades I et II. e codd. MSS. bibliothecae St. Marci emendati et cum versione Ficini, ac adnotationibus clarissimorum interpretum suisque editi. Lips. 1796. 8mai.*
- 5) *Kurze Erörterung des Begriffs der Erziehung. Dortm u. Leipz. 1797. 8.*
- 6) *Protagoras, der Sophist, über Seyn und Nichtseyn, nach dem Theätet des Plato. Ein Beytrag zur Geschichte der griechischen Philosophie. Dortm. 1798. 8.*
- 7) *Bemerkungen über Selbstschätzung. Ebend. 1798. 8.*
- 8) **Recensionen.*

NÜRNBERGER, Johann Wilhelm, *Regierungsrath und RegierungSecretair zu Baireut*, wo er 1714 geboren und sein Vater, *Nicolaus Ernst Nürnberger*, *RegierungsCanzlist* war, genoss zuerst Privat- vom 12^{h)} Januar 1728 an aber die öffentliche Unterweisung im Gymnasium von *Flessa*, *Roth*, *Seidel*, *Kripner* und den beiden *Ellroden* und betrat 1730 im Julius und am 31 October beidemale unter *Johann David Ellrod* den Catheder. Das letztemal nahm er zugleich Abschied vom Gymnasium und studirte dann auf einer höhern Schule die Rechte, worauf er in *Bai-*

h) falsch am 7 in den *Actt. Pub. Gymn. Bar. p. 191. 12.)*

Baireut HofGerichtsProcurator wurde, wobei er zugleich die Stelle eines Secretairs und Ingrossisten bei der Regierung verwaltete. Im Jahr 1749 legte er das IngrossistenAmt nieder und erhielt 1758 den Character eines Justiz - 1763 aber den eines HofRaths, worauf er endlich 1764 mit Beibehaltung seiner SecretariatsStelle Regierungsrath wurde und es bis 1769 war.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) D. de singulari cura summorum imperantium ad religionem referenda — *praes.* Jo. David Ellrod. Bar. 1730. 4. 3 $\frac{3}{4}$ pl.
- 2) D. de imperio parentum in liberos — *praes.* eod. Ellrod. Ib. 1730. 4. 3 pl.

NÜRNBERGER, Nicolaus, Siehe NIEREMBERGER.

NÜZEL ⁱ⁾, Johann, *Pfarrer zu Langensteinach*, ein eifriger ReligionsLehrer, war am 25 Februar 1716 zu *Fölschmitz* bei *Culmbach* ^{k)} geboren und des dasigen Zieglers, *Andreas Nüzel*, zweiter Sohn. Derselbe kam 1730, da seine Neigung für das Studiren entschied, auf das Lyceum nach *Culmbach* unter *Wirth*, *Kipping*, *Thübel* und *Weiss*, von da aber 1738 am 13 August in das Gymnasium nach *Baireut*, in dem er in Zeit von einem Jahr vollends für eine höhere Schule reif war. Am 26 September 1739 nahm er daher von seinen Lehrern *Flessa*, *Kepner*, *Ellrod*, *Hagen* und *Wörner* durch eine unter *Hagen* gehaltene Disputation Abschied und widmete sich dann auf Universitäten lediglich der Theologie, in
der

i) S. Zeit u. HandB. 1791, S. 63.

k) Aus dem Grunde wird er von Ellrod de memor. bibl. Heilsbr. Comm. II. ein *Culmbacher* genannt.

der er bei seiner Prüfung 1755 trefflich bestand. Er gelangte hierauf 1760 zur Pfarr *Langensteinach*, wo er 1782 sein Gesicht verlor, 1785 zur Ruhe gesetzt wurde und 1790 starb.

Von ihm ist gedruckt:

D. de moralitatis analogo — praes. Gli. Frid. Hagen. Bar. 1739. 4. 2 $\frac{1}{2}$ pl.

NÜZEL ¹⁾, Johann, D. der AG., Culmbachischer HofRath, wie auch Hof- und LandOculist und Prosector am anatomischen Theater zu Erlangen, war der Sohn eines Landmanns, Pancraz Nüzels, zu Niederfellendorf bei Streitberg ^{m)} und hier am 15 ⁿ⁾ Januar 1720 geboren, im Seminarium zu Baireut aber von Braun und vom 18 April 1737 an im Gymnasium daselbst von Flessa, Kripner, Ellrod, Hagen, Wörner und Schmidt den Wissenschaften, für die er große Neigung zeigte, zugeführt worden. Geschickt dann zur Anhörung der Wissenschaften, mit denen er sich als künftiger Arzt auf der FriedrichsAkademie zu Baireut und Erlangen abzugeben hatte, ließ er sich auf derselben von Schmiedel, Weismann, Gebauer, Pfann, Hofmann, Pözinger, Kripner und Reinhard nicht allein alle theoretischen und practischen Theile der Medicin, Anatomie und Botanik, sondern auch die philosophischen und vorzüglich die mathematischen Wissenschaften, worinn die

3

1) S. Akad. Addr. Kal. 1756, S. 23. 1757, S. 24. 1759, S. 33. 1761 u. 1762, S. 36. 1767 u. 1768, S. 36. 1769 u. 1770, S. 39. 1773 u. 1774, S. 41. — Meine or. p. 25. XLVIII.) — Mein Beytr. zur Gel. Gesch. S. 315 fgg.

m) Daher er sich selbst Streitberga - Bar. nennt.

n) am 16 in den Addr. Kal. von 1757 an.

3 zuletzt genannten seine Lehrer waren, vortragen. Auch respondirte er am 28 März 1744 unter *Reinhard* (*de sacrificiis et sodalibus arualibus*. 4. 3 pl.) und am 22. September 1745 unter *Pözinger* (*de natura quantitatis positivae ac negativae*. 4. 2 pl.) und brachte endlich am 13 August 1748 eine eigne Abhandlung für die Doctorwürde unter *Gebauer* auf den Catheder, setzte dann seine bereits angefangene Praxis in *Erlangen* fort und erhielt hier wegen seiner gründlichen Kenntnisse 1753 den Character eines Raths, 1755 aber die Stelle eines Prosectors am anatomischen Theater. Wegen seiner vorzüglichen Augenoperationen ward er zugleich Hof- und Land-Oculist und nachher auch HofRath, machte indessen wenig aus sich und geizte nicht nach äußern Ruhm, führte daher ein stilles, eingezogenes Leben und starb als das Oberhaupt der Separatisten in *Erlangen*, bei dem alle Zusammenkünfte waren, am 24 November 1786.

Gedruckt findet sich von ihm:

D. inaug. — de aceto — pract. D. Chri. Sam.
Gebauer. Erl. 1748. 4. 5½ pl.

O.

OBERLÄENDER, Johann Nicolaus, D. der *WW.* und Pfarrer zu Colleda (Cölln) im Thüringischen, war aus Naila und hat auf dem Gymnasium zu Hof unter *Layriz* und *Weiss* den Grund gelegt, auf den er das theologische Gebäude seiner

Ge-

Gelahrheit in *Leipzig* auführte. Hier war es auch, wo er am 23 Mai 1694 unter *Ellrod* (*de Christiano M. B. Serenissimo*) respondirte, worauf er als Prediger nach *Colleda* im *Thüringischen* kam.

Schriften:

- 1) *Gedächtniss voriger Zeiten in der Stadt und Closter Colleda von der Reformation.* 1717. 8.
- 2) *Gedächtniss der evangelischen Prediger vom Anfang der Reformation bis 1700 der Stadt Colleda.* *Franckenhauß.* 1730. 4.

•ERTEL, Christian Theodor °), *Pfarrer zu Diespeck*, des unten folgenden *Georg Christoph's* jüngster Sohn, ward am 19 August 1766 zu *Neustadt an der Aisch* von *Sophia Christiana*, der ältesten Tochter des GeneralSuperintendentens *D. Johann Christoph Silchmüller zu Baireut*, geboren, und vorzüglich von seinem Vater, der seine Fähigkeiten gehörig auszubilden suchte und ihn frühzeitig die FürstenSchule zu *Neustadt* unter *Amthor*, *Küttlinger*, *Hummel*, *Krafft*, dem er seine Liebe zur Mathematik verdankt, *Gabriel* und dem folgenden Bruder besuchen lies, zu den akademischen Wissenschaften vorbereitet. Nachdem er dann am 6 April 1784 mit einer Rede (*de temporis parsimonia litterarum cultori necessaria*) Abschied genommen hatte, gieng er nach *Erlangen*, wo er in das philologische Seminarium kam und unter *Harless* die Humaniores trieb, *Meusel* in der Geschichte, und *Breyer* und *Succov*, den er auch in der Mathematik zum Führer wählte, in der Philosophie, *Seiler* hingegen, *Rau*,

•) Nennt sich gewöhnlich nur Christian.

Rau, *Hufnagel* und *Pfeiffer* in der Theologie und den GrundSprachen der Bibel nützte. Von hier verfügte er sich im Frühjahr 1787 nach *Jena*, empfing von *Eckart* das akademische BürgerRecht und benutzte zum Besten seines Studiums die Vorträge eines *Griesbach*, *Döderlein*, *Eichhorn*, *Schütz*, *Ulrich* und *Wiedeburg*, der ihn ins Haus nahm und VaterTreue an ihm bewies. Diesen nennt er daher, so wie er sich überhaupt an *Jena*, das für ihn in mancher Rücksicht so vortheilhaft war, dankbar froh zurückerinnert, mit wahrer Verehrung und würde auch auf *Wiedeburg's* und *Ulrich's* Empfehlung im November dieses Jahres eine vortheilhafte Haus-LehrerStelle in *Göttingen*, von da er nach einem Jahre mit seinen Eleven noch auf einige berühmte teutsche Akademien gehen sollte, um seine Kenntnisse zu erweitern und die Welt weiter zu sehen, übernommen haben, wenn ihn nicht sein Vater, der in seinem Alter Unterstützung von ihm forderte, nach Haus gerufen hätte. Er gieng daher zu Ende Novembers nach *Neustadt* und ward hier 1788 Collaborator an der FürstenSchule, wo er am 24 Februar 1789, von seinem Vater eingeführt, mit einer Rede (*de via media inter veterum et recentiorum educationis regulas ineunda*) antrat. Da er in dem Jahre noch zur Adjunctur gelangte, übernahm er auch diese am 24 Februar 1790 mit einer Rede (*de felicitate civium, qui sub auspiciis boni principis pacem et concordiam sectantur*) legte sie aber, nachdem er während der Bekleidung derselben viele Verdrüsslichkeiten gehabt hatte, 1796 mit einer Rede (*de pretio disciplinis statuendo*) nieder und gieng als Professor der Philosophie und Mathematik nach *Baireut*,

wo er am 14 April dieses Jahrs öffentlich vorgestellt wurde und am 18 October abermals mit einer Rede (*de astronomis quibusdam seculi XVI et XVII clavis in terris Brandenburgicis partim natis, partim educatis et nutritis*) antrat. Endlich aber gelangte er 1802 seinem Wunsche gemäs zur Pfarr *Diespeck*, die er 1803 bezogen hat.

Schriften:

- 1) Pr. de praestantia systematis chemiae antiphlogisticae. (*Part. I.*) Bar. 1796. 4. p. 1 — 12. — *Part. II.* 1797. p. 13 — 28. — *Part. III.* p. 29 — 44. — *Part. IV.* 1798. p. 45 — 59.
- 2) Pr. Verzeichniß der Längen und Breiten von mehreren Orten in Deutschland nach den neuesten Bestimmungen. *Ebend.* 1800. 4. S. 1 — 16. — Fortsetz. I. 1801. S. 17 — 32.
- 3) Pr. de vita, fatis ac meritis M. Laur. Jo. Jac. Lang, a cons. consist. *Ib.* 1801. 4. 3 $\frac{1}{4}$ pl.
- 4) **Antheil* — an verschiedenen period. Blättern.
- 5) **Recensionen* — in der *Oberd. Allg. Litt. Zeit.*
- 6) *Einige Gedichte.*
Versprochen hat er b. M. Geo. Chph. Oertel opuscula cum praefat. (Vgl. *Oberd. Allg. Litt. Zeit.* 1793, No. XXIII, S. 783 fg.)

OERTEL P), Christoph Augustin, D. der *WW.*, Pfarrer zu Emskirchen und EhrenMitglied der Herzoglich teutschen Gesellschaft zu Helmstädt, ein trefflicher Mathematiker und Physiker, ist des genannten ältester Bruder und am 18 August 1748 zu *Neustadt an der Aisch* geboren. Hier empfing er auch, als sich seine trefflichen Talen.

- p) S. Oertel vom Zust. der Schule 1785, S. 9. 10.) — *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. IV, S. 497. Nachtr. V, Abth. II, S. 36. Ausg. V, Bd. V, S. 499.

lente zu entwickeln anfiengen, theils im elterlichen Hause, theils auf der FürstenSchule von 1758 an von *Hagen*, *Amthor*, *Heyde* und *Göbel*, vorzüglich aber seinem Vater diejenige Weihe, daß er 1767 am 10 April schon nach gehaltener AbschiedsRede (*de eloquentia summorum principum exemplis commendata*) die Universität *Altdorf* beziehen konnte, wo er, so wie nachher in *Fena*, die theologischen Wissenschaften in Verbindung mit den humanistischen und philosophischen auf das glücklichste getrieben hat. Nach seiner Rückkehr bestand er bei der Prüfung 1771 so, daß er schon 1773 zum Adjunct an der FürstenSchule in *Neustadt an der Aisch* ernannt wurde, worauf er dann am 24 Februar 1774 seine AntrittsRede (*de bonis, quae ex malis oriuntur*) gehalten hat und nachdem er diese Stelle mit der eines Tertius zu Anfang des Jahrs 1778 vertauscht hatte, am 27 April dieses Jahrs abermals mit einer Rede (*de taedio laboris scholastici praeceptori fugiendo*) antrat. Am 20 April 1779 empfing er dann von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* ihre höchste Würde und von der teutschen Gesellschaft in *Helmstädt* das Diplom eines EhrenMitglieds, ward 1784 Conrector und krönte als solcher seine Verdienste um die Schule und ihre Zöglinge durch gute Methode und faßlichen Vortrag. Eben deswegen verlor die Schule wirklich viel, da er nach des Vaters Tod wegtrachtete und 1790 als Pfarrer nach *Stübach* kam, von da er 1793 nach *Emskirchen* gelangte.

Schriften:

- 1) Memoria *Jo. Frid. Amthor*, Conrector. *Neustad.*
Erl. 1778. fol. 1 pl.
- 2) *Pr. Verzeichnis der bei hiesiger (Neustädter) Schule*
be-

— befindlichen Instrumente und Modelle Nbg. 1786.

4. 1 $\frac{1}{2}$ B.

- 3) Pr. catalogi bibliothecae scholae nostrae (*Neustadiensis*) Part. I. exhib. libros seculo XV et XVI. foliorum forma impressos adiectis notis litterariis. lb. 1787. 4. p. 1 — 24. — Part. II. exhib. libros seculo XVII. foliorum forma impressos cet. p. 25 — 40. — Part. III. exhib. libros seculo XVIII. foliorum forma impressos, novasque ad priores particulas accessiones cet. 1788. p. 41 — 56. — Part. IV. exhib. libros quosdam formae quartae ordine alphabetico sub litera A comprehensos cet. p. 57 — 72. — Part. V. exhib. contin. I. cet. 1789. p. 73 — 88. — Part. VI. exhib. novas accessiones ad libros foliorum forma impressos et contin. II. cet. 1790. p. 89 — 112. — Part. VII. sist. contin. III. cet. 1790. p. 113 — 128.
- 4) *Memoria M Geo. Chph. Oertel, Directoris schol. Neustad. — nom. praeceptor. Neust. 1790. 4. 3 $\frac{1}{2}$ pl.
- 5) *Beyträge — zum Bremischen Magaz. für Schulen.
- 6) Viele Gedichte mit und ohne seinen Namen.
- 7) *Recensionen.

OERTEL ^{q)}, Eucharis Ferdinand Christian ^{r)},
D. der *WW.* und Lehrer der dritten Classe am
Gymnasium zu Anspach, ein trefflicher Humanist und helldenkender Theolog, wurde zu Streitberg, wo sein Vater, Georg Heinrich Oertel, damals Prediger war, von Anna Barbara, einer gebornen Wattenbach aus Sugenheim, am 13 Mai 1765 geboren. Verlor er gleich seinen Vater schon 1774, so brachte er es doch durch Gönner

^{q)} S. Vocke's *Alman.* Th. I, S. 335 fgg. — *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. II, S. 36 fg. u. 639. Ausg. V, Bd V, S. 499 fgg. — *Neuer Kirch. u. Kex. Alm.* 1797, S. 152 fg.

^{r)} Nennt sich gewöhnlich nur Eucharis.

ner und gute Freunde unterstützt dahin, daß er 1776 auf die FürstenSchule nach *Neustadt an der Aisch* kam, wo er von seinen Lehrern *Hummel*, *Küttlinger*, *Gabriel*, vorzüglich aber seinem nahen Vetter, *Oertel*, alle Liebe und Freundschaft genoß. Besonders hatte ihn der letzte lieb, weil er sich vor andern in dessen lateinischen Sinn fügte und ihm auch wöchentlich 25 bis 40 lateinische Verse zur Correctur brachte. Ja er kam unter ihm soweit, daß er sogar griechische Briefe und Gedichte machen lernte, und seine AbschiedsRede in griechischen Hexametern verfaßte, da er 1785 nach *Erlangen* gieng, wo er es nur mit etlichen guten Freunden hielt und auf seiner rühmlich begonnenen Laufbahn unermüdet fortschritt. Unter *Harless*, bei dem er im philologischen Seminarium und eine Zeitlang auch HausLehrer war, bildete er sich zum Humanisten; *Breyer* hingegen, *Seiler*, *Rau*, *Hufnagel* und *Pfeiffer* ließen ihn in ihren Vorträgen eine vorzügliche Stärke in der Philosophie und Theologie erlangen, die neben der Philologie sein HauptStudium war. Er würde auch in derselben hier als Lehrer aufgetreten sein, wenn ihn nicht seine Armuth verhindert hätte, sich gleich die gehörigen Bücher anzuschaffen, und um deswillen trachtete er nach einer baldigen Beförderung im SchulAmt. *Harless* hatte ihn zu dem Ende zwar 1788 zum Rectorat nach *Windsheim* empfohlen, sein Unstern aber wolte, daß jenes ein StadtKind, *Nehr*, empfing und er zuvor die Reize des sonst so gepriesenen HofmeisterLebens schmecken sollte, zu dem er aber so wenig Lust hatte, daß er 1788 einen Antrag nach *Venedig* ausschlug. Durch seine Um-

Umstände indessen-gezwungen, begab er sich dennoch 1789, nachdem er zum Abschied unter *Harless* am 16 März öffentlich disputiret hatte, zu Ostern als HausLehrer der beiden Söhne des Hauptmanns und RitterRaths Freiherrn von *Seckendorf* nach *Obernzenm*, und genoß hier mancherlei Freuden, erfuhr aber auch manche Verdrüsslichkeit und lernte dabei die Menschen um vieles besser kennen, als er sie bisher gekannt hatte. Er fieng an sich der gelehrten Welt als einen freimüthigen und denkenden Gelehrten zu zeigen, worauf ihn die geheimen Machinationen gewisser Personen, denen seine Heterodoxie ein Dorn im Auge war, so mißmuthig machten, daß er 1794 im Mai freiwillig abdankte, um sich durch Schriftstellerei zu ernähren. War gleich dieses Jahr für ihn ein literarisches MisJahr, das ihn in manche Verlegenheit setzte, so gieng es dagegen im folgenden desto besser. Von einem Freunde in *Ansbach* aufgefordert, meldete er sich um die erledigte dritte LehrStelle am dortigen Gymnasium und schrieb zugleich an seinen ehemaligen Lehrer *Hufnagel* nach *Frankfurt am Main*, der ihn dem Minister von *Hardenberg* bei seinem damaligen Aufenthalt daselbst so empfahl, daß er schon am 14 März 1795 das Decret erhielt, worauf er am 6 April von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* nach überreichter Abhandlung (*de Jo. Laur. Schmidio pentateuchi Werthheimensis auctore*) ihre höchste Würde erhielt und nach Pfingsten seine Stelle in *Ansbach* antrat.

Schriften:

- 1) D. novae versionis germanicae *Pauli ad Romanos* epistolae specimen, praemisso meletemate succincto super loco

loco Rom. VIII, 26. 27. — praes. Gli. Chph. Harless. Erl. 1789. 4. 2½ pl.

- 2) **Der Teufel in seiner Ohnmacht. Ein Fragment von einem Antidiabolikus, zur Förderung einer vernünftigen Religionsaufklärung — eigentlich eine Predigt über die Epistel am 3. p. Trin. Erl. 1790. 8.*
- 3) **Christologie oder die Resultate der neuesten exegetischen Aufklärungen über den Artickel von der Gottheit Christi. Ein systematischer Versuch besonders den jungen Theologen gewidmet. Hälste I u. II. (Hamb. u. Leipz.) 1792. gr. 8. — Hiezu gehört: Beytrag zur Beantwortung der Frage: ob der Glaube an Christum als den höchsten Geist nach Gott schriftmässig sey? in einigen Bemerkungen über Hrn. Oertel's Christologie, nebst vorausgeschicktem kurzen Auszug aus derselben. (f. l.) 1793. 8.*
- 4) **Antijosephismus oder Kritik über eines Ungenannten (M. Ernst Joh. Conr. Walter Pred. im Wismarischen) schriftmässigen Beweifs, dass Joseph der wahre Vater Christi sey. German. (Erlang.) 1792. 8.*
- 5) *Versuch einer philosophischen Bibelerklärung, welcher Pauli Brief an die Römer, philosophisch geprüft, übersetzt und erläutert enthält. Zur Wiederherstellung des reinen Vernunftchristenthums. (Nbg.) 1793. gr. 8.*
- 6) **Pseudomartyr, oder Kritik über des Hrn. Professors Hezel behauptete Aechtheit der Stelle I. Joh. 5, 7. 1794. 8.*
- 7) *Johannis drey Briefe, Hebraismenfrey übersetzt und philosophisch erklärt. Fft. u. Leipz. (Leipz.) 1795. gr. 8.*
- 8) *Johannis Evangelium hebraismenfrey übersetzt, und philosophisch erklärt. Ebend. (Görlitz) 1795. gr. 8.*
- 9) *Pr. de germanismis linguae latinae apparentibus. Sect. I. Onold. 1795. 4. 2½ pl. — Sect. II. 1801. 4. 4 pl.*
- 10) *Wörterbuch über Phäders Fabeln zur Präparation für die Schüler. Nbg. 1798. 8.*
- 11) *Griechisch teutsches Wörterbuch des Neuen Testaments. Götting. 1799. gr. 8.*
- 12) *Griechische Formenlehre für Anfänger. Fft. u. Leipz. (Ansb.) 1800. 8.*

- 13) *Lateinische Chrestomathie, die leichtesten und schönsten Stücke aus Cornelius, Justinus, Cäsar, Curtius mit einem Wortregister für die mittlern Classen bearbeitet.* Hälfte I u. II. Ansb. 1800. gr. 8.
- 14) *Aesopische Fabeln prosaisch übersetzt mit einem antiquarischen Wörterbuche.* Ebend. 1802. 8.
- 15) **Recensionen* — in der *Erlang. gel. nächmals Litterat. Zeit.*; in *Seiler's gemeinnütz. Betracht.*; in *Hänleijn's und Ammon's neuem theol. Journal* und in *Degen's Anzeig. kleiner Schriften.*
- 16) *Viele lateinische und teutsche Gedichte.*
Seine a) versprochenen *vollständigen Scholien über das N. T.* 2 Bde. (Alton. 1796. gr. 8.) und b) de *Jo. Laur. Schmidio* (Erl. 1795. 4.) sind noch nicht erschienen.

OERTEL^{s)}, Friedrich^{t)}, *D. der WW.*, Rector am *Gymnasium und SynDiaconus in der Neustadt Erlangen*, ein gelehrter Mann, der aber nicht nach Verdienst erkannt wurde, war am 9 December 1706 zu *Baireut* geboren und von seinen Eltern, *Georg Oertel*, HofSchneider und CammerDienner beim Markgrafen *Friedrich* daselbst und *Magdalena*, einer gebornen *Drechsel*, zu den Wissenschaften bestimmt worden. Aus eben dem Grunde ließen sie ihn auch frühe denselben im Seminarium von *Pözinger* und von eben diesem, nebst *Hagen, Dieterich, Arnold* und *Seyfert* vom 2 Januar 1720 an im *Gymnasium* daselbst zuführen bis er sich auf einer höhern Schule zum würdigen Volks- und JugendLehrer bilden konnte. Nach seiner Rückkehr ward er schon 1736 Professor der

- s) S. Lippert vom *Erlang. Gymn.* Abth. II, S. 19: 19.) Abth. III, S. 11. 9.) — *Meine or.* p. 20. XXXIV.) — *Mein Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 219 fgg.
- t) falsch Franz in den *Actt. scholl.* T. I, p. 473.

der Beredsamkeit und DichtKunst an der Ritter-Akademie zu *Erlangen* und 1740 auch Rector am Seminarium bei derselben, kränkte sich aber nicht wenig, daß er sich trotz seines Eifers und seiner Kenntnisse bei der Errichtung der Universität 1743 hintangesezt sehen mußte. Denn statt daß man ihm eine Professur an derselben ertheilt hätte, wurde er Rector am Gymnasium und Syn-Diaconus an der StadtKirche zu *Erlangen*, machte daher auch nie von der ihm am 5 November 1743 bei der Einweihung der Universität ertheilten philosophischen DoctorWürde Gebrauch und starb schon am 5 Januar 1748.

Schriften ⁿ⁾:

- 1) Pr. quid in doctore scholastico requirendum et quomodo iuventus optime instituenda sit? Erl. 1739. fol. 1 pl.
- 2) Pr. gaudium et vota de natali Marggrauii die in omnes felicitatem spargente. Ib. 1739. fol. 1 pl.
- 3) Pr. de methodo antiqua per dialogos. Ib. 1740. fol. 1 pl.
- 4) Pr. de geniorum apud veteres cultu. Ib. 1740. fol. 1 pl.
- 5) Pr. daß die schönen Wissenschaften dem gemeinen Wesen sehr nützlich seyn. Ebend. 1741. 4. 1½ B.
- 6) Pr. super Psalm. XIX, 5. 6. Ib. 1741. 4. 1½ pl.
- 7) Pr. num de Gymnasio prope Academiam exstructo bene possit sperari? Ib. 1745. 4. 2 pl.
- 8) Pr. de laudabili Romanorum cura in constituendis magistrorum salariis. Ib. 1746. 4. 2 pl. — *Abgedr.* in Jo. Gli. Biedermann *select. schol.* Vol. II, Fasc. II, (1746. 8.) No. XIII.
- 9) Pr. de iniuriis, quibus scholastici doctores plerumque adficiuntur, magno animo ferendis. Ib. 1747. 4. 2½ pl.

OER-

- ⁿ⁾ Irrig schreibt ihm K ü s t e r in access. ad bibl. br. T. II, p. 317. *Gross'ens Nachricht* (S. oben Bd. III, S. 125. 6.) 2r.

OERTEL ^{x)}, Georg Christoph, *D. der WW.*, und Director auch Inspector der FürstenSchule zu Neustadt an der Aisch, war des dasigen JustizSecretairs, wie auch Stadt und AmtsVogts Johann Stephan Oertel, Sohn und von Sophia Barbara, der zweiten Tochter des Amtmanns, Johann Michael Romig zu Neustadt am 24 ^{y)} December 1715 ^{z)} geboren. Eben diesen Eltern verdankte er auch die ersten wohlthätigen Eindrücke auf seinen Verstand und sein Herz, indem ihn die Mutter zur GottesVerehrung antrieb, der Vater aber in den Stunden der Muse im lateinischen zu unterweisen anfieng, womit dann die öffentliche Anleitung in der lateinischen Schule daselbst verbunden wurde, in der ihn Vollrath im Rechnen und Schreiben, Möhring aber, Moser und Kolb, den er in besondern Stunden zum Lehrer hatte, im Lateinischen und Griechischen lehrten. Mit festem Vertrauen auf die Gottheit, die ihn einmal als

x) S. Memor. a filio — Scholast. Addr. Kal. 1760, S. 75. 1765 u. 1766, S. 96. 1768 u. 1769, S. 140. 1772 u. 1773, S. 200. — Gel. Teutschl. Ausg. I, S. 302. Nachtr. II, S. 796. Ausg. II, S. 531. Nachtr. S. 201. Ausg. III, S. 824 fg. Nachtr. S. 358 fg. Ausg. IV, Bd. III, S. 60 fgg. Nachtr. I, S. 474 u. 751. Nachtr. IV, S. 497 u. 855. Nachtr. V, Abth. II, S. 38. — Meyer's biogr. Nachr. S. 250 fgg. — L'Advocat Th. VIII, S. 453. — Brem. Magaz. für Schulen Bd. I, St. 1, 1790, S. 265 fg. — Oberd. Allg. Litt. Zeit. 1790, No. LXVIII, S. 1080. — Journ. von und für Franken 1790, S. 343. — Zeit. u. HandB. 1791, S. 52 u. 62. — Schlichtegroll's Nekrol. 1790, Bd. I, S. 374 fgg.

y) nicht am 15 wie Schlichtegroll angiebt.

z) falsch 1717 bei L'Advocat und in der Allgem. Pred. Zeit. Jahrg. I, 1790, St. 22, S. 352.

als er einst in dem Garten seines Mitschülers *Marstaller* von einer Haselstaude auf den Kopf herab in einen Teich gefallen und schon vom Wasser verschlungen war, dadurch errettete, daß er sich an einer unter dem Wasser befindlichen Staude anklammerte und hervorhalf, das anderemal aber erhielt, als ihn eine Kegelkugel, welche Jünglinge, vor denen er vorüber gieng, in die Höhe warfen, so auf die Stirn über dem rechten Auge traf, daß er ohne Anzeichen des Lebens zur Erde fiel, gieng er, um sich in den Genuß eines Stipendiums zu setzen, mit seinen Eltern am 28 September 1726, wenn schon blos in der Absicht nach *Heilsbronn*, um sich hier einstweilen Gönner und Freunde zu verschaffen, denen er übergeben werden könnte. Da aber hier alles sogleich seinen Wünschen entsprach, blieb er augenblicklich mit Genehmigung der Eltern hier, und fand an *Haberstumpf*, *Pöschel*, *Hocker* und *Schmidt* treue Lehrer und an dem letzten zugleich seinen zweiten Vater. Diesem verdankte er daher auch neben den regsten Ermunterungen zum Fleiße einen ächten Geschmack an den Wissenschaften, die, den leidigen Pennalismus abgerechnet, der damals hier noch im großen Flor war, seinen Aufenthalt in *Heilsbronn* sehr angenehm machten. So fest er nun entschlossen war, seiner Neigung und dem Verlangen des Vaters zu folgen und die Rechte zu studiren, so veranlafte ihn doch eine tödliche Krankheit, in die er im December 1733 fiel, und in der er der Gottheit, im Fall er zu seiner vorigen Gesundheit wieder gelangen würde, Theologie zu studiren gelobte, sein Gelübde und somit den frühen Wunsch seiner Mutter zu erfüllen. In dieser Absicht erlernte er

er dann auch alles, was dahin Bezug hatte und hielt endlich seine in 635 lateinischen HeldenVersen von ihm selbst ausgearbeitete AbschiedsRede (*in laudem diui fundatoris Gymnasii Heilsbronnenfis, restauratorum et Georgii Pii*) am 26 März 1734 und wünschte nach *Halle* zu gehen. Der Umstand aber, daß der Professor *Link* in *Altdorf* 2 Söhne auf der Schule in *Neustadt* und bei *Oertel's* Eltern in der Kost und Quartier hatte und sich zu gleichem anheischig machte, wenn ihr Sohn in *Altdorf* studiren wollte, veranlaßte ihn auf Zureden der Eltern, daß er am 18 Mai 1734 seine Reise dahin antrat. Als ihn dann *D. Rink* unter die Studirenden aufgenommen hatte, wählte er *Baier* zu seinem Führer in der Theologie, und hörte bei *Bernhold* und *Tresenreuter* die GrundSprachen der Bibel, bei *Kelsch* Mathematik, bei *Feuerlein* Philosophie, und bei *Köhler* Geschichte. Unter *Schwarz* hingegen, den er nebst *Link* am meisten liebte, übte er sich im lateinischen Stil, in der DichtKunst und im Disputiren mit solchem Eifer, daß dieser ihm immer gewogener wurde und ihm nicht allein seine Bibliothek zum Gebrauch öffnete, sondern ihn auch allen Vorschub versprach, wenn er sich den Humanioren ausschliesslich widmen würde. *Oertel* aber blieb bei seinem Vorsatz und verwendete zwar auf dieselben seine NebenStunden, machte aber die Theologie nach wie vor zu seinem HauptStudium, predigte und opponirte zu dem Ende öfters, respondirte auch unter *Bernhold* und würde, weil er überhaupt an *Bernhold's* Lehrart und Vortrag Geschmack fand, seine akademische Laufbahn in *Altdorf* beschloffen haben, wenn er nicht die orientalischen Sprachen gründli-

licher hätte studiren wollen, und vorzüglich durch die Wolfische Philosophie nach *Jena* ^{a)} zu gehen wäre gereizt worden. Er verließ daher *Altdorf*, wo ihn 1735 bei Gelegenheit einer NachtMusik, die *Köhler'n* bei seinem Weggang nach *Göttingen* gebracht wurde, ein betrunkenener Studirender, ohne daß ihn *Oertel* gereizt oder beleidigt hatte, in einem engen Gäßchen in der Absicht anfiel, sein Gesicht zu entstellen und ihn zum geistlichen Amt unfähig zu machen, ihm auch, da *Oertel* ebenfalls vom Leder zog und die andern flohen, eine leichte Wunde am Hals beibrachte und ihn sicher getödtet haben würde, wenn ihn nicht ein Freiherr *von Seckendorff* aus den Händen seines Feindes errettet hätte, im Frühjahr 1736 und empfing am 18 April von *Syrbius* das akademische BürgerRecht in *Jena*. Hierauf lies er sich von *Carpov* Philosophie, von *Russ* und *Hofmann* die orientalischen Sprachen, von *Fuchs* Mathematik, von *Walch* und *Brumhard* aber Theologie vortragen, und nahm zugleich gegen das Ende seines Hierseins auf Anrathen der beiden letzten täglich in den StadtSchulen eine LehrStunde an, verließ aber *Jena* 1739 und gieng mit stattlichen Zeugnissen als Hofmeister der Grafen *Reufs*, *Heinrich* des XXIV, XYVI, XXVIII, XXXI und XXXII über *Weimar*, *Erfurt*, *Naumburg*, *Weissenfels*, *Halle* und *Leipzig*, wo er vorzüglich *Pfeiffer* und *Kapp* kennen lernte, nach *Ebersdorf*, wohin er im April gerufen ward. Da er sich hier Liebe und Achtung zu erwerben wufte, so entliefs man ihn ungern, als er schon
am

a) In dem *Schol. Addr. Kal.* auf 1772 u. 1773 wird hievon nichts erwähnt.

am 23 Februar 1740 ganz wider sein Hoffen zur Collaboratur nach *Neustadt an der Aisch* gerufen wurde, wo er nach Ostern ankam und sein LehrAmt alsbald übernahm. In diesem Jahre noch machte er dann eine Reise über *Würzburg* nach *Frankfurt am Main*, wo er mit *D. Münde*, *Walther*, *Fresenius* und *Starke* bekannt wurde und die MissionsAnstalten des Grafen *Zinzendorf* zu *Marienborn* und *Herrenhagen* 9 Tage lang beobachtete, wobei er einer GeneralSynode der BrüderGemeine aus allen Welttheilen beiwohnte und ausser *Zinzendorf* verschiedene Engländer sprach, deren gelehrte Unterredungen ihm zu einer grossen Unterhaltung gedient haben. Am 16 Januar 1743 zum Tertiat in *Neustadt* berufen, lies er sich am 28 dazu verpflichten und hielt am 18 April seine AntrittsRede (*de praestantia scholae bene constitutae*), worauf er abermals 1745 über *Werthheim* nach *Frankfurt am Main* mit einigen Schülern gieng, *Franz I.* zum Kaiser krönen sah, und seine Bekanntschaften erneuerte, auch in *Mainz*, wohin er sich verfügte, durch Vorschub des dasigen Königlich Polnischen Residentens *von Schäfer* das Merkwürdigste in Augenschein nahm. Nach seiner Rückkehr gelangte er am 31 August 1745 zum ConRectorat in *Neustadt*, welches er am 31 Januar 1746 mit einer Rede (*de disciplina scholastica accurate regenda*) übernahm, aber auch schon am 20 November 1748 mit dem Rectorat und der Aufsicht über die Alumnus vertauschte, weswegen er am 27 März ^{b)} 1749 zum Antritt nochmals eine Rede (*de causis et damnis neglectorum humanitatis studiorum*) hielt und sich
am

b) falsch Mai in der *Memor.*

am 31 August 1752 von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* ihre höchste Würde ertheilen liefs. Durch seinen Unterricht und seine Schriften auch im Auslande bekannt, verlangte man ihn dann 1761 als Professor an das Carolinum nach *Braunschweig*, 1763 aber als Professor und Rector nach *Regensburg*. Beide Rufe aber schlug er aus Liebe zum VaterLand und den letzten in der Hofnung aus, unter dem eben antretenden Regenten *Friedrich Christian* im VaterLande ein besseres Loos, besonders in Absicht seiner Familie, für die man nach seinen Tod in *Regensburg* gesorget hätte, zu erlangen. Da dann diese Hofnung zu verlieren schien, und er kurz hernach als Professor und Rector nach *Ansbach* gerufen wurde, wo er für sein häußliches Glück in jeder Rücksicht besser gesorgt sah, hielt er um seine Entlassung am 6 Junius 1763 an, blieb aber in *Neustadt*, da er schon unter dem 16 eine ansehnliche jährliche Zulage erhielt und arbeitete nun zum Besten seiner LehrAnstalt mit gleichem Eifer fort, unternahm auch in eben dem Jahre mit einem seiner Zöglinge eine Reise über *Ansbach*, *Oettingen*, *Nördlingen*, *Ulm* und *Biberach* nach *Ravensburg* bis *Buchhorn am Bodensee* und gieng über *Memmingen*, *Augsburg*, *Donauwörth* und *Nürnberg* wieder zurück, besahe bei dieser Gelegenheit die berühmte Bibliothek der Benedictiner Abtei *Weingarten* mit ihren Manuscripten und machte mit verschiedenen Gelehrten Bekanntschaft. Eine ähnliche litterarische Reise stellte er 1767 nach *Augsburg* an und machte sich dießmal während seines Aufenthalts in dieser schönen Stadt nicht allein mit den Merkwürdigkeiten derselben, besonders denen, welche in die Reformations-

Ge-

Geschichte einschlagen, bekannt, sondern besuchte auch seine alten Freunde, den Senior *Urtsperger* und dessen Sohn, den Doctor, nebst den Senior *Brucker*, und erweiterte dadurch nicht nur seine Kenntnisse, sondern machte auch ausgebreitete Bekanntschaft, welche für seine Schule von nicht geringen Folgen war, wie er denn von entfernten Orten Zöglinge, und 1768 allein in der obersten Classe 36, meistens Ausländer, hatte. Man erkannte indessen auch diese seine unleugbaren Verdienste um die Schule und ernannte ihn 1769 mit Beibehaltung seiner bisherigen Stelle und GehaltsErhöhung zum Director und Inspector. Als solcher trat er schon am 22 Mai mit einer Rede (*de novis scholae Neapolitanae fatis, divinae providentiae argumentis*) an, genoss 1770 die Ehre von dem geheimen Ministerium in *Ansbach* beordert zu werden, in Verbindung mit dem berühmten *Junckheim* daselbst und dem Professor *Wiesner* in *Erlangen*, den Zustand des *Ansbacher* Gymnasiums zu untersuchen und zu dessen Verbesserung Vorschläge zu thun, und starb, da er eben im Begriff war, sein Jubelfest zu feiern, am 7 Mai 1790. — Er, der selbst noch in seinem hohen Alter seine Kenntnisse zu erweitern sich bemühte, schrieb ein elegantes, fließendes Latein, galt als ein vortrefflicher lateinischer Dichter und guter SchulMann, der strenge in Absicht auf das sittliche Verhalten seiner Schüler war; dessen Würde und Ernst beim Unterricht und in seinem ganzen Benehmen aber harte Strafen unnöthig machte. Er hatte Sinn für den Genuß der Natur und machte zuweilen an einem schönen SommerMorgen mit seiner ganzen Classe einen Spaziergang. Lebhaftes ReligionsGefühle,
die

die mancher für Pietismus nahm, waren innig mit seinen Ideen verwebt, und giengen auch in seine Leitung der Schule über, auf welcher dieser Ton der Religiosität schon durch *Steinmetz*, *Layritz*, *Sarganeck* und *D. Lerche* eingeführt war. Mit väterlicher Sorgfalt sah er auf Gesundheit und auf Sittlichkeit seiner vielen Schüler, unter denen sich manche große Männer auszeichneten^{c)}. Und um sie vor heimlichen Ausschweifungen zu bewahren, suchte er, wie von ohngefahr, Bücher in ihre Hände zu bringen, die sie über die traurigen Folgen derselben belehrten. Sein Unterricht in den alten Sprachen war überaus gründlich und lehrreich; nicht so gut war seine Methode in der Geschichte und Theologie, ob er schon nie unvorbereitet in die Lehrstunden gieng. Mit seinen Collegen lebte er verträglich, es sei denn, daß sie seiner Eigenliebe und Rechthaberei, wovon er nicht frei war, nicht geschmeichelt hätten. Widerspruch konnte er eben so wenig vertragen, als er es erdulden konnte, wenn man ihm oder seiner LehrAnstalt nicht die gehörige äußere Ehre erwies. Uebrigens machten seine bekannte Rechtschaffenheit und seine gute Lebensart, daß er auch von Vornehmen mit Unterscheidung geschätzt wurde. Zu seinen besondern Verdiensten um die Schule aber gehören die Vermehrung der Bibliothek und des Instrumenten-Vorraths. Auf sein Gesuch schenkte MarkGraf *Friedrich Christian* 1000 fl. zur Ausbesserung der Gebäude und seit 1772 gab MarkGraf *Alexander*,
der

c) Unter ihm besuchten 1068 Jünglinge die Schule. Man sehe auch seine *Einladungsschr. vom Zust. der Schule* 1762, 1771 u. 1785.

der die Schule nach seinem Namen zu nennen gestattete, jährlich 500 fl. zur SchulCasse^{d)}).

Schriften:

- 1) Elegia in obitum sororis suae, *Margarethae Barbarae Decker*, natae *Oertel*. Jen. 1736. fol.
- 2) Carmen in discessum *Paulli Eugenii Layritz*, Rectoris. Norib. 1742. fol. 1 pl.
- 3) Pr. de usu antiquitatum hebraicarum in scholis insigni. Ib. 1744. 4. 1½ pl. — *Abgedr.* in Jo. Gli. Biedermann *select. schol.* Vol. I, Fasc. I, (Numb. 1745. 8.) No. XI, p. 163 — 174.
- 4) *Carmen in nuptias *Jo. L. B. de Rothkirch*, a cons. intim. — *nom. praecept.* Ib. 1745. fol. 1 pl.
- 5) Pr. de variis praeceptorum studiis, elegia. Ib. 1745. 4. 2 pl.
- 6) Carmen in discessum *Christophori Henrici Grieshammer*, Conrectoris. Ib. 1746. fol. 1 pl.
- 7) Pr. de filio dei vocato ex *Aegypto*. Ib. 1746. 4. 2 pl.
- 8) Pr. de fide maxima. (Sect. I.) Ib. 1747. 4. 2 pl. — Sect. II. Ib. 1751. 4. 2 pl.
- 9) Pr. historia belli tricennalis *versibus hexametris* complexa. Ib. 1748. 4. 2½ pl.
- 10) *Carmen in discessum *Jo. Balth. Dörffler*, Rectoris. — *nom. discip.* Ib. 1749. fol. 1 pl.
- 11) Pr. de historia litteraria ad prudentiam vitae acomodanda. Ib. 1749. 4. 2½ pl.
- 12) *Carmen in discessum *M. Andr. Creuzberger*, Conrectoris — *nom. discip.* Erl. 1750. fol. 1 pl.
- 13) *Pr. von den Schul-Richtern.* Nbg. 1750. 4. 1½ B.
- 14) Pr. de inscitiae iuuenum causis. Ib. 1752. 4. 2 pl.
- 15) **Aretophili vernünftige Gedanken über Hrn. Sam. Wilh. Oetters* — *Abfertigung für Hrn. Conrector Andreas Raab.* Fft. u. Leipz. 1752. 4. 1 B.
- 16) Pr. saecularis a *Turcis* expugnatae *Constantinopolis* historia, *versibus hexametris*. Nor. 1753. 4. 3 pl.
- 17) Pr. de proteuangelio non obscuro sed claro. Ib. 1754. 4. 4½ pl.

18)

- d) Vgl. seine pr. de parte aedium cet. 1769. und von den Wohlthaten etc. 1773.

- 18) Pr. de maledictione a terra non ablata per diluvium.
Ib. 1755. 4. 4 pl.
- 19) Pr. de pace religiosa *Augustae-Vindelicorum* facta
— *stilo lap.* exarat. Ib. 1755. fol. 1 pl.
- 20) Pr. de vita, fatis ac meritis *M. Andr. Creutzberger*,
Conrectoris. Ib. 1757. 4. 2 $\frac{1}{2}$ pl.
- 21) Pr. de vita, fatis ac meritis *M. Petr. Kolb*, Rectoris.
Ib. 1758. 4. 2 $\frac{1}{2}$ pl.
- 22) Pr. de vita ac fatis *Jo. Jac. Schober*, Rectoris. Ib.
1759. 4. 3 pl.
- 23) Pr. de auctoritate ac virtute, qua in imperio romano
antiquitus iam eminebant stirpis *Zolleranae* Burggravi
Norimbergenses iidemque partim marchiones *branden-*
burgici. Ib. 1760. 4. 2 $\frac{1}{2}$ pl.
- 24) Carmen in nuptias *Josephi*, Austriaci regis et *Isa-*
bellae Borboniae. Vindob. 1760. 4.
- 25) Pr. geminorum decalogi accentuum recensio. No-
rib. 1761. 4. 3 $\frac{1}{2}$ pl.
- 26) Pr. vom bisherigen Zustand der Schule zu Neustadt.
Ebend. 1762. 4. 3 B. — Fortsetz. (I.) *Erl.* 1771. 4.
3 B. — Fortsetz. (II.) *Nbg.* 1785. 4. 2 $\frac{1}{2}$ B.
- 27) Pr. de vita *Geo. Sarganeck*, Rectoris. Ib. 1763.
4. 3 $\frac{1}{4}$ pl. — *Ist ins Teutsche (richtiger Biberach's-*
schen) von D. Joh. Dav. Wechsler, HospitalSyn-
dic. in Biberach 1765. 8. *übersetzt.*
- 28) **Lessus in funere Jobelaei Geo. Wolfg. Bernh. Land-*
beck, Superint. *Rudenhuf.* — *nom. comitatus cleri.*
Vffenh. 1763. fol.
- 29) **Epicedium piis manibus Ros. Elis. Lerch, natae*
Elbrich — *nom. scholae Neapol.* *Erl.* 1763. fol. 1 pl.
- 30) Pr. *leges scholasticae versibus complexae* P. I. Nor.
1764. 4. 3 pl. — P. II. 1765. 4. 2 pl.
- 31) Pr. de vita *Jo. Cörber*, P. L. C. et Rectoris. Ib.
1764. 4. 1 $\frac{3}{4}$ pl.
- 32) Pr. de caussis, cur poetica latina in scholis sit tractan-
da. (Ib.) 1766. 4. 3 pl.
- 33) Pr. de scholis ad seculi nostri genium constituendis.
— *in genere heroico.* Ib. 1767. 4. 2 pl.
- 34) Pr. de caussis, linguae graecae in scholis discendae.
Ib. 1768. 4. 2 $\frac{1}{2}$ pl.
- 35) Pr. partis aedium scholae nostrae (*Neapolitanae*) fe-
ciliter instauratae brevis historia. *Erl.* 1769. 4. 2 $\frac{1}{2}$ pl.

- 36) Pr. de hebraica lingua in scholis discenda. Ib. 1770. 4. 3 pl.
- 37) Pr. de ratione historiae in scholis docendae et discendae. Ib. 1772. 4. 3 pl.
- 38) Pr. von den Wohlthaten und Geschenken, womit fürstliche und andere Personen von verschiedenen Ständen die (Neustädter) Schule bissher begnadiget und unterstützt haben. Ebend. 1773. 4. 1½ B.
- 39) Pr. de aevi nostri momentis magnarum rerum praenunciis. Ib. 1774. 4. 2 pl.
- 40) Pr. de vita et fatis *Sim. Marii*, mathematici quondam *Brandenburgici*. Ib. 1775. 4. 3½ pl.
- 41) Pr. de vita *Eliae Leuitae* germani eiusque *Neustadiensis ad Aissum*. Norib. 1776. 4. 3½ pl.
- 42) Pr. de vita, fatis ac meritis *Paull. Eugen. Layritz*, Rectoris. Ib. 1777. 4. 3½ pl. — Supplem. 1778. 4. 2½ pl. — Auf eine ihm empfindliche Recens. dieses Progr. in der *Nürnberg. gel. Zeit.* 1777, No. XXVI, S. 240. antwortete er in der *Erlang. Gel. Zeit.* 1777, No. XVIII, S. 166 — 168, worauf der Rec. in der *Nürnberg. Gel. Z.* 1777, No. XXXVIII, S. 342 fgg. gegenantwortete, welches Oertel'n zu einer besondern Beilage zur *Erlang. Gel. Zeit.* veranlasste.
- 43) Pr. doctrinam de immortalitate animorum a mundo condito innotuisse hominibus. Ib. 1779. 4. 2 pl.
- 44) Pr. doctrinam de Messia qualis futurus erat *Judaeis* omni aevo innotuisse. Ib. 1780. 4. 2 pl.
- 45) Pr. animaduersiones quaedam in vitas *M. Petri Kolbii*, *Simonis Marii* ac *Eliae Leuitae*. Ib. 1780. 4. 3 pl.
- 46) Pr. de decalogo etiam ad christianos pertinente. Ib. 1781. 4. 2½ pl.
- 47) Pr. imaginum serenissimorum principum munificentissimorum instauratorum et nutritorum scholae *Friedrico-Alexandrinae* quibus ornatum est auditorium eius maius versibus recensio. Ib. 1782. 4. 2 pl.
- 48) Pr. de theophania Messiae. Ib. 1783. 4. 2 pl.
- 49) Pr. memoria *M. Chph. Henr. Grieshammer*, Conrectoris. Ib. 1784. 4. 2¾ pl.
- 50) Pr. de sacrificiis veteris testamenti sacrificii christi typis. Ib. 1786. 4. 2 pl.

- 51) Pr. de vita et fatis Jo. Geo. Henr. Feder, Magnae Britanniae regis a consiliis au'icis. Ib. 1789. 4. 3 pl.
 — Auch als besondere Abhandlung. Neust. 1789. 4.
- 52) Viele Gedichte.
- 53) Anzeigen der Reden und Gespräche bei den jährlichen Prüfungen, welche nicht selten besonders erschienen sind. In seinem ungedruckten Nachlass zeichnen sich besonders mehrere von seinen 31 gehaltenen Reden aus, die sein Sohn Christian Theodor 1794 herausgeben wollte.

OERTEL ^{e)}, Johann Adam, D. der AG., war des Kammerdieners und HofApothekers, Johann Friedrich Oertel, zu Baireut zweiter Sohn und von Eva, einer gebornen Baumgärtner 1709 zu Baiersdorf geboren. Verlor er gleich diese Mutter schon am 8ten LebensTage, so ersetzte ihm doch deren Stelle seine StiefMutter, Anna Margaretha, eine geborne Pölchinger, die mit ihrem Gatten ihn gehörig erzog und dann als er bei PrivatLehrern die gehörigen Vorkenntnisse erlangt hatte, 1722 am 4 Mai in das Gymnasium in Baireut schickte, wo er unter Hagen, Dieterich, Flessa, Arnold, Seyfarth, Roth und Pözinger in Sprachen und Wissenschaften, so wie unter des Vaters Leitung in der ApothekerKunst gute FortSchritte machte. Um sich aber noch mehr zu seinem Studium, der Medicin, vorzubereiten, gieng er nach des Vaters Willen 1726 auf das Gymnasium nach Coburg und genoss hier die Unterweisung Verpoorten's, Gihnlein's, Heimreich's, Ehrenberger's, Schubert's und Schwarz in öffentlichen und besondern Stunden, bis er 1728 nach Jena kam, wo ihm
 Walch

e) S. Teichmeyer de longaeu. hominum p. 5 sqq. — Layriz vom StadtPhys. S. 43. ^{***})

Walch das akademische BürgerRecht ertheilte, *Reusch* hingegen Philosophie, *Hamberger*, *Hilfcher*, *Wedel* und *Teichmeyer* aber Mathematik, Physik, Chemie, Anatomie, Chirurgie, Botanik und alle Theile der ArzneiKunde so vortrugen, daß er 1733 am 19^{f)} September, als er verschiedene ReichsStädte bereist und unter *Teichmeyer* seine InauguralSchrift vertheidigt hatte, die DoctorWürde empfing.

Gedruckt ist von ihm:

D. inaug. — de delirantium furore et dementia —
praes. Herm. Frid. Teichmeyer. Jen. 1733.
4. 4 $\frac{1}{2}$ pl.

OERTEL ^{g)}, Johann Caspar, D. der *WW.*, Professor der chaldäischen und syrischen Sprache am Gymnasium und SubDiaconus an der StadtKirche zu Baireut, ein wahrer Verehrer der Tugend und gründlicher Orientaliste seiner Zeit, der, ob er schon zu den eifrigen Verehrern und Anhängern des orthodoxen Systems der Kirche gehörte, fern von ZelotenEifer und Eigennuz war, fieng sein Leben am 10 October 1639 zu *Hohenberg* ^{h)}
an

f) nicht 29 wie Layriz angiebt.

g) S. Räthel pall. Bar. — Ludovici SchulHist. Th. III, S. 71. III.) — Witte diar. biogr. P. II. ad a. 1688. — Compend. Gel. Lex. S. 1508. — Jöcher Th. III, S. 1035. — Gross. Univ. Lex. Th. XXV, S. 762. — Acta Jub. Gymn. Bar. p. 78 sq. — Zeit u. HandB. 1775, N. A. S. 17. 21.)

h) falsch Hohenstein bei Hocker im *Antiq. Schaz* S. 203. — Räthel am a. O., Fikenscher in der *hist. Gymn. Bar.* MSt. Lang de Sup. gen. p. 197 und Oetter de sect. I, p. 9. h) geben Arzberg an als den Geburts-Ort.

an und legte auf der FürstenSchule *Heilsbronn* den Grund seiner Kenntnisse, auf den er zu *Wittenberg* das schöne Gebäude der theologischen und SprachGelehrsamkeit auführte. Hier nahm er auch die höchste Würde in der WeltWeisheit an und empfahl sich durch Kenntnisse und Betragen seinen Obern so, daß ihn Markgraf *Christian Ernst* von *Wittenberg* zur Professur der griechischen und hebräischen Sprache an das neugestiftete Gymnasium nach *Baireut* rief, wo er am Einweihungstage (28 Julius 1664) seine AntrittsRede (*de angelorum custodia scholis necessaria*) hielt, 1673 aber Professor der chaldäischen und syrischen Sprache und SubDiaconus wurde, worauf er 1674 in der Schule mit einer Rede (*de lingua saluatoris nostri Jesu Christi vernacula, scilicet syriaca*) antrat, aber schon am 13ⁱ⁾ Julius 1689 starb.

Schriften:

- 1) עטלת הנעל qua *Casparo à Lilien* nuptias gratulatus est. Viteb. 1663. fol.
- 2) Pr. de Christi die natali, festo omnium gratissimo. Bar. 1665. f. p.
- 3) Pr. de immenso Jesu erga homines amore. Ib. 1665. f. p.
- 4) Pr. angelos cultu esse prosequendos. Ib. 1665. f. p.
- 5) Pr. de vtilitate e rabbinorum commentariis in explicationem codicis sacri redundante. Ib. 1666. f. p.
- 6) Pr. fidelem iuventutis institutionem, praeceptorumque salutarium praescriptionem duplex idque maximum praeceptoris esse officium. Ib. 1666. f. p.
- 7) Pr. defunctos principes laudare, eorumque virtutes eximias ab obliuione vindicare, veterem esse religionem. Ib. 1666. f. p.

8)

i) nicht am 12 wie Witte, noch weniger am 23 wie einige Gedichte angeben.

- 8) Pr. de consuetudine peruetusta, virorum illustrium res atque laudes celebrandi. Ib. 1667. f. p.
- 9) Pr. super loco Haggai de templo Hierosolymitano. Ib. 1668. f. p.
- 10) Grammatica ebraica methodica. Ib. 1669. 8.
- 11) Pr. de Magis. Ib. 1669. f. p.
- 12) *Pr. gaudia super aduentu Sophiae Louysae M. B. — nom. Prof. Ib. 1671. f. p.
- 13) Pr. de dignitate linguae chaldaicae. Ib. 1673. f. p.
- 14) Programmata varia, per XXIV annos suo et Professorum nomine edita.

Seine Reden a) quam illustris Gymnasii Baruthini fundatio fundatori sit honorifica, toti Marchionatui fructuosa 1667; b) de Judaeis Byrutho expulsis 1673; c) de Judaeis, Turcis, Aethiopibus Baruthi baptizatis 1679 und d) de incunabulis atque augmentis Gymnasii Baruthini 1683 — sind, wie es nach Küster in der bibl. brand. p. 849 und Oetter de sect. aer. I, p. 9. h) scheinen möchte, nicht gedruckt.

OERTEL ^{k)}, Johann Georg, Pfarrer zu Guttenstetten und Reinhardshofen und Senior des Neustädter Capitels, ein eifriger, fleißiger und erbaulicher Lehrer, war des Gerichts- und Gegen-Schreibers Johann Oertel zu Hohenherg Sohn und daselbst am 8 September 1651 geboren. Derselbe besuchte 7 Jahre die Schule zu Wunsiedel bis er am 30 Mai 1668 in das Gymnasium nach Baireut kam, wo ihn Rentsch, Liebhard, seines Vaters Bruder, Fikenscher und Stumpf zur Universität Leipzig vorbereiteten, die er im Mai 1672 nach gehaltener AbschiedsRede (*de theologiae praestantia et dignitate*) bezogen hat. In Leipzig studirte er Theologie und fand an D. Scherzer, einem BusenFreund seines Vaters, einen wahren Gönner, bei dem er ein und ausgehen konnte, wie ein Kind, bis er zu Ende

1674

k) S. Grofs Jub. Pr. Lex. Th. III, S. 230.

1674 einem Antrag als HausLehrer bei *D. Ne-ster's* Kindern nach *Baireut* folgte, worauf ihn 1675 der Superintendent *Pertsch* daselbst als HausLehrer annahm. Diesen unterstützte er auch in den WochenPredigten 3 Jahre lang; nach deren Verlauf aber kam er 1678 als Pfarrer nach *Münchsteinach* und *Schornweisach*, wo er am 3 Advent antrat und endlich im März 1681 nach *Gutenstetten* und *Reinhardshofen*, wo er zu Jubilate seinen Antritt hielt und am 10 September eingesetzt wurde. Während der Bekleidung dieser Stelle wohnte er mehreren Synoden in *Neustadt* bei, hielt 1707 die Rede (*de Christo*), ward auch Camerarius und Senior des Capitels und starb am 6 März 1725.

Gedruckt ist von ihm:

Nothwendige Wiederlegung, einer verleumbderischen Schmäh-Schrift, die von bosshafftigen Kindern der Finsternus den 4ten October Anno 1703 ohne Benennung des Autoris und Drucker-Orts herausgegeben worden, unter dem Titel: Wahrmundi Knipperdollings des Schneiders aufgefangene Missive etc. (f. l.) 1704. 4. 5 B.

OERTEL¹⁾, Paul, *Diaconus* zu *Arzberg* und *Pfarrer* zu *Hohenberg*, war hier 1634 geboren und des obigen *Johann Caspar* Bruder, der von 1645 an unter *Erhardi* die Schule zu *Culmbach* besuchte. Nach geendigten Studien ward er am 17 December 1655 Cantor zu *Wunsiedel*, von da er am 23 September 1659 als *Diaconus* nach *Arzberg* und Pfarrer in *Hohenberg* kam, wo er bis 1670 lehrte.

Schriften:

1) *Statua votiva, d. i. christlich Hertzmeynende Neue Jahr*

1) S. *Pertsch* orig. Voith, p. 375.

Jahr und Wunsch Predigt, über Ps. CXXII, 6. Hof
1660. 4. 4 B.

2) *Circumcisionis Jesu Christi sollemnia. Bayr. 1661.*
4. 4 $\frac{1}{2}$ B.

3) *Eucheticarum concionum quadriga, das ist 4 abson-*
derlich Herzmeynende Wunsch Predigten. Jena 1664.
4. 8 $\frac{1}{2}$ B.

OERTEL ^{m)}, Paul Martin, *Diaconus* zu St. Egy-
dien und *Prediger* bei St. Peter und Paul in Nürn-
berg, des Pfarrers M. Wolfgang Oertel, zu
Kalchreut Sohn, war hier von Catharina, einer
gebornen Gundermann, am 8 November 1677
geboren und, weil er im 13 Jahr schon seine El-
tern verloren hatte, durch Vorforge seines Tauf-
Pathen des Diaconus bei St. Lorenz in Nürnberg,
M. Alberti, als Alumnus in die Lorenzer Schule
in Nürnberg aufgenommen, wo er Freund, Du-
scher, Müller und Textor zu Lehrern hatte. Im
Egydianum nochmals zur Universität wohl vor-
bereitet, gieng er am 7 September 1698 ⁿ⁾ nach
Altdorf und studirte hier unter Moller, Mörl,
Omeis, Rötenbeck, Sonntag, unter dem er 1702
auch disputirte, Wegleiter und Lange Theolo-
gie. Als er dann im Begriff war weiter zu gehen,
zuvor aber erst (über Ps. XXXVII, 5.) bei St.
Sebald predigte, machte er sich bei dem Land-
Pfleger Kress so beliebt, daß ihm dieser die Pfarr
Dürrenmungenau übertrug, die er am 11 ^{o)} No-
vember 1703 antrat. Am 7 Junius ^{p)} 1709 nach
Ahl-

m) S. Würfel's dipt. eccl. Egyd p. 112 fgg. — Des-
sen Beschr. der übrigen Kirchen u. s. w. S. 332.
XXIX.) — Dessen dipt. eccl. in pagg. S. 5. XVII.)
u. S. 51. IX.) — Hirsch minist. eccles. p. 35.

n) 1699 bei Hirsch.

o) 18 bei Hirsch.

p) Julius bei Hirsch.

Ahlfeld gerufen, unterschrieb er am 21 die Normalbücher, mußte aber in den kriegerischen Zeiten hier viel ausstehen, worauf er am 23 August 1724 zum Diaconus in *Nürnberg* ernannt wurde, weswegen er dann am 14 Trinitatis in *Ahlfeld* Abschied nahm und am 16 in *Nürnberg* seinen Anzug hielt, übernahm endlich 1728 ^{q)} die Predigten bei St. Peter und Paul und starb am 13 August 1745.

Von ihm ist gedruckt:

D. de praeteritione et praedamnatione reproborum in scholis Reformatorum tradita — praes. D. Chph. Sonntag. Alt. 1702. 4.

OERTEL ^{r)}, Thomas, *Regierungsrath und Ordnungshalter zu Baireut*, ein gelehrter, biederer Mann, war des obigen *Friedrich's* Bruder und am 29 August 1708 zu *Baireut* geboren, wo er mit jenem völlig gleiche Erziehung genoß und von PrivatLehrern, dann aber von *Pözing*er im Seminarium unterwiesen wurde, bis er am 2 Januar 1722 in das Gymnasium aufgenommen werden konnte. In diesem erst fiengen sich seine Talente zu entwickeln an und er genoß bei seiner immer stärkern Liebe zu den Wissenschaften, wegen seines Eifers und seiner Fortschritte in Kenntnissen, die Gunst seiner Lehrer *Hagen*, *Dieterich*, *Arnold*, *Seyfarth*, *Pözing*er, *Flessa* und *Seidel* bis er nach *Jena* gieng, wo er sich
der

q) 1730 am 7 Mai bei Hirsch.

r) S. Acta Jub. Gymn. Bar. p. 190. 8. — *Meine orat.* p. 21. XXXVI.) — *Mein Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 235 fgg. — *Meine Gesch. der Univ. Erlang.* (Th. I.) S. 239 fgg.

der RechtsGelahrheit widmete. Geschickt dann, andern zu nützen, kam er nach *Baireut* zurück und ward hier nach erprobten ausgezeichneten Kenntnissen RegierungsAdvocat und PagenHofmeister, bei Errichtung der FriedrichsAkademie in *Baireut* 1742 aber als Professor der Rechte und ProceßRath, wie auch Assessor und Consulent beim MedicinalCollegium angestellt. Bei Verlegung der Universität nach *Erlangen* 1743 legte er seine LehrStelle nieder und blieb in *Baireut*, ward 1745 auch Syndicus beim LandschaftsCollegium, worauf er 1758 die Stelle eines wirklichen Regierungsraths und Ordnungshalters erhielt, die er bis an seinen Tod 1778 am 27 September bekleidet hat.

Schriften:

- 1) D. de iuris humani prudentia iudiciaria et methodo eam addiscendi genuina — resp. Ern. Franc. Joach. Schoch. Bar. 1742. 4. 6 $\frac{1}{4}$ pl.
- 2) **Einige Abhandlungen.*

OETTER, Friedrich Wilhelm, D. der *WW.* und Superintendent zu MarktErlbach, ein gelehrter und exemplarischer ReligionsLehrer, ist des unten folgenden Samuel Wilhelm ältester Sohn und von Johanna Dorothea, des KriegsCommissairs und Amtmanns, Julius Jacob Heim zu Neuhoß Tochter, am 2 Februar 1754 in Linden geboren. Den ersten Unterricht in Sprachen, besonders im Lesen der alten teutschen Sprache ertheilte ihm sein Vater, dem er schon im 12ten Jahre seines Alters die ältesten Urkunden lesen und zu seinen historischen Arbeiten abschreiben konnte, selbst, nachmals aber hatte er eigene HausLehrer, unter denen ihm besonders *Puchta* — jetzt

— jetzt JustizRath in *Ansbach* — unvergeßlich ist, weil ihm derselbe eine besondere Vorliebe zum lateinischen beibrachte und ihm auch die Erlernung des Hebräischen sehr leicht machte. Am 9 Januar 1769 schickte ihn dann sein Vater auf die Schule nach *Neustadt an der Aisch*, wo er als Jüngling von 15 Jahren in die oberste Classe kam und unter *Hagen* und vorzüglich *Oertel* schnell zur Universität *Erlangen* reif wurde. Am 12 April 1771 hielt er daher seine AbschiedsRede (*de utilitate studii historiarum*) und empfing am 22 Mai von *Kiesling* das akademische Bürger-Recht, worauf er mit allem Eifer Theologie und die damit verwandten Wissenschaften studirte, und sich zu dem Ende auch unter denen befand, welche unter *Seiler's* Aufsicht in der Stadt- und UniversitätsKirche predigen mußten. Da er am Schlusse seines akademischen Lebens auch *D. Pfeiffer* noch in besondern Stunden im Disputiren benutzt hatte, gieng er 1776 nach *Baireut*, lies sich am 2 September prüfen und am 25 October als Vicarius seines Vaters ordiniren, worauf er besonders auf Empfehlung des Preussischen StaatsMinisters Grafen von *Herzberg* — der dem Markgrafen *Alexander* die Verdienste des Vaters um das Haus Brandenburg sehr angepriesen hatte, und aus dessen Hand er auch 1792 die 2 Denkmünzen der Königlichen Akademie der Wissenschaften in *Berlin* erhalten hat — 1780 Adjunct zu *MarktErlbach* wurde. Als solcher empfing er am 16 Februar von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* ihre höchste Würde, gelangte 1789 zur wirklichen PfarrStelle und empfing zugleich nach erfolgter abermaligen Prüfung am 30 August 1798, bei der er sich sehr auszeichnete,
am

am 8 December dieses Jahres das Decret als Superintendent in *MarktErlbach* mit der Diöces *Dietenhofen*, die nun mit dieser Pfarr auf immer verbunden ist.

Schriften:

- 1) *Einssegnungsrede bei dem Grab* — *Ernst Ludwig Friederich Heinrich Wezel* — in den *Funeral.* (*Erl.* 1783. 4.) S. 25 — 38
- 2) *Einige Nachrichten von dem Leben, Charakter und den Schriften* — *Samuel Wilhelm Oetters.* 1792. 8. — *Abgedr.* im *Journ. von und für Franken* Bd. IV, St. I, (*Nbg.* 1792. 8.) S. 127 fgg.
- 3) *Geschichte von MarktErlbach* — in *Gottfr. Ludw. Beer's Magaz. für die Ansbach-Bayreuth. Gesch.* St. III, (*Bair.* 1797. 8.) S. 73 — 119.
- 4) *Wernher, eines Geistlichen im zwölften Jahrhundert Gedicht zur Ehre der Jungfrau Maria.* Mit 6 illum. Kupf. *Nbg u. Altd.* 1802. gr. 8.

OETTER ^{s)}, Johann Georg, *Diaconus* in *Baiersdorf*, war der dritte Sohn des Bürgers und Fleisch-Hackers, *Heinrich Oetter* zu *GoldCronach*, und daselbst von dessen Gattin *Catharina Margaretha* am 30 November 1707 geboren. In der Schule des Orts für die Wissenschaften empfänglich gemacht, kam er in das Seminarium nach *Baireut*, wo ihn *Pözinger* und *Braun* zum Besuch des Gymnasiums vorbereiteten. In dieses trat er dann am 4 Januar 1723 und bildete sich nun vollends unter *Pözinger*, *Dieterich*, *Arnold*, *Seufarth*, *Flessa*, *Roth* und *Seidel* zur Universität, auf der er Theologie studirte. Nachmals gelangte er im Februar 1746 zum Diaconat in *Baiersdorf*, wo er am 6 Junius 1761 gestorben ist.

Von ihm ist gedruckt:

Betrübte Gedanken nebst einigen Nachrichten über den
ge-

- s) *S. Dürrschmid von GoldCron.* S. 186. 30.)

gewaltsamen Tod Meister Heinrich Oetters Burgers und Fleischhackers zu Berneck. Culmb. 1737. 4. 3 B.

OETTER ^{t)}, Samuel ^{u)} Wilhelm, Kaiserlicher Hof- und PfalzGraf, Onolz- und Culmbachischer und fürstlich hohenlohischer wirklicher ConsistorialRath, Pfarrer zu MarktErlbach ^{x)} und Onolzbachischer Historiograph, wie auch Rath und Mitglied der kaiserlich franziscischen Akademie der freien Künste in

t) Vgl. die LebensBeschr. von seinem Sohn. — Acta Jub. Gymn. Bar. p. 192 sq. — Gel. Teutschl. Ausg. I, S. 304 fg. Nachtr. II, S. 796 fg. Ausg. II, S. 533 fg. Nachtr. S. 201. Ausg. III, S. 830 fg. Nachtr. S. 361 fg. Ausg. IV, Bd. III, S. 65 fgg. Nachtr. I, S. 475. Nachtr. II, S. 271. Nachtr. III, S. 266. Nachtr. IV, S. 499. Nachtr. V, Abth. II, S. 39. — (Bahr d's) Kirchen u. Kez. Alm. S. 131 fg. — Meyer's biogr. Nachr. S. 259 fgg. — Lippert's Gesch. des Erlang. Gymn. Abth. III, S. 12. — Bougine Th. IV, S. 546 fg. — L'Advocat Th. VIII, S. 456. — Meine or. S. 25. XLVII.) — Journ. von u. für Franken Bd. IV, St. I, S. 127 fgg. — Schlichtegroll's Nekrol. auf 1792, Bd. I, S. 51 fgg. — Jen. Allg. Lit. Zeit. 1793, No. CLXIV, S. 576. — Allgem. deutsch. Bibl. Bd. 115, St. II, S. 475 fg. — Neue Allg. Deutsch. Bibl. Bd. I, Heft VII, S. 501 fgg. — Mein Beytr. zur Gel. Gesch. S. 300 fgg. — Beer's Magaz. St. III, S. 105. — Rötger's Nekrol. St. II, S. 132 fgg. — Allgem. Litt. Anz. 1800, No. 46, S. 150. — Dürrschmidt von GoldCr. S. 187 fgg. — Sein Bildniss soll auf Kosten des Kaisers nebst den Bildnissen anderer teutschen Gelehrten in Kupfer gestochen werden, weswegen sein Sohn das Portrait nach Wien sandte.

u) falsch Johann in den Erlang. Gel. Anm. 1747, No. XXII, S. 180.

x) nicht MarktErbach, wie es in der Allg. Deutsch. Bibl. Bd. CVI, St. II, S. 616 heisst.

in Augsburg, EhrenMitglied der königlich teutschen Gesellschaft zu Göttingen und der gelehrten zu Duisburg und Mitglied der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig und der churpfalzbaierischen Akademie der Künste und Wissenschaften in München, war am 26 ^{y)} December 1720 ^{z)} zu GoldCronach geboren. Sein Vater, Johann Heinrich Oetter, Hauptmann unter dem LandAus- schufs und Umgelder, auch Rathsherr und Fleisch- Hauer daselbst, hatte ihn mit Sibylla Gertrudi Eleonora, einer gebornen Wolf^{a)} aus Wiersberg, gezeugt und lies ihm zur gehörigen Zeit in der Schule des Orts von den Rectoren Frischmann und Lehner den gewöhnlichen Unterricht ertheilen, schickte ihn aber bei etwas reifern Alter, da er Lust zum Lernen zeugte und seine Lehrer Fähig- keiten an ihm bemerken wolten, in das Semina- ri-

y) am 25 bei seinem Sohn, im *Nekrol.*, bei Dür- schmidt und in Schad's *Pinac.* p. 219 *). Auch giebt er selbst diesen Tag in der *Baireuter Gym- nasien Matrikel* an. Im *GoldCron. Kir- chenbuch* heisst es aber ausdrücklich: „Sam. Wilh. Oetter wurde zu Goldcronach von — Joh. Heinr. Oetteru — und seiner Ehegattin — Sibylla Gertrudi Eleonora nat. Wolffin von Wirs- berg h den 26 December früh zwischen 7 und 8 Uhr 1720 geboren und bald darauf wegen Schwach- heit im Haus von mir getauft.“

z) falsch 1721 im *Gel. Teutschl. Ausg.* IV, Nachtr. IV. — Der Rec. von Meyer's *biogr. Nachr.* in Meusel's *hist. Litter.* 1783, S. 132 dürfte also wohl sehr geirret haben, wenn er behauptet, Oetter kön- ne nicht vor 1724 geboren sein.

a) Irrig nennt sie sein Sohn „Sibylla Eleonora, Benjam. Wolfs, Pfarrers zu Goldcronach Tochter.“ — Weder in Goldcronach, noch Wiersberg war je ein Pfarrer des Namens.

rium nach *Baireut*, wo sich diese, unter der geschickten Leitung *Braun's* wirklich gut entwickelten, daher er am 2 Januar 1736 in das Gymnasium daselbst übergieng. In diesem entschied unter der Leitung eines *Flessä* der beiden *Ellrode*, *Hagen*, *Kripner* und *Wörner* seine Neigung vollends für das Studium der Theologie und besonders der AlterthumsKunde und Geschichte, an der er von Jugend auf schon Geschmack gefunden hatte. Als ihr Verehrer bewies er sich denn auch vom 3 April 1742 an auf der Friedrichs-Akademie in *Baireut* und seit 1743^{b)} in *Erlangen*, wo er *Pözinger*, *Kripner*, *Rossmann*, *Ellrod*, *Pfeiffer* und *Huth* zu seinen Führern wählte, hieng aber jetzt schon historischen Untersuchungen und zwar über specielle Gegenstände zu ausschliessend nach und verläumte die richtige Bildung seines Geschmacks durch fleissiges Studium der Philologie und Philosophie, wodurch der Grund zu einem oft allzumikrologischen Gang seiner mehresten gelehrten Untersuchungen gelegt wurde^{c)}. Sein Betragen und sein Fleiss verschaffte ihm indessen schon jetzt solche Achtung, daß *Huth*, bei dem er die KirchenGeschichte erlernen wollte, ihm sagte: „er sei schon zu weit in diesem Fache, um noch Vorlesungen darüber zu hören; er könne die Zeit sparen,“ und MarkGraf *Friedrich* für ihn zu sorgen versprach, welches auch

b) falsch 1742 in der *Jen. Litt. Zeit.*, bei Schlichtegroll und Rötger.

c) Dennoch ist das Urtheil des Recens. von Schlichtegroll's *Nekrol.* in der *Götting. Gel. Zeit.* 1794, No. 82, S 824. zu hart: „Oetter, der antiquarische und diplomatische, aber gelehrte, Microlog.“

auch schon 1744 geschah, wo man von ihm, während er noch studirte ^{d)}, das ConRectorat am Gymnasium zu *Erlangen*, das seit Errichtung desselben noch nicht besetzt war, versehen lies, worauf er am 25 Mai 1745 ordentlich dazu berufen wurde, und es am 15 ^{e)} Julius mit einer Rede (*de feudis Burggraviatus Norici in Austria inferiore*) antrat. Er fand hiebei Gelegenheit, theils aus Pflicht, theils aus Liebe für die Wissenschaften seine Talente als SchriftSteller zu zeigen und sich der Welt hauptsächlich als GeschichtForscher anzukündigen, dem es weder an Beifall, noch an Aufmunterung und Aufsehen fehlte, und wurde eben dadurch, absonderlich aber durch die Liebe zu seinen SchwiegerEltern, bewogen, seinen Plan akademischer Lehrer zu werden, aufzugeben, und weil ihn ohnehin das SchulLeben zu sehr verhinderte, seinen LieblingsWissenschaften nach Wunsch nachzuhängen, 1749 ^{f)} in der Nähe von *Neuhof*, die Pfarr *Linden* ^{g)} anzunehmen. Er lies sich dazu am 13 August ordiniren und zog dann im December auf, gewann auch seinen neuen AufenthaltsOrt bald lieb, weil er hier Muse fand, verschiedene Theile der Geschichte und vorzüglich der fränkischen, um die er sich sehr verdient gemacht hat, aufzuhellen. Seine Bemühungen blieben dabei nicht unerkant, und außer-

d) Er war also wohl länger schon als $\frac{3}{4}$ Jahre Student, wie der Recens. von Meyer's *Nachr.* bei Meusel *am a. O.* sagt.

e) nicht am 8. wie Biedermann in *Actt. schol.* T. VI, p. 398 angiebt.

f) falsch 1747 bei Lippert *am a. O.*

g) nicht *Leiden*, wie in der *Tübing. gel. Zeit.* 1757, Suppl. S. 64 steht.

ferdem, daß ihn 1756 die gelehrte Gesellschaft zu *Duisburg* zum EhrenMitglied, und der Fürst von *Schwarzburg, Johann Friedrich* zum Hof- und PfalzGrafen, 1757 die kaiserlich franzisci- sche Akademie der freien Künste in *Augsburg* zum Rath und Mitglied, wie auch 1762 die Gesellschaft der freien Künste in *Leipzig* zum Mitglied ernannten, ertheilte ihm in eben diesem Jahre sein Regent die Pfarr *MarktErlbach*, Mark- graf *Alexander* in *Anspach* aber den Charakter ei- nes Historiographen des Hauses *Anspach* mit ei- nem jährlichen Gehalt von 50 Rthlrn, worauf er 1763 auch von der churbaierischen Akademie in *München* zum Mitglied aufgenommen wurde und 1767 den Titel eines Brandenburg Culmba- chischen und 1770 auch den eines Anspachischen ConsistorialRaths erhielt. Diese Auszeichnung war ihm Aufforderung genug, zwar eine hohen- lohische wirkliche ConsistorialRathsStelle anzu- nehmen, sich aber die Superintendentur in *Pfedel- bach*, wozu ihn der Fürst von *Hohenlohe* ernnen- nen wolte, dessen Gerechtsame er wegen des fürstlichen Wappens mit dem FürstBischoffen von *Bamberg* trefflich ausgeführt hatte, geziemend zu verbitten, nicht lange hernach eine geistliche Stelle in *Augsburg* und *Hamburg* auszuschlagen, und die ihm angebotene theologische DoctorWürde nicht anzunehmen. Am wenigsten aber konnten ihn etliche grose catholische Fürsten, die ihn so schätzten, daß der ChurFürst von *Baiern* zur Be- förderung des Abdrucks der Burggräflichen Ge- schichte, 100 Rthlr. hergab, vermögen, zur catholischen Religion überzutreten und sehr an- sehnliche Stellen anzunehmen. Er fühlte sich bei dem Rang, den Würden und Einkünften, die

die er hatte, glücklich und lebte in ländlicher Ruhe und steter Thätigkeit auf seiner Studirstube, auf der man ihn beständig antraf, wenn es sein Beruf und öfters auch der Umgang mit andern gestattete, wo er sich trotz seines Fleißes, der ihm selbst die Stunden der Ruhe raubte, gefällig und angenehm bewies, zufrieden. Dagegen aber verschafte er durch seine Belesenheit oder durch seinen Fleiß nicht selten sehr befriedigende Antworten über genealogische und heraldische Schwierigkeiten, um deren willen man sich aus den entferntesten Gegenden an ihn wendete; war mit stetem Eifer und KostenAufwand bemüht, sich sogar aus fremden Archiven viele Urkunden, aus denen er den grössten Theil seines Wissens schöpfte, herbeizuschaffen und unterhielt zu dem Ende auch einen starken Briefwechsel, den er schon in *Erlangen* angefangen hatte, mit grossen Gelehrten und berühmten StaatsMännern, die ihn so wie Grafen und Fürsten ehrten, von denen er daher auch mehrere EhrenZeichen und 1788 noch vom König von *Preussen*, wegen seiner Verdienste um die Brandenburgische Geschichte die goldene HuldigungsMedaille erhielt. Müde von Arbeiten, die sein ruhmvolles Leben auszeichnen und abgemattet von Kräften, die er jenen opferte, ward er endlich 1789 ^{h)} zur Ruhe gesetzt und starb am 7 ⁱ⁾ Januar 1792, nicht ohne den Ruhm eines verdienten und berühmten Mannes, der es in der Diplomatie und Geschichte, vorzüglich der Fränkischen ausserordentlich weit gebracht, aber auch den Fehler vieler Gelehrten hatte,

h) nicht 1790 wie Rötger angiebt.

i) falsch am 6. bei Schlichtegroll.

hatte, daß seine Meinung überall durchgreifen sollte, und daß er eben daher gerne gelehrte Streitigkeiten selbst über Etymologien anfieng. Hatte er gleich als ReligionsLehrer sogar auch in ökonomischer Hinsicht durch Verbreitung richtiger Grundsätze über den FeldBau, nicht weniger als Helfer der Kranken, der er sich mit lobenswürdigen Eifer annahm und denen er selbst Arzneien mitbrachte, unleugbare Verdienste um die Gemeinen, zu deren Wohl er arbeitete, und die ihn daher innig liebten, so blieb er doch hier zu sehr hinter dem Geist der Zeit zurück. Uebrigens war strenge Ordnungsliebe und Genauigkeit bis in das Kleinste in Allem sichtbar, was er vornahm. So war z. B. seine Kleidung elegant, sein Aeufferes voll Würde, und er glaubte, ein Geistlicher dürfe aus Grundsätzen diese Stücke nicht vernachlässigen; so führte er ferner das feinste Papier und Siegellack; so hielt er täglich eine bestimmte AndachtsStunde Vormittags um 11 Uhr, wo er betete und eine SterbensBetrachtung las und das seit 40 Jahren. — Er war der erste, der die Todenhügel der alten Teutschen in seiner Gegend entdeckte, lies verschiedene derselben eröffnen, in denen man Urnen, Opfer-Messer, Ringe und etwas Geld fand und schenkte einen Theil davon dem Gymnasium in *Ansbach*. Es ergieng deswegen auch schon 1773 ein obrigkeitlicher Befehl, daß die Unterthanen ihm, wenn er solche Todenhügel öffnen wollte, hilfreiche Hand leisten sollten. Da er aufser seinen AmtsGeschäften alle seine Zeit mit eisernem Fleiß auf solche ganz einzelne Dinge betreffende Untersuchungen verwendete, so erzeugte sich, wie
fast

fast immer in ähnlichen Fällen, eine Sucht nach wahren Mikrologien in ihm. Er schweifte gern von dem Gegenstande ab, den er eben behandelte, brachte aus seiner Lectüre eine Menge nicht hieher gehöriger Umstände bei und machte es denjenigen, die sich durch seine Schriften über den auf dem Titel angegebenen Gegenstand unterrichten wollen, überaus schwer, das, worauf es hier gerade ankömmt, aus dem vielen Fremden und Kleinlichen herauszufuchen. Dabei liefs ihn seine gänzliche Abgeschlossenheit von denjenigen Theilen der Gelehrsamkeit, die eigentlich den Geschmack und die Urtheilskraft bilden, seine einzigen diplomatischen Gegenstände als die wichtigsten Angelegenheiten der Geschichte ansehen und so behandeln, darum wurde er so überaus schneidend und bitter gegen alle Schriftsteller, die mit seinen oft blos auf ein künstliches Gewebe von Vermuthungen und unerwiesenen Voraussetzungen gebauten Resultaten nicht übereinstimmten. Und doch war dieß gleichwohl unmöglich; denn seine gänzliche Vergrabung in das Kleinliche der Diplomatie führte ihn auf Untersuchungen und Behauptungen, die übrigens, bei aller Achtung für sorgfältige antiquarische Forschungen, doch nothwendig entweder den Tadel der gänzlichen Entbehrlichkeit oder auch Widerlegungen des gewagter Weise Angenommenen nach sich ziehen mußten. Besonders zeigte sich eine unnütze Mikrologie in seinen theologischen Aufsätzen; indess braucht man aber auch kaum zu erinnern, daß bei seiner ausgebreiteten Belesenheit in Urkunden und in nur selten studirten Büchern seine mehresten Schriften manche interessante Notiz und Aufklärung der Al-

Alterthümer und Gebräuche enthalten, durch die man ungemein überrascht wird.

Schriften:

- 1) Pr. adit. — de secturis aerariis Burggraviatus Norici superioris. Comm. I. Erl. 1745. 4. p. 1 — 28. — Comm. II. p. 29 — 40. 4. — Comm. III. 1746. p. 41 — 60. 4.
- 2) Pr. de memorabilibus bibliothecae monasterii S. *Jobst*, vulgo S. *Jobst* nuncupati. Ib. 1746. 4. 2 pl.
- 3) Pr. de situ et origine castri *Plassenburg*. Part. I. Ib. 1746. 4. 2 pl.
- 4) Ep. *Jo. Gli. Bidermann*, Rectorat. *Freiberg*. grat. — de poetis quibusdam medii aevi teutonicis inprimis de *Hugone Trienberg* Franco, eiusque satira vulgo *Renner* dicta. Ib. 1747. 4. 2 pl. — Eine ausführliche Anzeige hievon steht im folgenden Bd. I, St. V, No. XXX, S. 473 — 482.
- 5) Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschaften. St. I. Erl. 1747. St. II. Erl. u. Leipz. St. III. Leipz. u. Nbg. St. IV u. V. Erl. u. Leipz. 1748. St. VI. 1749. od. Bd. I, mit Andr. El. Rossmann's Vorrede. 1749. — Bd. II, St. I. 1749. St. II. Nbg. St. III. Erl. u. Nbg. (s. a.) 8. — In dieser Sammlung sind von ihm:
 - a) Kurze Nachricht von dem Kloster St. *Jobst* — Bd. I, St. I, No. I, S. 1 — 36.
 - b) Kurze Nachricht von der alten Stadt *Baireuth* und einem daselbst befindlich gewesenem Baum, welcher in der Christnacht Aepfel getragen — No. V, S. 59 — 80.
 - c) Kurze Abhandlung von dem Ursprung und der Lage der Residenzstadt *Baireuth* — St. II, No. VIII, S. 109 — 130.
 - d) Nachlese einiger noch ungedruckten Urkunden, nebst verschiedenen Anmerkungen, zur Erläuterung der Geschichte von dem ehemaligen *Ganerbschloß* und Festung *Rothenberg* in der Obernpsalz gelegen, und einem kurzen Vorbericht von den Schriftstellern, welche von dieser Festung gehandelt haben — St. III, No.

- No. XIV, (XV), S. 249 — 264. — 2te Nachlese — St. IV, No. XXIII, S. 373 — 376. — 3te Nachlese — Bd. II, St. II, S. 87 — 99.
- e) *Ein merkwürdiges Privilegium, welches Kaiser Albrecht im Jahr 1306 auf Bitten Herrn Gravens, Conrad von Hohenlohe, der Stadt Wertheim in Francken ertheilet, mit einigen Anmerkungen versehen* — St. V, No. XXXIII, S. 514 — 520.
- f) *Schreiben Burgermeister und Raths zu Nürnberg an Margaretha von Oesterreich, Kaiser Carl des Vten natürlichen Tochter, als damaligen Herzogin von Parma und Placenz, aus dem Original mit einigen Anmerkungen versehen* — St. VI, No. XXXVI, S. 531 — 535.
- g) *Nachlese einiger noch ungedruckten Urkunden zur Erläuterung der Geschichte des im 16ten Jahrhunderte in Franken fürgefallenen Bauern-Kriegs; und zur Ergänzung derer Urkunden, welche der Herr Prior Gropp in seiner neuern Würzburgischen Chronick von diesem Krieg gesammelt hat, nebst einem kurzen Vorbericht* — No. XXXVII, S. 536 — 550.
- h) *Kaiser Ferdinands, des I. Bestättigungsbrief über das Asylum zu Lichtenberg, im Fürstenthum Baireuth am Fichtelberge gelegen, nebst einem Vorbericht von den sämtlichen Freistädten oder Asylis beider Fürstenthümer Baireuth und Ansbach.* — Bd. II, St. I, No. V, S. 49 — 60.
- i) *Merkwürdige Schreiben eines fürnehmen Nürnbergschen Patricii J. J. der unter K. Carl V. Armee Kriegsdienste gethan, an einen ansehnlichen Rathsherrn zu Nürnberg G. J. aus den Originalien zum erstenmal bekannt gemacht.* — St. III, No. VI, S. 259 — 271.
- 6) *Erläuterung einer überaus raren Münze von dem Erzbischoffen zu Cölln, Pilgrim, um die Jahre 1024 — 1034. — Wobei zugleich denen Münzverständigen zwei sehr seltene und merkwürdige Arabische Münzen zur Untersuchung mitgetheilt werden.* Nbg. 1748. 4.
- 7) *Nöthige Abfertigung für den Herrn Conrector Andreas Raab.* Fft. 1751. 4.

- 8) *Versuch einer Geschichte der Durchlauchtigsten Herren Burggraven zu Nürnberg und nachmaligen Markgraven zu Brandenburg in Franken, durch Münzen, Sigillen und Urkunden erläutert. Versuch I. von Burggrav Conrad I. bis Burggrav Friedrich III. Fft. u. Leipz. (Nbg) 1751. — Versuch II. vom Jahr 1242 bis 1273. 1753. — Versuch III. vom Jahr 1273 bis 1276. 1758. 8. — Unrichtig wird dieses Buch öfters unter dem Titel: Numismatische Geschichte des Burggravthums Nürnberg angeführt.*
- 9) *Historische Bibliothek, darinnen allerhand Aufsätze aus allen Theilen der historischen Wissenschaften mitgetheilt werden. Th. I. Nbg. 1752. — Th. II. 1753. 8.*
- 10) *Ob Erkingen von Seinsheim aus dem Ritterstande in den Freyherrnstand gesetzt worden? — in den Erlang. gel. Anm. 1755, No. XXVI, S. 201 — 205. XXVII, S. 209 — 212.*
- 11) **Das auferweckte Interregnum. Fft. u. Leipz. 1756. 8. — (Th. II. 1759. 8. ist nicht von ihm. Vgl. Erlang. Gel. Anm. 1759, No. XXVI, S. 248.)*
- 12) **Probe einer wöchentlichen Wappenbelustigung an dem Herzoglich Sächsischen Wappen. Nbg. 1756. gr. 4. — Sein Name steht unter der Dedication.*
- 13) **Richtiger und unumstößlicher Beweis, dass die Kaiserl. und Reichskleinodien mit Recht der freien Reichsstadt Nürnberg zu verwahren gehören; ferner wird darinnen der Ungrund dieser wichtigen Anforderung von der Reichsstadt Aachen auf dieselben aus wichtigen Documenten dargethan. Fft. u. Leipz. 1760. 8. — Ist nur ein veränderter Titel von No. 11.*
- 14) *Untersuchung der Frage: warum Herodes Christo ein weißes Kleid anlegen lassen? Nbg. 1761. 4.*
- 15) *Erläuterung einer merckwürdigen Urkunde vom Jahr 1290: Schwab. 1761. 4.*
- 16) *Wöchentliche Wappenbelustigungen. Bd. I, oder St. I — VIII. Augsp. 1762 — 1765. 4.*
- 17) *Untersuchung der Frage: warum Simon von Cyrene dem Heiland das Creuz nachtragen müssen? (f. 1.) 1763. gr. 8.*
- 18) *Erläuterung einiger Umstände in der Leidensgeschichte*
te

te Jesu. Nbg. 1764. 4. — Sind No.¹ 14 u. 17. in einer vermehrten Gestalt.

19) *Abdruck eines Schreibens an — ReichsHofR. von Senckenberg — Untersuchung warum der Kaiser Friedrich II. denen Ministerialibus ducatus Brunsvicensis iura ministerialium imperii verliehen habe?* Fft. 1765. 4.

20) *Versuch einer Nachricht von den Ministerialibus imperii.* Ebend. 1766. 4. — Nach der *Allg. Jurist. Bibl.* Bd. I, St. I, (Nbg. 1781.) S. 226. sollte auch nächstens ein 2ter Band folgen.

21) *Muthmassungen, warum der auf Kaiser Ludwig des IV. goldener Münze vorkommende doppelte Adler kein Holländisches Wappenbild seyn könne; sondern der doppelte Reichs-Adler allerdings seyn müsse.* Regensb. 1766. 4.

22) *In den Baireut. wöchentl. histor. Nachr. aus der Geschichte Frankenlands* sind von ihm:

a) *Ueberzeugender Beweifs, dass im dreizehenden Jahrhundert zwey Burggraven in Nürnberg von den dafigen Sensenschmidten erschlagen worden sind.* — Jahrg. I, (1766.) St. I — V, S. 1 — 42.

b) *Probe einer verbesserten Genealogie der Herren Burggrafen in Nürnberg Zollerischen Stamms.* — St. XXV — XXVI, S. 211 — 220. — Fortges. *Probe* — St. XXXV — XLVIII, S. 299 — 410.

c) *Untersuchung der Frage: Wessen Söhne diejenigen zwey Burggrafen, welche von dem Nürnbergischen Pöbel sind erschlagen worden?* — St. XXVI — XXVII, S. 221 — 234.

d) *Schreiben an — Mich. Gli. Zehelein — darinn untersucht wird, was es mit dem ehemaligen Zinnergericht in Weissenstadt und in Wunsiedel für eine Beschaffenheit gehabt habe?* — Jahrg. II, (1767) St. XXIV — XXVII, S. 247 — 262.

e) *Antwortschreiben an einen Freund in Bayreuth, darinnen untersucht wird: was es mit der Kohlhammer in Bayreuth für eine Beschaffenheit habe?* — St. XXX — XXXI, S. 295 — 310.

f) *Zweytes Antwortschreiben an einen Freund in Bayreuth, darinn die Frage untersucht wird: woher der Fron-*

Fronhof in Bayreuth seinen Namen bekommen hat?
— St. XLI — XLIV, S. 383 — 416.

g) *Johann Georg Maurers historisch-critische Untersuchung von denen Herren Burggrafen zu Nürnberg, welche im 13ten Jahrhunderte sich in dem deutschen Ritterorden, theils wirklich befunden, theils angeblich darinnen gewesen seyn sollen, mit einer Prüfung* — Jahrg. III, (1768) St. IV — X, S. 25 — 80.

h) **Untersuchung der Frage: ob der Burggraf Friederich III, sonst der IV. genannt, eine Tochter Namens Anna gehabt, welche im Jahr 1307 in dem St. Clara Kloster zu Nürnberg eine Nonne geworden ist?* — St. XXIV — XXVI, S. 185 — 208.

i) *Untersuchung der Frage: woher der Nürnberger Hof zu Marburg in Hessen seinen Namen bekommen hat?* — St. XXVII, S. 209 — 216.

k) *Kurze historische Nachricht von dem Raufchenberg, sonst der Gänfshof genannt, in dem Fürstenthum Bayreuth gelegen.* — St. XXVIII, S. 217 — 224.

l) *Beweis, dass die Schenkung mit Bamberg von Kaiser Otto II. an den Herzogen Heinrich in Bayern ihre gute Richtigkeit haben müsse?* — St. XXIX — XXXI, S. 225 — 247.

m) *Schreiben an — Phil. Franz Freiherrn von Gudenus — darinn die Frage untersucht wird: was den Kaiser Heinrich den Heiligen mag bewogen haben, in Bamberg ein Hochstift zu errichten?* St. XLIX — LI, S. 385 — 408.

n) *Untersuchung der Frage: in welchem Jahre der Kaiser Heinrich der heilige in Bamberg ein Hochstift errichtet hat?* — St. LII, S. 409 — 416.

o) *Untersuchung der Frage: woher die hochfürstlichen Residenzstadt Bayreuth ihren Namen bekommen hat?* — Jahrg. IV, (1769) St. I — VII, S. 1 — 56.

p) *Beantwortung einiger Zweifel, welche ein Anonymus wider die Probe einer verbesserten Genealogie der Herren Burggrafen in Nürnberg gemacht hat.* — St. XVII — XIX, S. 129 — 152.

q) *Historische Nachricht von den Reliquien der Heiligen in den Kirchen* — St. XXIII — XXVII, S. 177 — 216.

- 23) *Abdruck eines Schreibens an — Wilh. Frid. von Pistorius — darinn die Frage untersucht wird: ob der Markgrav von Brandenburg schon zu Kaisers Friedrichs I. Zeiten archicamerarius imperii gewesen seye?* Regensb. 1769. 4.
- 24) *Thränen und Trost bei dem Grabe — Glo. Carl Heinr. Nath. Freiherrn von Reizenstein. Wilhermsd. 1769. 4.*
- 25) *Versuch eines Beweises, dass der Heiland nicht könne mit einem verklärten Leibe aufgestanden seyn, in einem Schreiben an — M. Jul. Albr. Müzel. Wilhermsd. 1770. 4. — (2te umgearb. und verb. Aufl. Schwab. 1773. 4.) — Fortsetz. in einem Schreiben an — M. Wilh. Bernh. Christlieb. Schwab. 1773. 4. — Dagegen erschien: Franz Albr. Pflaum's einige Erinnerungen dem Versuch des Beweises — Oetter's — entgegengesetzt und zur Prüfung der Welt übergeben. Schwab. 1773. 4.*
- 26) *Erklärung des Gebets des Schächers am Kreuz: Herr gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Nbg. 1771. 4.*
- 27) *Schreiben an — Carl Max. With. Petermann — Neue Muthmassungen auf was für einem Weg das grävliche Zollerische Haufs möchte zu dem Burggravthum Nürnberg und dadurch zugleich zu andern Herrschaften in Franken vornämlich aber zu der Voigthei über das Kloster Mönchaurach gelanget seyn. Hof 1773. (1772.) 4.*
- 28) *Versuch eines Beweises, dass der reiche Mann gegen den Lazarus nicht unbarmherzig gewesen, und dass er folglich wegen einer Unbarmherzigkeit könne nicht verdammet worden seyn. Schwab. 1773. 4.*
- 29) *Lebensgeschichte des berühmten P. Erasmus Frölich. Nbg. 1773. 4.*
- 30) *Bestätigte Wahrheit dass der Heiland in einer Hüle unter der Stadt Bethlehem geboren worden. Ebend. 1774. (1773) 8.*
- 31) *Anzeige von einem der ältesten Poeten und dessen Herausgabe. Augsb. 1775. 8.*
- 32) *Schreiben an — Heinr. Friedr. Delius — der Arzt in Deutschland in den ältern und mittlern Zeiten historisch vorgestellt. Nbg. 1777. (1776.) 8.*

- 33) Schreiben an — Carol. von Seckendorf — historische Nachrichten von dem Hause und Wappenbild der Herren *Riedesel* Freyherrn von und zu Eisenbach. Tüb. 1778. 8. — Der Riedeselsche Erbvertrag von 1586 (S. 83 — 130.) steht hieraus abgedr. in Joh. Mader's *reichsrittersch. Magaz.* Bd III, (Fft. u. Leipz. 1783. 8.) No. VIII, S. 338 — 387. und sein Entwurf einer Geschichte des Hochfreiherrlichen Hauses von Seckendorf S. 131 — 144. — Ebend. No. IX, S. 620 — 631.
- 34) Historische Betrachtung über das Hohenlohisches Wappen. Nbg. 1780. gr. 8. Mit Kupf.
- 35) Auszug eines Schreibens an die Verfasser der Erl. gel. Zeit. des — Rath Wilh. Carl Friedr. Sames *delineationem iuris publici Münzenbergensis c. praef. Jo. Steph. Pütter* (Giff. 1787.) betreffend — in den Erlang. Gel. Anm. 1781, No. XI, S. 97 — 100.
- 36) Versuch eines Beweises, dass der Graf Rudolph von Habsburg durch die Einleitung des Burggrafens Friderick zu Nürnberg im Jahr 1273 zum Römischen König erwählt worden seye. Schwab. 1782. (1781.) 8.
- 37) Erklärung des Namens der Hochfürstlichen Residenzstadt Onolzbach und anderer Orte, welche von den Büchen ihre Benennung erhalten haben; nebst einem Anhang, worinn einige Orte erkläret werden, welche ihre Namen von Bruck und Furt haben. Fft. u. Leipz. 1782. 8.
- 38) Trost wider die lange Todesnacht. Marcktbr. 1782. 4.
- 39) Schreiben an Max. Münch — Betrachtung über den Handschuh der f. Gräfin Stilla von Abenberg, welchen sie bei Erbauung der PetersKirche hat in die Höhe geworfen. Leipz. (Eichst.) 1783. (1782.) 8.
- 40) Trauer und Trost bei dem frühen Tode Ernst Ludw. Fridr. Heinr. Wezel. Erl. 1783. 4.
- 41) Vertheidigungsschreiben an die Herren Verfasser der Erlang. Jurist. Litterat. wider einige bey Gelegenheit einer Recension entstandene Zweifel gegen seine Meinung in Ansehung der Frage: ob die abgestorbenen Kämmerer von Münzenberg in der Wetterau sind zum Herrenstand erwählt worden — im Höfer Intell. Bl. 1783, St. 16.
- 42) Historische Beschreibung des Wappens der Herren von Eib. Augsp. 1784. 8.

- 43) *Untersuchung der Frage: ob die Personen, welche den Landfrieden gebrochen hatten, die Hunde zur Strafe führen oder tragen müssen.* Augsp. 1784. 8.
- 44) *Gegründete Nachrichten von dem ehemaligen Burggräflich Nürnbergischen und Kurfürstlich Brandenburgischen Residenz-Schloss Kadolzburg zu besserer Belehrung einer in Bamberg herausgekommenen Deduction.* Erl. 1785. 4. — Als Beylage hiezu erschien von Benignus Pfeufer Fürth bei Nürnberg! *Bist du Fürstlich Bambergisch? oder bist du Marggräflich Anspachisch? Kein Problem.* Bamb. 1786. 4.
- 45) *Anmerkungen über — Zenchers Abhandlungen von dem Burggrafthum Nürnberg.* Leipz. (Ansp.) 1786. 4.
- 46) *Schreiben an Joh. Mart. Max. Einzinger von Einzing — bestätigte Wahrheit dass die blaue Farbe die Hauptfarbe der Baiern gewesen seie.* Regensb. 1786. 8.
- 47) *Betrachtung über die Namen der Deutschen insonderheit des Namens Aberdar in dem Reichsfreiherrlichen Hause von Seckendorf angestellet.* Schwab. 1786. 8.
- 48) *Betrachtung über das Monogramm, welches auf dem Kreuze des kaiserlichen Reichsapfels befindlich ist — in Chph. Gli. von Murr's Journ. zur Kunstgesch. Th. XV, (Nbg. 1787. 8.)*
- 49) *In Mader's reichsrittersch. Magaz. ist von ihm:*
- a) *Beweis, dass die Reichsfreiherrn müssen wie die Reichsgrafen Hochgeborn betittelt werden — Bd. VIII, (1787) S. 327 — 337.*
 - b) *Gedanken über das Wort Burgstall — Bd. X, (1788.) S. 45 — 49.*
 - c) *Bestätigte Wahrheiten, dass die Burgställe wirkliche und nicht eingegangene Vesten und Schlösser und von eben der Beschaffenheit wie diese waren — Bd. XII, (1789) S. 232 — 260.*
- 50) *Schreiben an Joh. Chph. Rudolph — Nachricht von einem merckwürdigen Schirm-Mal.* Erl. 1789. 4.
- 51) *Bestätigte Wahrheit, dass die Geistlichen in Deutschland seien ehehin die Lehrer der Arzneikunst und auch zugleich die Aerzte gewesen.* Nbg. 1790. 8.
- 52) *Im Journal von und für Franken ist von ihm:*

- a) *Hat das Städtchen Berneck im Fürstenthum Bayreuth wirklich seinen Namen von dem Slavischen Donnergott Percun bekommen?* — Bd. I, (1790) Heft V, S. 522 — 539.
- b) *Von einem blinden Knaben, welcher zur Musik vorzügliche Anlage hatte* — Bd. III, (1791) S. 99 fgg.
- 53) *Einige Nachrichten von den Bärtlingen im Kloster Heilsbronn* — im fränk. Archiv Bd. III, (1791.) S. 38 fgg.

Ungedruckt sind: a) *Vierter Versuch einer Burggräflich Nürnbergischen Geschichte*; b) *Von dem Wappen der Cisterzienser oder Bernhardiner Klöster*; c) *Von den Siegeln der Damen, sonderlich aus dem Burggräflich Nürnbergischen und Markgräflich Brandenburgischen Hause*; d) *Von dem Ursprung der Reichsdörfer und besonders von Lonerstadt und dessen Gerechtsamen*; e) *Von dem Hochgräflich Castellischen Wappen*; f) *Zweite Betrachtung über das Hohenlohische Wappen*; g) *Von den Straflehen*; h) *Von Goldcronach und dasigen Bergwercken*; i) *Von Todenhügeln der Teutschen*; k) *Vom Pallium*; l) *Von den Bischöffen*; m) *Von den Siegeln*; n) *Von der Grafschaft Keuchen*; o) *Von den Zehenden*; p) *Von dem ehemaligen Schloß Weinsberg*; q) *Von der Familia egregia von Werthheim*; r) *Von dem Mainzer Wappen, als eine neue Betrachtung*; s) *Von den Immerkühen*; t) *Von den ehemaligen Antoniuschweinen in Bayreuth*; u) *Von den Kirchhöfen*; x) *Die gerettete Ehre des römischen Königs Günther, Grafen zu Schwarzburg, wider Pelzel zu Prag, als welcher diesen Herrn in dem Leben Kaiser Carls IV. äußerst mißhandelt hat* (liegt im Rudolstädtschem Archiv); y) *Ursprung der kaiserlichen Burg Friedberg in der Wetterau und von dem dahin gehörigen kaiserlichen Landgericht zu Keuchen*; z) *Von dem sogenannten weissen Sonntag*; aa) *Vollständige Widerlegung von des Herrn von Kanx Aufklärung des österreichischen erzherzoglichen Wappenschilds*; Auch versprach er bb) *Lebensbeschreibung der Superintendenten und Diaconen zu Bayreuth* (S. seine Samml. versch. Nachr. Bd. I, St. I, S. 31. a); cc) *de claris Baruthinis* (S. Ebend. S. 65. *); dd) *Erlangische Nebenstunden* (S. Bidermann act. schol. T. VI, p. 396 fg.); ee) *bibliotheca*

ca historica Baruthino. Onoldina (S. fein pr. de sect. II, p. 31. a)); ff) *Baireuter Chronick* (S. *Wöchentl. hist. Nachr.* 1767, St. XXV, S. 262); gg) Mart. Heinr. Feder's antiquitates Monachosteinacenses, (S. *seine Nachr. aus allen Theilen etc.* Bd. I, St. I, S. 9. 8)); hh) Wilh. Zimmetshäuser *Geschichts-Beschreibung des Fürstlichen Hauses derer Burggraven zu Nürnberg* (Vgl. Küster access. ad bibl. brand. T. I, p. 180.) und ii) *Scriptores rerum burggrauiatus Norici* (Vgl. *Erl. Gel. Anm.* 1747, No. XXII, S. 180. wo für den Inhalt des ersten Bandes so viel angeführt wird, daß derjenige, wer so etwas versprechen kann, die Gegenstände selbst nicht kennen muß.)

OHEIM, Johann, der AG Beflissener zu Altdorf, war aus Hof und hat in Altdorf die Arzneikunde studirt, auch unter Braun am 26 Januar 1678 eine Abhandlung auf den Catheder gebracht, welche überschrieben ist:

D. de liquore nutritio et animali, triga λημμάτων medicorum — praes. D. Jac. Pancrat. Brunone. Alt. 1678. 4. 3½ pl.

OPEL ^{k)}, Johann David ^{l)}, D. der *WW.* und Pfarrer zu Berg, ein geschickter Sohn des nachstehenden, war von Maria Susanna, des Pfarrers M. Johann Solger in Steben jüngern Tochter 1692 ^{m)} in Weissenstadt geboren, dann aber, als er hauptsächlich unter des Vaters Leitung einen guten Grund seines Wissens gelegt hatte, vom 12 November 1710 an im Gymnasium zu Bai-

k) S. *Wöchentl. Hist. Nachr.* 1767, S. 287 fg. — Longol's *sichere Nachr.* Th. X, S. 153. — *Zeit u. HandB.* 1775, N. A. S. 31. 17.) — *Kirchenges. zu Birk* S. 18. — *Arzberger was ist Offenbarung* S. 72. 20.)

l) falsch blos David bei Longol.

m) falsch 1695 bei Longol.

Baireut von *Frosch*, *Hagen*, *Dieterich*, *Hassfurter*, dessen andere Probe einer PsalmUebersetzung (*Psalm. VII. sistens. 4. 1½ pl.*) er am 12 Julius 1714 vertheidigte und *Arnold* zur Universität *Wittenberg* vorbereitet worden. Diefelbe bezog er nach gehaltener AbschiedsRede (*de praesidio angelorum, quod praestant litterarum studiosis*) 1715 und machte hier die Erlernung der theologischen Wissenschaften zu seiner HauptBeschäftigung, betrat am 12 März 1717 unter *Speckner* den Catheder (*de numero ordineque filiorum Noachi ex chronologia et genealogia biblica. 4. 2 pl.*) und nahm die höchste Würde in der WeltWeisheit an. Hierauf gelangte er am 15 Februar 1723 zur Pfarr *Birk*, von da 1733 nach *Pilgramsreut*, wo er am 8 November eingesetzt wurde, zog endlich, 1741 nach *Berg* gerufen, am 9 Januar 1742 dahin und starb am 12 Januar 1760ⁿ).

Schriften:

- 1) *Ein Toder, der aus seinem Grabe die Güte Gottes erzählt* — durch den Lebenslauf *Peter Opel's*. Hof 1738. fol. 8 B.
- 2) *Bergfest Pred. Jesus als das beste und bewährteste Gruubenlicht eines im finstern sitzenden Bergmanns, über Joh. VIII, 12.* Ebenb. 1752. 4. 5 B.

OPEL °), *Peter*, *Pfarrer* zu *St. Johannis* und *Senior* des *Baireuter Capitels*, ein rechtschaffener und durch Leiden hart geprüfter ReligionsLehrer, war

n) nicht 1759 wie *Longol* angiebt; auch nicht 1761 wie im *Zeit u. HandB.*; den *Kirchges.* und bei *Arzberger* steht.

•) S. die *Lebensbeschr.* von seinem Sohn. S. 6 fgg. — *Großs. Jub. Pr. Lex. Th. III, S. 232 fgg.*

war am 27 October 1660 zu *Kirchenlamitz* geboren und von dem Bürger und Zimmermann, *Johann Opel*, daselbst mit *Catharina*, eines dasigen Beckers und Rathsverwandten, *Johann Reichel*, Tochter gezeugt. Von diesen Eltern wurde er zwar auch gehörig zur Schule angehalten, sollte aber das Handwerck seines Vaters oder das seines Pathen, eines Fleischers erlernen. Am ersten fand er indessen um deswillen keine Lust, weil er sich mit dem BreitBeile einen unglücklichen Hieb versetzt hatte und zum andern und übrigen entschloß er sich deswegen nicht, weil die Idee, ein Prediger zu werden, von Jugend auf zu feste Wurzel geschlagen hatte. Nur aber erst auf Zureden des Diaconus *Rössler* fügten sich die Eltern in seinen Wunsch, den vom neuen ein großer Brand, der seinen Vater betraf, vereitelt hätte, wenn es nicht 1672 der Cantor *Roth* in *Hof* dahin gebracht hätte, daß er unter die Alumnien daselbst aufgenommen worden wäre, worauf dann seine Lehrer und andere Menschen-Freunde sein Schicksal erleichterten. Auf ihre Empfehlung sollte er auch MädchenSchulLehrer in *Hof* werden, verbat aber dieß und gieng 1681 nach *Weissenfels*, wo er durch Vermittlung seines Bruders, der bei der HofCapelle daselbst angestellt war, und des berühmten *Olearius* eine HausLehrersStelle im Gasthof, der *Nelkenbusch* genannt, erhielt und am 26 Mai in das Gymnasium und ins Chor aufgenommen wurde. In demselben genoß er den Unterricht *Leisten's* in der Philosophie, *Riemer's* in der Oratorie, *Werenberger's* im Hebräischen, *Rose's* im Griechischen, *Schieferdecker's* aber in der Theologie und fieng am 18 TrinitatisSonntag zu *Leisla* auch zu predi-

digen an. Dieß dauerte indessen kaum andert-
halb Jahre, als durch einige angesteckte Betten
von *Sangerhausen**) in seinem Gasthof die Pest
ausbrach. Nach 9 Wochen wurde zwar das
Haus für rein erklärt; da aber das Uebel weiter
um sich gegriffen hatte, hielt er es für besser mit
seinem wenigen Geld und seinem zu guter Zeit
noch erhaltenen Paß nach *Micheln* zu gehen, wo
er jedoch, weil man erfuhr, daß er aus dem
PestHause sei, nicht behalten wurde. Er irrte
daher eine geraume Zeit herum, suchte als ar-
mer Student bei gutherzigen Menschen Unter-
halt, und kam einst, nach langen Herumtappen
im Schnee, in der Nacht zu einer BauernHütte,
in der, statt Hülfe, 2 Verpestete lagen, endlich
aber nach *Schaaßstädt* im *Merseburgischen*, wo
ihn der Prediger, *M. Christian Zehme*, zum Haus-
Lehrer annahm. Freilich bekam er nur freies
Hospitium und 15 fl. jährlich; *Zehme* aber ließ von
ihm seine Bücher gebrauchen, gieng vertraut mit
ihm um, brachte es bei *D. Sittig* dahin, daß er
in der dasigen Diöcese nach ausgestandener Prü-
fung predigen durfte, und lies ihn endlich nach
Leipzig bringen, wo er durch *Lt. Feller*, dem
er bei seiner Aufnahme unter die Studirenden
seine Noth klagte, eine HausLehrerStelle erhielt,
die täglich 6 Stunden Unterricht erforderte. Zu-
gleich hörte er *Carpzov*, *Olcarius* und *Ittig* in
der Theologie, *Alberti* in der Philosophie und
Pfeiffer im Orientalischen, mußte aber nach an-
derthalb Jahren die Universität verlassen und,
um sich des Hungers zu erwehren, den Winter
über bei dem Pfarrer in *Steuden* unterrichten.
Im

*) falsch *Sanderhausen* bei *Gross*.

Im FrühJahr hingegen gieng er nach *Kirchenlamitz*, hielt dort am dritten PfingstTag 1685 eine GastPredigt und begab sich dann nach *Coburg*, wo sein Bruder, nun HofOrganist, Hochzeit machen wolte. Da er aber diesen schon krank fand und, nach dem noch vor der Hochzeit erfolgten Tode, dessen Dienst drei viertel Jahre versah, würde er denselben auch erhalten haben, wenn er nicht nach der Eltern Wunsch sich wieder nach Haus begeben hätte. Nun war zwar sein Absehen auf *Fena* gerichtet; da er aber zuvor sich erst in *Baireut* prüfen ließ und man ihm hier eine FeldPredigerStelle anbot, ward aus der Reise nach *Fena* nichts, er vielmehr am 2 April 1686 als FeldPrediger bei des Fränkischen Craises *Hedersdorffischen* Regiment nach *Heidelberg* berufen und ordinirt, worauf er mit gegen die Türken über *Würzburg*, *Nürnberg*, *Regensburg* und *Wien* nach *Presburg*, von da aber bei *Ofen* vorbei nach *Mohaz* und *Essek* und nach erfochtenem Sieg nach *Siebenbürgen* zog. Auf dem Rückweg in die WinterQuatiere hatte er Hunger und Frost zu seinen täglichen Gefährten, stand die Ruhr aus, kam durch die Schnaphanen um alle seine Habseligkeit, so daß er oft in langer Zeit kein weißes Hemd am Leibe hatte, und erhielt keinen Sold, wohl aber, weil man ihn für tod gehalten hatte, indem er nicht mehr nachkam, sondern mit den Kranken erst folgte, bei denen er aus Hunger Fleisch vom gefallenem Vieh essen mußte, einen Nachfolger (*Keyser*). Dieser mußte jedoch als er nach *Niemeth* kam, wo er seinen Sold wieder, aber auch die Ungarische Krankheit, bekam, fort und als er dann nach seiner Genesung wieder mit ins Feld solte, stellte er
dem

dem Crais und seinem LandesFürsten seine Lage vor, erhielt 50 fl. zur Equipirung und sahe die Belagerung von *Belgrad* mit an. Im folgenden Jahr 1688, wo der Krieg sein Regiment gegen *Franckreich* forderte, gieng er durch *Böhmen* mit zurück, besuchte bei der Gelegenheit nochmals seinen Vater, der ihn längst unter den Todten glaubte, zog dann mit an den *Rhein*, und wohnte der Belagerung von *Mainz* bei, bei welcher Gelegenheit, als er in dem Zelt des Obrist-Lieutenants von *Stein* an einem Sonntag gewöhnlichen GottesDienst hielt, eine CanonenKugel durch das Zelt vor seinen Füßen niederfiel. Hierauf gieng es nach *Bonn* und als sich am 29 September 1689 diese Stadt ergeben hatte, in die WinterQuartiere nach *Heilbronn am Neckar*, wo er seinem daselbst anwesenden Regenten *Christian Ernst* und dessen Gemalin, vor denen er mehrmals zu predigen hatte, ob er schon nicht ihr Feld-Prediger war, als BeichtVater dienen mußte. Auch wurde er während seines hiesigen Aufenthaltes mehrmals in der StadtKirche zu predigen, ja sogar die StadtPfarrei zu übernehmen ersucht, verbat aber das letzte der KriegsUnruhen wegen und aus Liebe zum VaterLand, indem er zur Pfarr *Seubelsdorf* berufen wurde. Da indessen diese, in Abwesenheit des Regenten, ohne dessen Vorwissen, schon vergeben war, kam er dahin nicht; erhielt aber kurz nachher das Diaconat in *Weissenstadt*, wohin er mit Beibehaltung seines Pferdes und Bagage gezogen ist und wo er zu Lätare 1690 antrat. Nach 6 Jahren sollte er dann Pfarrer in *Regnitzlosa* werden, aber einiger

an-

anderer Ungnade willen, that er darauf Verzicht, und erhielt am 17 November 1697 die Pfarr *St. Johannis*, die er am 19 Mai 1698 bezog, ward hier am 16 Junius 1733 Senior des Capitels, lies die Kirche malen, das PfarrHaus erbauen und starb, nachdem er 7 Jahre lang blind gewesen war, am 17 Januar 1738.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) *Abdankung auf Chph. Ernst Wohn, Archidiaconus in Wunsiedel — in den Funeral. (Hof 1696. 4.) S. 80 — 95.*
- 2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

OTTO^{p)}, (OTTONIS) Friedrich Ernst, *Superintendent und Inspector der Kirchen und Schulen in Culmbach*, wo er am 26 Mai 1720 von *Maria Christiana*, des Zeizischen Amtmanns, *Christian Engelschall* zu *Voigtsberg* einziger Tochter anderer Ehe geboren war, besuchte hier, so lange sein Vater, der unten folgende *Matthias Heinrich*, lebte, neben beständiger PrivatUnterweisung das Lyceum unter *Weise*, *Thübel*, *Kipping* und *Wirth* von 1730 an. Am 9 August 1733 aber gieng er zu seinem Schwager, dem *Conrector Tröger* nach *Hof* und lies sich im *Gymnasium* daselbst von diesem sowohl, als *Völkel*, *Kapp*, *Buchka* und *Longol* in öffentlichen und besondern Stunden vollends für die Universität
Fe-

- p) *S. LeichPred. von Billing S. 16 fgg. — Schol. Addr. Kal. 1768 u. 1769, S. 53. 1772 u. 1773, S. 74. — Heerwagen's Culmb. Geistl. S. 18. S. 63. 18.) u. S. 70. 36.) — Zeit u. HandB. 1777, S. 66 fg. — Acta hist. eccl. nostr. temp. T. IV, p. 98.*

Jena vorbereiten, die er 1739 nach einer am 11 März gehaltenen AbschiedsRede (*votivae in academias abeuntibus acclamandum esse*) bezogen hat. Hier nun widmete er sich unter *Walch*, *Reusch*, *Schubart*, *Pfeiffer*, *Weissenborn*, *Halbauer* und andern der Theologie, benutzte zugleich die philosophischen Vorlesungen eines *Stellwag*, *Corvinus*, *Reusch*, *Schubart* und *Daries* nebst den philologischen eines *Fabricius*, *Müller*, *Pfeiffer*, *Zenckel*, *Rechenberg* und *Tympe* und den mathematischen und physikalischen eines *Daries* und *Hamberger*, vertheidigte auch am 13 October 1741 eine Abhandlung *Zenckel's* (*de artificio conuertendi, indeque substituendi propositiones. 4. 4½ pl.*) kam aber dann 1743 ins VaterLand zurück und ward hier schon am 23 October dieses Jahres ohne sein Suchen SubDiaconus in *Wunsiedel*. Er zog daher am 13 August 1744 dahin und hielt am 12 TrinitatisSonntag seinen Antritt, erhielt am 3 Mai 1747 das SynDiaconat in *Culmbach*, ward 1755 ^{q)} am 24 September ArchiDiaconus, Senior und Camerarius, übernahm diese Stelle 1756 und gelangte endlich am 4 October 1766 ^{r)} zur Superintendur, bezog sie 1767 und starb am 14 November 1776.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) *LeichPred. auf Fdch. Lorenz Esper, Superint.*
— über *Joh. XXI, 15 - 19. Culmb. 1765. fol. 5½ B.*
- 2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

OT-

- q) falsch 1757 bei Heerwagen am a. O. S. 18. und im *Zeit u. HandB.* am a. O. S. 67.
- r) falsch 1765 bei Heerwagen am a. O. S. 63.

OTTO, Georg Adam, *Pfarrer zu Weisdorf*, war aus *Mönchberg* und des Bürgermeisters *Georg Otto*, daselbst Sohn. Derselbe besuchte das Gymnasium zu *Heilsbronn*, wo er 1678 unter *Krebs*, dessen erste Antibarbarianische Abhandlung (*de translatione imperii. Onold. 4. 2½ pl.*) vertheidigte, gieng dann am 22 April, um Theologie zu studiren, nach *Jena*, von da aber nach *Strasburg*, gelangte 1684 zum Cantorat in *Mönchberg*, worauf er 1688 als *Pfarrer* nach *Weisdorf* kam, und starb hier am 13 September 1701.

Von ihm ist vorhanden:

LeichPred. auf Chph. Friedr. von Watzdorf — der Erlöseten des Herrn freudige Wiederkehr über Es. XXXV, 10. nebst der Abdankung. Mönchb. 1695. 4. 9 B.

OTTO, Georg Christian, *Quartiermeister des Königlich Preussischen InfanterieRegiments von Unruh zu Baireut*, dessen angenommenes Incognito in der Gelehrten und SchriftstellerRepublik zwar keine von seinen und seiner talentvollen Gattin, einer gebornen *Herold* aus *Hof*, herausgegebenen anonymischen Schriften anführen lässet, auf dessen Originalität aber theils seine vorzüglichen GeistesGaben und Kenntnisse, theils seine genaue Verbindung mit *Jean Paul* schliessen lassen, ist zu *Hof*, wo sein Vater *Johann Heinrich Otto*, *Archidiaconus* und *VesperPrediger* war, 1760 geboren. Eben daselbst brachte er auch nicht nur seine Kindheit mit Erlernung der gewöhnlichen AnfangsGründe hin, sondern besuchte auch von 1773 an das Gymnasium daselbst, in welchem

chem ihn *Rennebaum*, *Kapp*, *Kirsch* und *Longolius* zur Anhörung höherer Wissenschaften vorbereiteten. Als er dann 1781 am 10 October in seiner AbschiedsRede die *Wichtigkeit und Gefahren der akademischen Laufbahn* geschildert hatte, wendete er sich nach *Leipzig* um die RechtsGelahrheit zu studiren; der große Reiz aber, den die schönen Wissenschaften für ihn hatten, verursachte, daß er diese mit der RechtsGelahrheit verband, denselben auch dann, als er nach *Hof* zurückgekehrt war, ausschliesslich huldigte und, doch ohne seinen Namen, als Schriftsteller auftrat. In *Baireut*, wohin er von *Hof* aus gieng und wo er anfangs als privatifirender Gelehrte lebte, war ebenfalls die Schriftstellerei seine einzige Beschäftigung, bis er 1802 die QuartiermeisterStelle bei dem von *Unruh'schen* Infanterie-Regiment daselbst annahm.

Schriften:

*gest. am 2 febr. 1828.
zu Baireuth.*

1) **Verschiedene Bücher.*

2) **Antheil — an mehreren Zeitschriften.*

OTTO^{s)}, Heinrich Ambrosius, D. der *WW.*, *ArchiDiaconus*, auch *Senior* und *Camerarius* zu *Culmbach*, ein von Seiten des Herzens und der Geschicklichkeit gleich achtungswürdiger Mann, war des unten stehenden *Peters* Sohn und von *Margaretha*, einer gebornen *Loffov*, die vorher dem *ArchiDiaconus Valentin Thümmig* in *Hof* hatte,

s) S. *Heerwagen* vom *Culmb. Schulwes.* S. 80 fg. S. 149. 18.) — Dessen *Culmb. Geistl.* S. 62. 22.) S. 68. 27.) S. 72. 16.) — *Asterio* *Danksäule auf Geyer* (aa.)

hatte, am 29 December 1643 zu *Hof* geboren. Von seinem Vater selbst in den nöthigen Anfangs-Gründen unterwiesen, besuchte er dann seit 1653 das Lyceum zu *Culmbach* unter *Volckhard*, *Rasp*, *Schnitzer*, *Wolf* und *Schöpf*, bis er 1663 nach *Jena* gehen konnte, wo er sich vorzüglich mit der Theologie abgab, verschiedenemal den DisputirStuhl betrat und durch eine am 16 August 1666 unter *Bechmann* vertheidigte StreitSchrift die höchste Würde in der WeltWeisheit empfing. Hierauf gieng er 1667 ins VaterLand zurück, unterwies eine Zeitlang 4 junge Herren von *Künfsberg*, und ward schon am 10 October 1668 zum Tertiari an der Schule zu *Culmbach* präsentirt, erhielt am 16 Junius 1670 das Rectorat, 1682 das unterste Diaconat nebst der SchloßPrädicatur, ward 1688 SynDiaconus, als solcher am 24 Februar 1689 eingesetzt, 1690 aber ArchiDiaconus ^{t)}, Senior und Camerarius daselbst, trat als solcher 1691 an, lies sich am 10 Januar 1692 vorstellen und starb am 31 März ^{u)} 1713.

Schriften:

- 1) *D. inaug. — de causa prima et secunda — praes. Fridem. Bechmann. Jen. 1666. 4. 5 pl.*
 - 2) *Abdankung auf Joh. Schaff von Habelsee, Commandanten auf Plessenburg. Bair. 1672. fol. 2½ B.*
 - 3) *Abdankung auf Hippol. Julian. von Branden-*
- t) Irrig verknüpft hie mit Heerwagen vom Schulwes.
S. 81. die SchloßPredigersStelle.
- u) falsch am 17. bei Asterio. Der 4te April bei Heerwagen ist der Begräbnis Tag.

denstein — in den *Funeral*. (Ebund. 1678. 4.)
S. 49 — 61.

- 4) *LeichPred. auf Ludw. Liebhard, Superint.* —
quatuor nouissima, über *Dan. XII, 2. 3.* Ebund.
1685. 4. 5 B.

OTTO ^{x)}, Matthias Heinrich, *D. der WW. und SynDiaconus zu Culmbach*, wie auch *Senior und Camerarius des Capitels daselbst*, des erstgenannten jüngster würdiger Sohn, war am 26 Januar 1681 zu *Culmbach* von *Catharina Margaretha*, des Superintendenten *Wolfgang Erhardi* allda Tochter geboren und auf dem *Lyceum daselbst* seit 1690 von *Geyer*, unter dem er am 15 September 1700 (*de inuidia*) auch Abschied nahm, zur Universität *Wittenberg* vorbereitet worden. Auf dieser trieb er die Theologie in Verbindung mit der Philosophie und den Humanioren unter *Hanneke, Neumann, Wernsdorf, Röschel, Kirchmaier, Planer, Schrödter*, dessen Abhandlung *pro loco (de lingua Marci authentica. 4. 3 pl.)* er am 14 März 1702 vertheidigte, *Conrad Samuel Schurzfleisch* und dessen Bruder *Heinrich Leonhard*, dem er seine Kenntnisse in der AlterthumsKunde und Geographie verdankte und an dem er überhaupt einen sehr vertrauten Freund hatte. Auch erhielt er hier am 27 April 1703 ^{y)} die höchste Würde in der WeltWeisheit, wendete sich aber bald hernach nach *Culmbach* und ward hier 1707 Adjunct bei seinem Vater, 1714 SubDiaconus und Schloß-

x) S. Heerwagen's *Culmb. Geistl.* S. 69. 32.) S. 73. 22.) S. 74. 10.)

y) falsch 1705 bei Heerwagen, der auch irrig *Leipzig* angiebt.

SchloßPrediger, 1716 aber SynDiaconus, trat als solcher 1717 an, empfing zugleich die Würde eines Seniors und Camerarius des Capitels und starb am 21 December 1732.

Von ihm sind vorhanden:

- 1) *GrabRede auf D. Söffing* — der vertheidigte und gepriesene Medicus — in den *Funeral.* (Bair. 1719. fol.) S. 39 — 50.
- 2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

OTTO²⁾, Peter, *Archidiaconus zu Culmbach*, auch *Senior und Camerarius des Capitels*, ein eifriger, rechtschaffener und allgemein geschätzter ReligionsLehrer, war des Bürgers und TuchScheurers, auch BrauMeisters, *Nicolaus Otto*, zu *Culmbach* Sohn und hier von *Margaretha*, des Bürgers und Innwohners *Georg Reinhard* zu *Culmbach* Tochter am 3 September 1610 geboren. Von diesen Eltern empfing er auch die Erziehung, die ihr Stand zuließ, und da er einst nach dem Willen der Mutter, der er schon als Knabe an Händen gehen mußte, in dem Main Salat wusch, fiel er hinein und schwamm eine ziemliche Strecke fort, bis er mit einem FlösHaacken herausgezogen und errettet wurde. Nach des Vaters To-

- 2) S. *LeichPred. von Laurus* S. 48 fgg. — Seyler *ordo et series* — *Ludovici SchulHist.* Th. II, S. 308. — *Streitberger* or. p. 35. X.) — *Longol's Höfer Gymn. Gesch.* Th. I, S. 40. 9.) — *Bidermann* *acta schol.* T. III, p. 56. 9.) — *Heerwagen's Culmb. Geisl.* S. 62. 20.) S. 68. 24.) S. 72. 12.) — *Schumann* *de Thümmig.* p. 5. b.) — Sein *Bildniss* ist in fol. von *Guser* gestochen. Vgl. auch *Schad's Pinac.* p. 65.

Tode kam er im 8ten Jahre am OsterTag zu seinem GrosVater, wo es ihm so hart gieng, daß er das Vieh hüten und seine zerrissenen Schuhe mit Stroh ausstopfen mußte. Er entschloß sich daher ein Apotheker zu werden, und kam wirklich auf die Probe. Da dieß aber der Superintendent *Häfner* hörte, ließ er ihn zu sich kommen, sprach ihm Muth zu und nahm ihn 1620 unter die Alumnus auf. Als solcher hatte er zwar anfangs nicht alle Tage Tische, dem ungeachtet aber war er zufrieden und bewies sich als einen fleissigen Schüler *Steiniger's* und *Theubel's*, bis er am 30 October 1627 ins Gymnasium nach *Hof* kam, wo er ein Stipendium und zugleich *Meisner* und *Adel*, vorzüglich aber *Cress* und *Medler* zu Lehrern hatte, auf deren Rath er am 15 März 1633 nach *Wittenberg* gieng und am 22 März Student wurde. Da er außer seinen Fähigkeiten nichts als 1 Thlr. mitbrachte, so ließ er sich den Besuch der Collegien bei *Martini*, *Röber*, *Lyser* und *Hülsemann* in der Theologie, *Trost* im Hebräischen, *Schmidt* im Griechischen, *Scharf* in der Philosophie, und *Sperling* in der Physik desto eifriger angelegen sein und nahm auch am 8 Junius bei *Scharf* eine Famulatur an. Da ihn aber dieser, ohnerachtet ihm *Otto* neben manchem andern Dienst, die hernach im Druck herausgegebene Logik abgeschrieben und seinem eigenen Studiren die Nachtzeit gewidmet hat, wo er sich aus Mangel am Geld des MondLichts bedienen mußte, nichts zahlte, verlies er am 16 Junius 1634 dessen Haus und zugleich *Wittenberg* und gieng nach *Halle*, wo er
ei-

eine HausLehrerStelle, die er suchte, bei einem OrgelKünstler, *Esaias Compenius* fand und dessen Kinder vierthalb Jahre lehrte. Als er dann der KriegsUnruhen wegen nach *Culmbach* zurückwollte, ließ er sich durch die Bitten der Wittwe des Rathmeisters *Unzer* in *Halle* bewegen, noch anderthalb Jahre hier zu bleiben und war, da er während der Zeit die Pest glücklich überstanden und man ihm gute Versprechungen gemacht hatte, entschlossen, hier seine Beförderung abzuwarten. Der Umstand aber, daß man ihn am 30 September 1639 zum Rectorat nach *Hof* berief, änderte seinen Voratz. Er lies sich daher hier am 8 Junius 1640, weil ihm seine noch lebenden Lehrer, *Meisner* und *Adel* nicht vorgehen wollten, vorstellen, und arbeitete dann mit allem Eifer bis er am 6 Februar 1647 zum untersten Diaconat in *Hof* befördert ward. Er lies sich zwar dazu am 28 Februar in *Culmbach* ordiniren, da aber *Hof* den Drangsalen des Kriegs sehr ausgesetzt, gebrandschazt und geplündert worden, mithin keine Befoldung zu erhalten war, nahm er am 20 September 1648 den Ruf als SchloßPrediger und SubDiaconus nach *Culmbach* an und zog am 3 März 1649 hieher. Das Schicksal wollte ihm indessen auch jetzt noch nicht in seiner VaterStadt. Er hatte weder an den Accidenzien noch an der Wöchnerei Theil, weswegen er die Wohlthaten der Bürgerschaft, die ihm unter andern einen PriesterRock machen lies, mit desto größern Dank erkannte. Besser ergieng es ihm, da er am 13 März 1653 zum mittlern Diaconat gelangte, wobei er am 13 April

April zugleich Reifitzer im Consistorium wurde, welches er auch bis zur Verlegung desselben am 15 März 1656 nach *Baireut* blieb. Fern von Stolz und Ehrgeiz wollte er hier leben, schlug daher die ihm am 31 August 1661 übertragene SpitalPredigersStelle nach *Hof* aus, rückte dagegen am 29 Junius 1662 als ArchiDiaconus und Camerarius in *Culmbach* ein und ward dabei am 17 Junius 1663 vom Capitel zum Senior erwählt. Als solcher verfuhr er dreimal die Stelle eines Superintendenten mit allem Ruhm, verbat sich gleich das erstemal, seines hohen Alters wegen, diesen ihm angebotenen Posten und starb am 22^{a)} Mai 1688.

Schriften:

- 1) *LeichPred. auf D. Andr. Schwalb* — mirabile *Eliae* votum et desiderium, über I. Regg. XIX, 4. *Bair.* 1661. 4. 4 $\frac{1}{2}$ B.
- 2) *LeichPred. auf Anna Mar. Althofer* — Jesu Christi Treu bleibet allzeit neu, vor, in und nach dem Tode, über *Hiob* XIX, 25 — 27. *Ebend.* 1675. 4. 4 B.
- 3) *LeichPred. auf Joh. Geo. Frank, Pf. in Melckendorf* — ein kräftiger und lieblicher Trost in Noth und Tod, über *Ser.* XXXI, 20. *Cob.* 1676. 4. 4 $\frac{1}{2}$ B.
- 4) *LeichPred. auf Joh. Ad. Rubinger, Physic.* — dulcissimum omnium christianorum solatium, über *Pf.* XXXI, 15. 16. *Nbg.* 1679. 4. 3 $\frac{1}{4}$ B.
- 5) *LeichPred. auf Joh. Chph. Dobenecker, Archivar* — omnium Christianorum querela et medela, über *Pf.* XXXVIII, 18. u. *Röm.* VIII, 18. *Bair.* 1680. 4. 6 B.

6)

- a) falsch bei Asterio und Heerwagen am 27. Dies ist der BegräbnisTag.

- 6) *LeichPred. auf Wolfg. Erhardi, Superint.* —
consolatio omnium afflictorum firmissima, über II. Cor.
XII, 9. *Ebend.* 1681. 4. 5 $\frac{1}{2}$ B.
- 7) *LeichPred. auf Joh. Lor. Froben, Superint.* —
christi crux, nostra lux, über Galat. VI, 14. 1682.
Hof 1683. 4. 4 $\frac{1}{2}$ B.

Ende des sechsten Bandes.



Fikenscher, Georg Wolfgang Augustin,

Gelehrtes Fürstenthum Baireut oder biographische und literarische
Nachrichten von allen Schriftstellern, welche in dem Fürstenthum Baireut
geboren sind und in oder ausser demselben gelebet haben und noch leben ;
in alphabetischer Ordnung
Bd.: 6

Erlangen 1803

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Coll.vit.o.38(3#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11708839-7